

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **131 (1986)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



SCHWEIZERISCHE  
**LEHRERZEITUNG**

6. FEBRUAR 1986  
SLZ 3

1170



Religion und Lebenskunde – wie weiter? • Unterricht: Unser Wetter,  
Materialien für die Mittelstufe • Unterrichtspraktische Hinweise • SLV:  
Sektionsnachrichten • Pressespiegel • Literarisches Rätselraten



**Jutzi — für apart  
schöne Sofas  
und Sitzgruppen**



**Jutzi+Thomet**  
Wohnideen und Möbel  
Effingerstrasse 29, Bern  
Telefon 031 25 4151

**KREATIV  
FERIEN**

**...wo sich interessierte  
Menschen treffen**

Lassen Sie sich begeistern von der gutgewürzten Mischung aus aktiver Freizeitgestaltung und Erholung. Erleben Sie abwechslungsreiche und phantasievolle Ferientage mit dem Kreativ-Ferien-Programm '86 von Sunny Club. Zum Beispiel in Rovio bei Meide, Lenzerheide, Locarno, Champex-Lac, San Nazzaro. Wochenpauschalen in ausgewählten Hotels inkl. Kursbuch ab Fr. 450.--

Zum Beispiel

- \* Bauernmalerei, Naive Malerei, Seidenmalen, Klöppeln usw.
- \* Jazztanz
- \* Eine feine Küche muss nicht kompliziert sein – für Feinschmecker
- \* Musik- und Singwoche
- \* Entspannung – Autogenes Training
- \* Astrologie – Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene
- \* Kreativtraining
- \* Heilfasten
- \* Marionetten, Stabpuppen, Handpuppen und Marotten – Bau und Spiel
- \* Meine Träume
- \* Ich bin o. k., Du bist o. k. – Gesprächsführung im Alltag

Verlangen Sie Detailinformationen oder das Gesamtprogramm mit weiteren 38 Ferienkursen.

**Sunny Club AG ☎ (031) 211 757**

Sternengässchen 1, Postfach, 3001 Bern

P.S. Sunny Club versichert seine Kunden bei



**ORFF**

**ORFF-SCHULWERK GESELLSCHAFT  
SCHWEIZ**

**Osterkurs 1986**

**Referenten:**

- Siegfried Lehmann, Berlin:
- Musizieren auf dem Orff-Instrumentarium
- Irmgard Müller, Hersbruck:
- Tänze für Kinder und aus der internationalen Folklore
- Hansueli Trüb, Abtwil: Puppentheater
- Katharina Weber, Bern:
- Bewegung und Stimme; Wahrnehmung und Gestaltung

**Zeit:** Ostermontag, 31. März, 20 Uhr,  
bis Samstag, 5. April, 9 Uhr

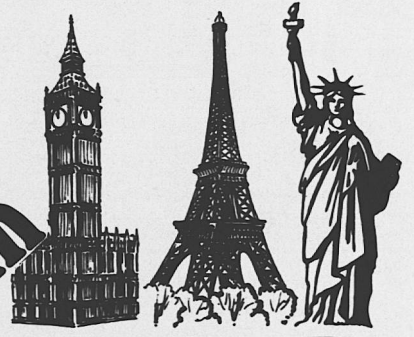
**Ort:** Sonderschulheim Rütimattli

**Kursgebühr:** Fr. 240.– (für Mitglieder der  
Orff-Schulwerk-Gesellschaft Schweiz Fr. 200.–)

**Auskunft und Anmeldung:** Orff-Schulwerk-Gesellschaft  
Schweiz, Postfach, 8057 Zürich, Telefon 01 311 22 73  
(Mittwoch, Donnerstag, 9 bis 10 Uhr)  
Berücksichtigung der Anmeldungen in der Reihenfolge der  
Zahlungseingänge auf PC 80-60100, Orff-Schulwerk-  
Gesellschaft Schweiz (Kurswesen), Zürich

**Anmeldeschluss:** 20. März 1986

**Sprach-  
kurse in**



**Grossbritannien, Frankreich,  
Italien, Spanien, Malta und den USA**

- Intensiv- und Feriensprachkurse für Erwachsene, 1 bis 4 Wochen
- Schülersprachreisen in den Oster- und Sommerferien
- Internationale Langzeitkurse für Teilnehmer ab 16 Jahren, bis 50 Wochen

**Sprachen lernen—the 'isi' way**

Auskunft und Broschüren erhalten Sie bei



**ISI Sprachreisen**

Seestrasse 412/7, 8038 Zürich  
Telefon 01 482 87 65



«Die Pädagogen sind gewohnt, Bildung vorwiegend als qualitatives Problem zu sehen. Die Bildungspolitik muss aber auch die quantitativen Probleme berücksichtigen.»

Jean Cavadini, Präsident der EDK

# Wieviele Schüler morgen, für welche Schule und in welcher Gesellschaft?

In den Primarschulen der Schweiz gab es 1973/74 rund 540 000 Schüler, im Jahre 1986/87 werden es noch etwa 370 000 sein; dem «Baby-Boom» der sechziger Jahre folgte die demografische Wende mit dem «Pillenknicke». Die 170 000 «fehlenden» Primarschüler entsprechen der Einwohnerzahl des Kantons Graubünden!

Weniger Schüler, weniger Lehrer; die Gleichung stimmt nur halbwegs, war es doch möglich, die übergrossen Klassenbestände in allen Schultypen deutlich zu senken; die durchschnittliche Grösse ist in der Schullandschaft der Schweiz fast überall unter das international immer noch und vor Jahren auch von schweizerischen Lehrerverbänden geforderte Höchstmass von 25 Schülern je Abteilung gesunken, so sehr, dass da und dort Dorf- oder Quartierschulen gefährdet sind oder trotz gewichtigen pädagogischen und gesellschaftspolitischen Bedenken aufgehoben werden. Es gibt eben nicht nur das Gesetz der grossen Zahl, es gibt auch «Setzungen» durch kleine und zu kleine Mengen.

Die 26 kantonalen Erhebungen der Schülerbestände sind statistisch weiterverarbeitet in einer 402 Seiten umfassenden Publikation der CESDOC (Schweizerische Dokumentationsstelle für Schul- und Bildungsfragen), der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) und des Bundesamtes für Statistik (BFS) unter dem Titel «Demain... combien d'élèves? / Morgen... wieviele Schüler?». Die Tagespresse hat Mitte Januar darüber berichtet. Die «SLZ» veröffentlicht aus dem zahlenreichen, computergeschriebenen Dokument einige Ausschnitte und wichtige Prognosen in der Nummer 4/86.

Unabhängig von gewerkschaftlichen Sorgen um die Erhaltung von Lehrstellen geben die statistisch unanfechtbaren Zahlen Anlass, zu fragen, welche Chancen für das Bildungswesen in dieser Entwicklung liegen und wie bewirkt werden kann, dass diese genutzt werden: Welchen Bildungstoffen müssen die Schüler von heute und morgen begegnen, in welcher Weise lassen wir sie diese erarbeiten? Wie erreichen wir, dass sie nicht zu früh (selbst im Kindergarten schon) und unter dem Druck fremdbestimmter Zwänge «programmiert» werden auf gerade aktuelle wirtschafts- und staatspolitische Bedürfnisse hin und ihnen so ihr Menschenrecht auf eine umfassende, «harmonische» (allseitige, ausgewogene) Bildung vorenthalten wird? Wie erwecken, wie fördern wir ihre Selbstverantwortung, ihre Bereitschaft, sich sozial und ökologisch angemessen zu verhalten, sich zu engagieren, kritische Bürger der «polis», der staatlichen Gemeinschaft, zu bleiben, das kulturelle Erbe zu erhalten und fortzuentwickeln?

Für diese Entwicklung gibt es keine gesicherten Prognosen; als Lehrer haben wir immerhin eine Chance, durch Unterricht und Erziehung Wandel und Fortschritt zu unterstützen. Darüber nachzusinnen, ist eine Herausforderung an uns alle!

Leonhard Jost



# neue schule frauenfeld NSF

Unsere Privatschule ist mit etwa 170 bis 180 Tages-  
schülern im Bereich Vorbereitungsklasse (Über-  
gangsjahr nach der 6. Klasse), Sekundarschule,  
einjähriger Handelsschule für Jugendliche, aber  
ebenso in der Erwachsenenbildung tätig. Seit 1973  
haben wir uns erfolgreich behauptet und suchen  
nun auf kommendes Frühjahr unseren neuen

## Schulleiter

Wir bieten die Herausforderung für eine dynamische  
Person mit

- Führungsgeschick
- Kontaktfreudigkeit
- Identifikationsvermögen
- Belastbarkeit
- Lehrerfahrung erwünscht

Ein Schulteilpensum im Bereich Ihrer Ausbildung  
gehört zum Aufgabenbereich.

Sollte Sie diese Aufgabe interessieren, bitten wir Sie  
so rasch als möglich um Ihre Offerte mit den übli-  
chen Unterlagen. Gerne werden wir Sie anlässlich  
eines Gesprächs über alles weitere orientieren!

neue schule frauenfeld, 8500 Frauenfeld, Schmid-  
gasse 7, Telefon 054 22 11 44



sucht für das Schulamt auf den 1. April 1986 oder nach  
Vereinbarung eine(n)

## Beauftragte(n) für Jugendfragen

**Beschäftigungsgrad: 75%**

Die Hauptaufgaben dieser Stelle bestehen in der Grund-  
lagenbeschaffung für jugendpolitische Entscheide, der  
Koordination bestehender Angebote in der Jugendarbeit,  
im Informationsbereich und in der Führung der städtischen  
Jugendarbeiter(innen).

Wir erwarten von Bewerbern eine den Anforderungen ent-  
sprechende Ausbildung (z.B. ein Lehrpatent, Diplom  
einer Schule für Sozialarbeit) sowie Erfahrung in Verwal-  
tungstätigkeit und im Umgang mit Jugendlichen. Kontakt-  
fähigkeit, Ausgeglichenheit, Selbständigkeit, Initiative,  
Beweglichkeit und kreatives Denken sind weitere  
erwünschte Eigenschaften.

Für nähere Auskünfte stehen Ihnen der jetzige Stellenin-  
haber, Franz Schär, oder der Chef Schulamt, Bruno Ber-  
ger, gerne zur Verfügung (Tel. 033 21 88 11). Ihre schriftli-  
che Bewerbung richten Sie bis zum 15. Februar 1986 an  
das Personal- und Versicherungsamt der Stadt Thun, Thu-  
nerhof, 3600 Thun.

## Evangelisches Knabenheim Linth-Kolonie, 8866 Ziegelbrücke

In unser Sonderschulheim für normalbegabte, lern-  
und verhaltensbehinderte Schüler der Mittel- und  
Oberstufe suchen wir

### 1 Lehrkraft

mit heilpädagogischer Ausbildung. Freude am Un-  
terricht in der Kleinklasse und individuelle Förde-  
rung des einzelnen sind Voraussetzungen für diese  
Stelle.

Auskünfte erteilen Sabina und Heiri Bähler, Telefon  
058 21 22 19.

Bewerbungen richten Sie an:  
Evangelisches Knabenheim Linth-Kolonie,  
8866 Ziegelbrücke.

Welcher Lehrer mit Flair für die EDV möchte umstei-  
gen? Wir suchen einen

## Schulungsleiter

der mit unserem einmaligen Schulungsprogramm  
Datatypistinnen, Sachbearbeiter, Setzer, Redakto-  
ren usw. in grossen Unternehmen, vorwiegend in  
der Schweiz, ausbildet. Übernahme von einer redu-  
zierten Anzahl Schulungswochen möglich (Teilzeit).  
Gute Entlohnung und interessante, herausfordern-  
de Tätigkeit. Sorgfältige Einarbeitung gewährleistet.  
Handschriftliche Bewerbungen bitte an KEYBOARD  
TRAINING AG, Forchstrasse 34, 8008 Zürich, z. Hd.  
RA lic. iur. et oec. Jürg Wernli.



Kollegium  
St. Michael, 6300 Zug  
Telefon 042 21 39 52

## Sekundarschule, Realschule, Sprachkurs

- Dreiklassige Sekundarschule  
Ziel: Berufslehre, technische oder kaufmännische Ausbil-  
dung, weiterführende Schulen (Gymnasium, Handelsschu-  
le, Lehrerseminar)
- Dreiklassige Realschule  
Ziel: Vierjährige Berufslehre
- Deutsch-Sprachkurs für Tessiner und Westschweizer

Wir bekennen uns zu einer ganzheitlichen Bildung in christli-  
chem Geist und pflegen einen intensiven Kontakt mit jedem  
Schüler. Der Unterricht bereitet vor auf alle Berufslehren und  
den Übertritt an weiterführende Schulen; betreute Freizeitge-  
staltung mit handwerklichen und musischen Tätigkeiten sowie  
Spiel und Sport.

**Beginn:** 14. April 1986

Eintritt im Frühling 1986 – auch für Schüler mit noch nicht  
vollendetem 6. Schuljahr (infolge Herbstanfangs).



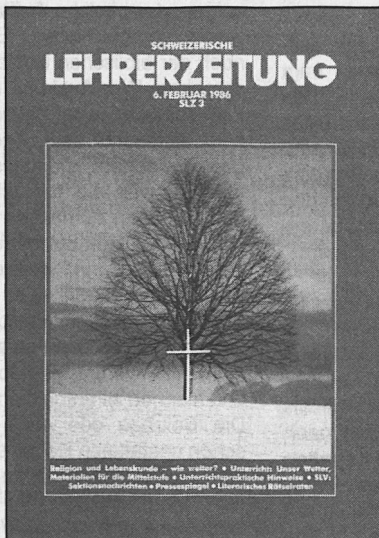


Foto: Josef Bucher

## Landschaft mit Kreuz

Ein «schönes» Bild, ein «frommes» Bild? Wohl beides und zugleich ein Anlass, über Wesentliches nachzudenken:

Schönheit erschien Goethe noch als Offenbarung «geheimer Naturgesetze, die uns ohne dessen Erscheinung ewig wären verborgen geblieben», und Natur war ihm als «physis» lebendige Gesetzlichkeit, die vom Vitalsten bis ins Geistigste alles ewig schöpferisch durchwaltet, und er «erlebte» Gott auch in der Natur. Das Kreuz der Offenbarung, das vor der winterlichen Linde steht, wäre ihm nicht als Zeichen für die Göttlichkeit der Natur erschienen, sondern als ein bedeutsamer Hinweis auf die mehr als religiöse, mehr als an die Transzendenz erinnernde Wirklichkeit des Christentums; dieses hat in die (erstarrte) Natur selbst eine neue, ursprüngliche und belebende Dimension gebracht.

Mit dieser bewusst weit gefassten Auslegung des Titelbildes ist auch die Spannweite dieser «SLZ» genannt: Eine ausführliche Analyse der Problematik «Religion» und «Lebenskunde» als Schulfächer auf der Oberstufe und eine handgreifliche Möglichkeit, sich «phänomenal» mit dem Wetter zu beschäftigen; auch dies (im separaten Teil der «Schulpraxis» gezeigt) ist letztlich mehr als «blosse» Naturbeobachtung, denn (nochmals Goethe) «die Lust zum Wissen wird bei dem Menschen zuerst dadurch angeregt, dass er bedeutende Phänomene gewahr wird... sie selber sind die Lehre». Diese Qualität des Unterrichts wäre wiederzugewinnen. J.

1

## Zur Sache

**L.J.: Wieviele Schüler morgen, für welche Schule und in welcher Gesellschaft?**  
Vorinformation zu statistischen Fakten, die unser Schulwesen und uns als Lehrer unmittelbar betreffen.

5

## Leserbriefe

Erfreuliche und notwendige Reaktionen

7

## Bildung / Schulpolitik

**J. Vontobel, W. Tobler: Zusammenbleiben oder scheiden?**

Wie weit soll die Säkularisierung des Unterrichts gehen? Welchen Stellenwert erhält der Bereich Biblische Geschichte und Ethik? und wer soll wieviel und was als «Lebenskunde» darbieten und verantworten? – Es geht in diesen Fragen um existenzielle Bildung, und es geht auch um Schul- und Berufspolitik. Unser Beitrag ist über zürcherische Auseinandersetzungen hinaus von Bedeutung, die Grundfragen sind überall die gleichen

19

## Unterricht

**Beiträge zu Kollegialität, «Kunstunterricht» und fächerübergreifenden Projekten in B und L**

Vgl. separates Inhaltsverzeichnis Seite 19

«Schulpraxis» (separat): **Unser Wetter**

27

## Schweizerischer Lehrerverein

**ZV packt «heisse Eisen» an**

**Sektionen:** FR: Sektion erstarkt; BL: Pflichtstundenreduktion gerechtfertigt

29

## Denk-Stoff

30

**Kurzausschreibung der Studienreisen 1986 des SLV**

31

**Beilage WCOTP: echo 1/86**

Zur Rolle der WCOTP; Verurteilung der Apartheidspolitik; Jahrzehnt der Frau

33

«SLZ»-Extra: **Lehrer haben auch Hobbys**

37

## Magazin

**Rückspiegel:** EDK-Informationen



38

**Unterrichtshilfen, Pressespiegel**

39

**Hinweise / Kurse**

40

**Heureka!:** Auflösung des Literarischen Rätsels (I)

41

**Sprachecke:** Literarisches Rätselraten (II)



**Lehrerfortbildung /  
Seminare**



**Schule für Angewandte Linguistik**  
8006 Zürich  
Sonneggstr. 82  
Tel. 01 361 75 55

**Sprachausbildung mit  
Diplomabschluss für Sprachberufe**

Korrespondent – Übersetzer – Verhandlungsdolmetscher  
Journalist – Publizist – Übersetzungsredaktor  
Sprachlehrer – Sprachberater  
Vormittags-, Nachmittags- und Ganztagschule  
Dauer je nach Diplom 3 bis 7 Semester  
Allgemeinbildende Kurse in Geschichte, Soziologie, Kunst, Literatur,  
Mythologie, Philosophie, Pragmatik, Psycholinguistik  
**Frühlingssemester** 24. Februar bis 28. Juni 1986

**Musik und Bewegung**

Wochenendkurs für Kindergärtnerinnen und Lehrer(innen) mit  
Geneviève Grimm und Roland Fink an der Musikschule Effretikon.  
8. und 9. März 1986, Fr. 110.–

**Anmeldungen und Auskünfte:** Verein Musikschule Effretikon  
VME, Postfach 41, 8307 Effretikon, Telefon 052 32 51 68

**Im Semesterkurs 1986/87  
spielpädagogisches Seminar  
Brienz**

sind noch einige Plätze frei

Anmeldeunterlagen und Auskunft:

Spiel- und Kurshotel Sternen  
3855 Brienz  
Telefon 036 51 35 45

**Im Französisch unsicher?**

Durch die Lektüre der lehrreichen und unterhaltenden Monatszeitschrift



werden auch Ihre Französischkenntnisse aufpoliert, erweitert und vertieft.

**Lernen macht jetzt richtig Spass!**

Jahresabonnement Fr. 39.50  
Verlangen Sie Gratis-Probennummern!

Einbinden an Emmentaler Druck AG  
Verlag „Conversation + Traduction“, 3550 Langnau  
Senden Sie mir Gratis-Probennummern  
Herr/Frau/Fräulein

Name: \_\_\_\_\_  
Strasse: \_\_\_\_\_  
PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

**PR-Beitrag**

«Schritte ins Offene» Nr. 1/86  
«Ewiges Leben – noch nicht und schon jetzt»

Nr. 1/86 der ökumenischen Zeitschrift «Schritte ins Offene» trägt den Titel «Ewiges Leben». Das könnte zur Annahme verleiten, das Heft folge jenem in letzter Zeit sattsam bekannten Trend, in dem eine eigenartige Faszination durch den Tod und ein wachsendes Interesse für das, «was nachher kommt», Ausdruck findet.

Das Anliegen des Heftes geht jedoch gerade in die umgekehrte Richtung, indem es ganz entschieden dafür eintritt, dass «ewiges Leben» im biblischen Sinn nichts zu tun hat mit **Zuständen nach dem Tod**, sondern mit **Appellen gegen den Tod**, dass es «erfülltes», d. h. mit Zukunft gefülltes, auf Zukunft hin offenes Leben ist und als solches gegenwärtig und ausstehend, gewährt und erhofft, **schon jetzt erfahrbar und noch nicht erschienen zugleich**.

Dass solches für viele neu und unvertraut klingt, liegt zum einen an gewissen spekulativen Vorstellungen von unendlicher Dauer oder Zeitlosigkeit, die mit dem Wort «ewig» verbunden werden, zum andern und vor allem an der hartnäckig für «christlich» ausgegebenen Idee einer «unsterblichen Seele» und an der auf einer Missachtung des Alten Testaments beruhenden falschen Gleichset-

zung von christlichem Glauben mit Erlösungsreligion.

Das Heft will auf vielfältige Weise zeigen, dass solche Auffassungen weder menschlicher Erfahrung noch der biblischen Botschaft entsprechen. Wer Auskunft über das «Jenseits» erwartet hat, wird deshalb enttäuscht sein. Andere dagegen, denen manches Mühe machte, was sie für «christliche Lehre» halten zu müssen meinten, werden das Heft als befreiend erleben und darin vielleicht eine Möglichkeit finden, was sie mit dem Seufzer «hoffentlich gib't keinen Himmel, denn da passe ich nicht hin» verdrängt haben, jetzt und hier neu zu entdecken.

Die Beiträge des auch grafisch schön gestalteten Heftes stammen von Hans Halter, Othmar Keel, Kurt Marti, Brigitte Ter-Nedden, Ruth Rehmann, Volker Weymann, Christian Zangger und Gabrielle Zangger-Derron.

Das Heft ist zum Preis von Fr. 5.– zu beziehen bei: Eva Grossmann-Wildi, Grabenackerweg 5, 5603 Staufen.

**Sek.-Lehrerin phil. I**

in ungekündigter Stellung, möchte **etwas Neues beginnen**.  
Ich lasse mich überraschen...

Schreiben Sie bitte unter Chiffre 2935 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.



Italienische Sprachkurse in FLORENZ  
(2 Wochen, 4 Wochen, Einzel-Intensivkurse) und auf der INSEL ELBA (2 Wochen-Feriersprachkurse) Verlangen Sie unsere ausführliche Broschüre.

Centro FIORENZA, Via S. Spirito 14,  
50125 Firenze, Tel. 055/29 82 74



Werden Sie  
mitglied!

**Rechtschreibreform –  
ein wichtiger  
und lohnender  
unterrichtsgegenstand!**



Wir führen folgende  
Kurse durch

**JAZZWORKSHOP** Tibor Elekes, 24. Februar, 3., 10., 17. März  
**BODY-PERCUSSION I** Rolf Exler, 28. Februar bis 2. März  
**TROMMELWORKSHOP** Stefan Weber, 21. bis 23. März  
**BODY-PERCUSSION II** Rolf Exler, 25. bis 27. April  
**JAZZ & GOSPEL GESANGSWORKSHOP**

Malcolm Green, 25. bis 27. April  
**INSTRUMENTALUNTERRICHT** Sax, Klavier, Schlagzeug,  
Kontrabass, E-Bass, Gitarre und Conga

**SPIEL RAUM MUSIK** findet vom 10. bis 15. März statt

Unterlagen bei obiger Adresse



## Zur alten und neuen «SLZ»

...Vor mir liegt eine weitere Ausgabe der «SLZ». Ich werde auch diese Nummer, wie viele zuvor, aufmerksam lesen. Sie tut mir gut, die «SLZ», aus vielen Gründen, darum diese Zeilen. Ich bedanke mich bei Ihnen und Ihren Mitarbeitern für die grosse Arbeit. Mögen auch Sie daraus jene Kraft schöpfen, welche ich beim Lesen immer und immer wieder verspüre.  
*R. v. M. in Z.*

Ich habe riesige Freude an der schönen Aufmachung.  
*F. Sch. in L.*

Besondere Freude machen mir die tref-fenden Illustrationen, die meinen etwas abstrakten Text ansprechend gestalten. Herzlichen Dank. Glückwunsch auch zur ästhetischen Erneuerung der «Lehrerzeitung» (ich bin ein wenig stolz, unter den ersten zu sein, denen das neue Kleid zu-gute kommt).  
*H. S. H. in Z.*

Die neue Aufmachung der «SLZ» ist sehr gefällig.  
*F. v. B. in B.*

Ich gratuliere zur vorzüglichen grafischen Umgestaltung und zur guten Auflage-zahl.  
*W. W. in H.*

Die «neue» «SLZ» gefällt mir! *M. B. in F.*

Die Aufmachung und der Inhalt der neu-en «SLZ» spricht mich an. Besten Dank!  
*M. R. in S.*

Sagen Sie uns  
und anderen Lesern  
Ihre Meinung,  
bereichern Sie  
das Spektrum  
der (Ihrer) «SLZ»

*L. Jost und H. Heuberger freuen sich, jeden Beitrag der «SLZ»-Autoren mög-lichst «ansprechend» zu gestalten!*

## Entpädagogisierung

*Leserbrief W. v. W. in «SLZ» 26/85, 23. Dezember 1985*

Nachdem ich die ersten zwei Sätze gelesen hatte, erkannte ich den Briefschreiber\*, vermutlich geschult durch Friedrich Schillers «Wilhelm Tell»: «Die Liesel

\* Der Beitrag war vom Verfasser namentlich unterschrieben, durch die Redaktion als Leserbrief angenommen und ohne Rückfrage nur mit Initialen gezeichnet. *Red. «SLZ»*

kenn ich am Geläut; die geht am weite-sten.» Die Überheblichkeit im Ton ge-hört anscheinend zu Herrn W. v. W.'s Schreibstil. Ich zitiere: «Kaum ist der erste Streich, die Durchsetzung des Herbstschulbeginns, gelungen, da beginnt auch schon die Agitation für die Fortsetzung der Zentralisierung, d. h. Entpädagogi-sierung der Schule.»

Leider vergisst W. v. W. zu beweisen, warum der Herbstschulbeginn der erste Streich zur Entpädagogisierung der Schu-le ist. Lieber Herr W., haben Sie da den Mund nicht zu voll genommen? Merkten Sie nicht, wie Sie mit dieser Behauptung Hunderte von Kollegen, zum Beispiel in den Kantonen, die schon jahrelang den Spätsommerschulbeginn kennen, beleidigten, indem Sie ihnen vorwerfen, sie wären für die Entpädagogisierung der Schule? Woher nehmen Sie die Überheb-lichkeit, zu meinen, nur Sie und die An-hänger des Frühlingsschulbeginns hielten pädagogisch richtig Schule?

Es gäbe noch vieles zu sagen zu Ihren unbewiesenen Behauptungen und Vor-würfen; aber mir läuft die Galle über. Deshalb nur noch eine Bemerkung:

Oft reden die Lehrer von Pädagogik und von ihrer Liebe zu den Schülern und ver-decken damit nur ihre Trägheit, die nichts ändern will.

*Werner Huber, Winterthur*

## Hospitieren

*(«SLZ» 1/86)*

Den Aufruf, bei Kollegen zu hospitieren, las ich schon oft. Schön wär's! Nur ver-

gisst Schulpräsident K. Strassmann ein nicht unwichtiges Detail. Wer schaut während dieser Zeit zur eigenen Klasse? Wenn es eine lebhaftige Klasse ist, wird der hospitierende Lehrer nur mit halbem Ohr dem Kollegen zuhören können; ihn be-drängt die Frage, was die eigenen Schüler wohl machen.

Mich interessiert, wie andere Kollegen dieses organisatorische Problem lösen.

*V. M. in L.*

## «Unfallträchtige Wochen-enden bei Jugendlichen»

*(«SLZ» 1/86)*

Dass die 18- bis 25jährigen besonders ge-fährdet sind, hat m. E. *ausser den von der BfU erwähnten noch weitere Gründe:*

① Kinder haben auf der Strasse kein Recht, sie ist für sie tabu. Deshalb ist ihre Bewegungsfreiheit stark eingeschränkt, und die Freude am Spiel wird ihnen ver-gällt. Deshalb holen sie alles nach, wenn sie ein Motorfahrzeug lenken. Für die Mobilität der Erwachsenen baut man Parkhäuser, Garagen, Strassen; für die Schwachen, hinter denen keine finanz-kräftige Lobby steht, bleibt herzlich wenig übrig.

② Die 14- bis 17jährigen dürfen Töffli fahren; machen sie sich strafbar, so exi-stiert kein taugliches Mittel, sie zurecht-zuweisen. Rutscht einem Ordnungshüter einmal die Hand aus, so ist die sattsam bekannte Journaille gleich bei der Hand. Deshalb sind die 18jährigen Autofahrer erstaunt, dass sie plötzlich rücksichtsvoll und anständig sein sollten.

Solange wir Erziehungsbehörden\* haben, welche Schulpflege und Lehrerschaft zu-rückpfeifen, wenn sie das Mofafahren auf dem Schulweg verbieten, besteht wenig Aussicht, dass die Unfälle zurückgehen.

*J. B. in W.*

\* Für sie ist das gesetzte Recht massgebend! *J.*

## Französisch in der Primar-schule – lebensnotwendig?

### Falsche Prioritäten

Nicht auf die Aussage, eine Fremdspra-che sei in der vorpubertären Phase leicht-er lernbar als später und nicht auf die zweifelhafte Versprechung, die Vorverle-gung des Französischunterrichtes bedeute keine Mehrbelastung für Schüler und Lehrer, da das Erlernen spielerisch ge-staltet werde, möchte ich eingehen, son-dern v. a. auf die buchstäblich «lebensnot-wendigen» Forderungen unserer Gegen-wart im Vergleich zur Einführung des

*Fortsetzung Seite 29*

## Mitarbeiter dieser Nummer

Seiten 1, 11, 27 u. a. m. : Redaktion «SLZ»; Seiten 7 bis 15 und 21 f.: Dr. phil. Jacques VONTOBEL, Pfr. Werner TOBLER, Zürich; Seite 20: Dr. Gerolf FRITSCH, Christian GERBER, Chur; Seite 27: Alex SCHA-FER, Düringen; Seite 28: Max MÜ-LER, Binningen; Seite 29: Theodor WEISSENBORN, Landscheid (BRD); Seite 41: N. N. (Auflösung in «SLZ» 5/86!)

### Bildnachweis:

Titelbild: Josef BUCHER, Willisau; Seiten 8, 14, 21, 32: Roland SCHNEI-DER, Solothurn; Seite 19: H. HEU-BERGER, Hergiswil; übrige Anga-ben beim Bild



## Schule Näfels

Auf Beginn des Schuljahres 1986/87 (21. April 1986) suchen wir

### eine(n) Oberschul- oder Primarlehrer(in)

Bei der Lehrstelle handelt es sich um eine Vertretung, befristet bis Frühling 1988.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung bis 20. Februar 1986 an:

Schulpräsident P. Fischli  
Bachdörfli 24  
8752 Näfels  
Telefon 058 34 18 49.



## Reinach BL

Im Hinblick auf das neue Schuljahr 1986/87 (Schulbeginn 7. April) suchen wir an unsere Realschule (Primar-Oberstufe)

### 1 Reallehrer(in)

(Klassenlehrer)

Auskünfte erteilt gerne V. Müller, Konrektor, Telefon 061 76 70 33 (Schule).

Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis zum 18. Februar 1986 an Frau J. Simonet, Präsidentin der Schulpflege, Schulhaus Fiechten, 4153 Reinach.

## Sonderschulheim Chilberg 8376 Fischingen

In unser Sonderschulheim für lern- und verhaltensbehinderte Schüler suchen wir auf Schuljahresbeginn 1986/87

### 1 Lehrer

zur Führung einer Klasse von 6 bis 8 normalbegabten, verhaltensbehinderten Schülern

### 1 Lehrer

der zusammen mit einem Werkerzieher den Aufbau und die Führung einer neu zu schaffenden Abteilung «**Berufswahljahr**» in Angriff nehmen möchte.

#### Wir erwarten:

- Heilpädagogische Ausbildung
- Berufserfahrung
- Interesse und Freude am Umgang mit behinderten Kindern und Jugendlichen
- Teamfähigkeit

Sind Sie an einer dieser Stellen interessiert, freuen wir uns auf eine baldige Kontaktnahme mit Ihnen.

**Auskünfte/Anmeldung:** R. Widmer, Telefon 073 41 18 81

## Sonderschule Innerschwyz Schwyz

Zufolge Demission des bisherigen Stelleninhabers suchen wir für unsere Tagesschule für geistigbehinderte Kinder (praktisch- bzw. schulbildungsfähig) auf den 14. April 1986 oder nach Vereinbarung

### 1 Lehrer oder Lehrerin

mit heilpädagogischer Ausbildung.

Das Gehalt richtet sich nach der kantonalen Besoldungsverordnung.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an: Schuladministration Gemeinde Schwyz (Friedrich Kälin), Schulhaus Herrengasse, 6430 Schwyz, Telefon 043 21 31 05.

## Thurgauisches Lehrerseminar Kreuzlingen

Wir suchen auf das Frühjahr 1986 eine Lehrkraft für  
**Mathematik**

Für das Schuljahr 1986/87 ist ein Pensum von 22 Lektionen pro Woche zu vergeben. Die Übernahme eines Teilpensums ist möglich.

Bitte richten Sie Ihre Anfragen und Bewerbungen bis zum 14. Februar 1986 an die Direktion des Thurgauischen Lehrerseminars, Hauptstrasse 87, 8280 Kreuzlingen, Telefon Schule 072 72 55 55, privat 072 72 51 53.

## Kreissekular- und -realschule Rheinwald

Wir suchen für unsere Sekundarschule in Splügen  
**eine(n) Sekundarlehrer(in) (phil. II)**

Die Anstellung ist befristet. Stellenantritt nach Möglichkeit nach Ostern 1986. Für die Zeit vom 1. April bis 21. Juni 1986 auch Stellvertretung möglich.

Anmeldung bitte schriftlich mit den üblichen Unterlagen bis am 15. Februar 1986 an den Kreisschulrat Rheinwald, Oswald Grünenfelder, Präsident, 7435 Splügen (Telefon 081 62 12 94).



# Zusammenbleiben oder scheiden?

«Biblische Geschichte/Sittenlehre» oder «Religion» und Lebenskunde auf der Oberstufe – eine delikate Beziehung  
Möglichkeiten offener Lösungen, Grenzen der Schule und der «Lebenskunde»

Jacques Vontobel, Werner Tobler, Zürich

## 1. Die «Lebenskunde» auf der Oberstufe schafft Probleme...

Mehr und mehr hält an unseren Schulen die «Lebenskunde» Einzug. Die «Lebenskunde» ist zwar kein grundsätzlich neues Schulfach. Meist tritt sie die Nachfolge der bisherigen «Sittenlehre» an, deren Bezeichnung offenbar dem heutigen Empfinden nicht mehr entspricht. (Die «Sittenlehre» bildet im Kanton Zürich zusammen mit der «Biblischen Geschichte» das sogenannte Fach «BS», das in der Regel zwei Wochenstunden umfasst.)

Der Übergang von der «Sittenlehre» zur «Lebenskunde» wirft bzw. warf auf der Primarschulstufe – z. B. im Kanton Zürich im Jahre 1975 – kaum Wellen, weil «Biblische Geschichte» wie «Lebenskunde» vom Klassenlehrer erteilt werden, genau gleich wie die bisherige «BS».

Auf der Oberstufe hat dieser Übergang indessen personelle Konsequenzen. Denn das bisherige Fach «BS» wird häufig\* von einem Pfarrer (bzw. Katecheten) erteilt; das neue Fach «L» soll aber – so z. B. im Kanton Zürich geplant – zum Lehrauftrag des Klassenlehrers gehören. Wenn das Pensum des Schülers nicht erhöht werden soll, verbliebe dem Pfarrer nur noch eine Wochenstunde «B», was eine zeitliche Halbierung seines schulischen Einflusses bedeuten würde. Es ist verständlich, dass kirchliche Kreise befürchten, die Probleme des Religionsunterrichts, über denen die kirchlichen und schulischen Behörden schon seit vielen Jahren brüten, könnten sich dadurch noch verschärfen. Denn mit einer auf die Hälfte gekürzten Präsenz des Pfarrers in der Schule wären nicht nur stoffli-

che, sondern auch heikle motivationale und disziplinarische Probleme verbunden. Die Randständigkeit des Faches «B» würde dadurch mit Sicherheit noch verstärkt, und vor allem könnte kaum mehr jene Vertrauensatmosphäre entstehen, deren die anspruchsvolle religiöse Thematik dringend bedarf.

In dieser Situation erhebt sich die Frage: Was gibt es für andere, befriedigendere Lösungen für das Problem «BS»? – Vier Möglichkeiten drängen sich zunächst auf:

- Die Aufteilung in «B» und «L» wird nicht vollzogen; es bleibt beim bisherigen Fach «BS». (Warum dies keine Lösung ist, wird in 1.1 ausgeführt.)
- Der Pfarrer erteilt nicht nur «B», sondern auch «L». Dadurch kommt er wieder auf die bisherigen zwei Wochenstunden. (Die Konsequenzen dieser Alternative werden in 1.2 dargelegt.)
- Das «B» wird dem Lehrauftrag des Klassenlehrers zugeschlagen; die schulische Mitwirkung des Pfarrers entfällt ganz (→ 1.3).
- «B» findet ausserhalb der Stundentafel der Oberstufe, z. B. im Rahmen der kirchlichen Unterweisung statt (→ 1.4).

### 1.1 BS – eine brüchige Ehe

Die Koppelung von «B» und «S» wird heute zunehmend als problematisch empfunden. Eine zürcherische Kommission\* argumentierte z. B., «dass trotz mancher möglichen inneren Verbindung die beiden Fächer so eigenständige Züge aufweisen, dass sie zum beiderseitigen Vorteil

\* Alternative: Ein Oberstufenlehrer, der sich zum Religionslehrer ausgebildet hat, kann «BS» an seiner Klasse selber erteilen.

\* Schlussbericht der Kommission zur Prüfung der Fragen des Unterrichts in Biblischer Geschichte und Sittenlehre auf der Primarstufe. Zürich 1971.



**Der Unterricht in Biblischer Geschichte und Sittenlehre will dem Schüler elementare Einsichten in die Bedeutung des christlichen Erbes für seine Gegenwart und Zukunft vermitteln. Er will den Abbau gesellschaftlicher und stufenbedingter Missverständnisse hinsichtlich Glauben und Bibel erleichtern und zur Fähigkeit verhelfen, die eigene Haltung zu klären und in Toleranz anderen gegenüber zu verantworten.**

Um dies zu erreichen, sind für den Schüler notwendig:

- Grundkenntnisse über ausgewählte Texte des Alten und Neuen Testaments, deren sprachliche Gestaltungen, historischen Hintergrund und Absicht,
- die Anleitung zum Verstehen kirchengeschichtlicher Erscheinungen und Zusammenhänge unter angemessener Berücksichtigung der neuesten Zeit,
- das Verständnis für aktuelle Glaubensfragen und Kenntnisse der Formen gegenwärtigen kirchlichen Lebens in der eigenen Konfession und in der Ökumene,
- die Beschäftigung mit nichtchristlichen Zeugnissen und Erscheinungen, die in Beziehung zur Frage nach dem Menschen vor Gott stehen,
- erste Einsichten in den Aufgabenbereich des zur Mitverantwortung in der Gesellschaft, in Beruf und Familie, Politik und Wirtschaft geforderten Christen...

Lehrplan der Sekundarschule des Kantons Zürich,  
15. August 1972

geschieden werden sollten». Die Scheidung sollte also einer freieren Selbstentfaltung der beiden Partner zugute kommen. Gleichsam als Besiegung dieser Trennung bemühte man sich, die verstaubte «Sittenlehre» aus ihrem religiösen Assoziations-Umfeld herauszulösen. Mit der offenen (allerdings auch unverbindlicheren) Bezeichnung «Lebenskunde» wollte man wohl gleichzeitig andeuten, dass sich der Schwerpunkt des Faches von der *Anpassung an bestehende Normen* in Richtung auf eine allgemeine «*Lebensertüchtigung*» verlagern müsse.

#### Abgrenzungsprobleme

Auf der Oberstufe zeigen heute viele hängige Postulate das Bestreben, der Behandlung von aktuellen Lebensfragen mehr Raum zu geben. Die *Palette der Postulate umfasst sowohl Sexual- wie Medienerziehung, politische Bildung wie Berufsvorbereitung, Suchtprävention wie Friedenserziehung, Umwelt- wie Freizeit- und Konsumentenerziehung...* Alle diese Postulate haben indessen wenig Chancen, in Form von Einzelfächern Eingang in die Volksschule zu finden; hingegen könnten sie – wenigstens zum Teil – in einem *Sammel-*

\* Manche Lehrer haben diese Postulate natürlich schon im Rahmen des bestehenden Stundenplans verwirklicht.

*gefäss* untergebracht werden.\* Ein solches Sammelgefäss wäre nun gerade die «Lebenskunde», aber kaum die «Sittenlehre». In der «Lebenskunde» soll der Schüler zu sich selber, nicht zu einer «Sitte» hingeführt werden.

Die Weiterführung des bisherigen BS-Unterrichts ist aber auch aus einem zweiten Grund problematisch: Viele Oberstufenlehrer werden zunehmend irritiert durch einen «*grenzüberschreitenden B-Unterricht*». Die Reformbewegungen der frühen siebziger Jahre und das oft geringe Interesse vieler Oberstufenschüler am traditionellen B-Unterricht bewegen nämlich immer mehr Pfarrer dazu, aktuelle Fragen aus der Lebenswelt der Schüler ins Zentrum ihres Unterrichts zu stellen (Freundschaft, Sexualität, Drogen, Gewalt, Medien, Umweltfragen usw.). Damit entfernen sie sich allerdings vom geltenden Lehrplan. Vor allem aber entstehen *Kollisionen mit Themen, die zum Lehrauftrag des Klassenlehrers gehören*. – Es ist verständlich, dass der Lehrer darüber nicht erbaut ist, wenn ihm der Pfarrer in dieser Weise «die Rosinen aus dem Kuchen klaubt». (Beispiel: Der Lehrer will im Rahmen der Gesundheitserziehung über Süchte sprechen, merkt aber, dass der Pfarrer schon etliche Drogenfilme gezeigt hat.) *Auch der Lehrer ist ja an motivationsträchtigen Themen interessiert*; er kann zudem – im Gegensatz zum Pfarrer – solche *Themen aufgreifen, wenn die Lernbereitschaft dafür vorhanden ist*, und er hat die Möglichkeit, sie mit andern Schulfächern zu verklammern und sie in übergreifende Zusammenhänge hineinzustellen (z. B. im Projektunterricht).

*Schüler beim «Quadratspiel» – jeder hat die gleiche Aufgabe und kann sie ohne Beitrag der andern nicht lösen*



Foto: Roland Schneider



**1.2 Lebenskunde – Aufgabe des Pfarrers?**

Kann denn «Lebenskunde» nicht auch vom *Pfarrer* erteilt werden? – Ein Argument dafür:

● Die «Lebenskunde» ist vom «Leistungsdenken» der übrigen Schulfächer bewusst abgetrennt. (Dies kommt etwa darin zum Ausdruck, dass sie – wie auch «B» – in der Regel nicht benotet wird.) Dieser Sonderstatus bringt die «Lebenskunde» in enge Nachbarschaft zu «B». (Manchmal vertrauen die Schüler auch einem Fachlehrer mehr an als dem Klassenlehrer.)

Es gibt aber auch gewichtige Gründe dafür, dass die «Lebenskunde» dem *Klassenlehrer* zugeschlagen wird:

● «Lebenskunde» soll fächerübergreifend sein. Sie soll auf den ganzen übrigen Unterricht ausstrahlen\* und Impulse auslösen, die auch den andern Fächern zugute kommen. Im Hinblick auf diese Vernetzung mit dem ganzen Unterricht wäre aber «Lebenskunde» vom Klassenlehrer zu erteilen. Von der isolierten Stunde eines Fachlehrers kann man kaum erwarten, dass sie auf den übrigen Unterricht einwirke und ihn befruchte.

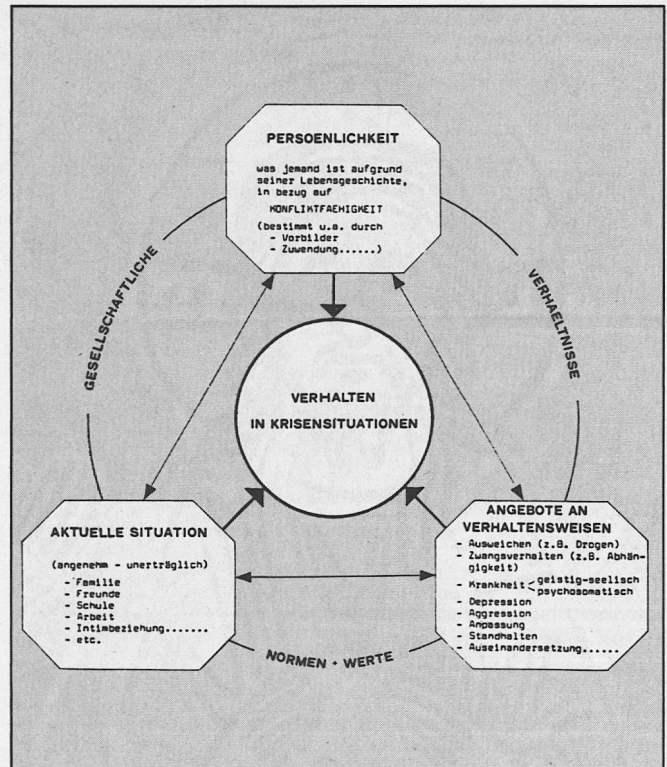
● Der *Pfarrer* ist in der Regel nicht pädagogisch ausgebildet. Man darf nicht als selbstverständlich voraussetzen, dass er die unterrichtliche Umsetzung all der vielen lebenskundlichen Themen beherrsche. In viele dieser Themen müsste er sich zuerst mühsam einarbeiten (z. B. Berufswahlvorbereitung, politische Bildung usw.), und er benötigte zu ihrer Vermittlung eine pädagogische Zusatzausbildung.

● Aber auch eine solche Zusatzausbildung würde nichts an der «pädagogischen Aussenseiterposition» des *Pfarrers* ändern. Als Fachlehrer lernt er nur einen kleinen Ausschnitt der Schülerwirklichkeit kennen und vermag die Schüler nur bedingt in ihrem «Hier und Jetzt» aufzuspüren.

**1.3 Der Klassenlehrer als B-Lehrer?**

Im Gegensatz zu einer pädagogischen Zusatzausbildung für den *Pfarrer* ist auch eine «religiöse» Zusatzausbildung für den *Klassenlehrer* denkbar. (NB. Schon jetzt erteilen manche Lehrer aufgrund einer solchen zusätzlichen Ausbildung an einem katechetischen Institut den B-Unterricht selber.) Ob diese Möglichkeit als generelle Lösung taugt, ist allerdings fraglich; denn manche Lehrer dürften sich für eine solche Zusatzausbildung weder interessieren noch eignen. Die Erfahrungen auf der Primarstufe zeigen ja, dass nur ein Teil der Lehrer das – für sie obligatorische – Fach B auch wirklich erteilt. Als zusätzliches Erschweren träte auf der Oberstufe noch die Nähe zur kirchlichen «Unterweisung» auf (Konfirmandenunterricht usw.), was Überschneidungs- und Kollisionsgefahren in sich birgt.

\* Vgl. z. B. Dorli Meili u. a.: Lebenskunde aktuell. Schulblatt des Kt. Zürich 1/1980.



Verhalten in Krisensituationen (nach Drogenberatung/Prophylaxeteam des Jugendamtes Basel)

Aus solchen Überlegungen ergibt sich die besondere Bedeutung des *Katecheten*, der religiöse und pädagogische Ausbildung in einer Person vereinigt.

**1.4 «B» ausserhalb der Schule?**

Soll «B» seinen Platz inner- oder ausserhalb der Schule haben? Die Beantwortung dieser Frage hängt wesentlich davon ab, was für Ziele man im B-Unterricht postuliert. Falls er sich ausschliesslich als Vorbereitung auf die Aufnahme in eine christliche Religionsgemeinschaft versteht, wäre er u. E. in der Schule im Prinzip am falschen Ort. Es bestehen nämlich seitens der Kirchen schon feste – und freiwillige – Unterweisungsangebote (z. B. Konfirmanden- und Firmunterricht), die ihnen die Schule nicht streitig machen sollte.

Für einen B-Unterricht ausserhalb der Schule spräche aber auch, dass die Bibel heute von den verschiedenen christlichen Richtungen, Bekenntnissen, Gemeinschaften, Freikirchen und Sekten immer unterschiedlicher interpretiert wird und dass zudem immer grössere Anteile unserer Bevölkerung ausserhalb einer Kirche stehen (bzw. einer nichtchristlichen Glaubensgemeinschaft angehören). *Wie soll da die Schule einen Religionsunterricht erteilen, der Bezug nimmt auf die aktuellen Fragen unserer Zeit, ohne bei irgendeiner religiösen Richtung anzuecken?*

Obleich der BS-Unterricht schon heute kein obligatorisches Schulfach ist (im Kanton Zürich





Das Brot ernährt dich nicht: Was dich im Brote speist / Ist Gottes ew'ges Wort, ist Leben und ist Geist (Angelius Silesius).

genügt z.B. eine schriftliche Erklärung zur Dispensation), befürchtet die Kirche andererseits zu Recht, dass «B», falls aus dem Lehrplan herausgelöst, nur noch einen Teil der Schüler erfassen würde. Die heutige Integration des «BS» in den Stundenplan vermag dagegen den Eindruck zu erwecken, es handle sich bei diesem Fach um einen festen Bestandteil des Unterrichts.

Aber auch wenn der zu erwartende Teilnehmerchwund ausbliebe, hätte ein ausserschulischer B-Unterricht fatale Konsequenzen auf die zeitliche Belastung der Schüler. Ein ausserschulischer B-Unterricht, der einigermaßen lerneffizient sein will, würde nämlich mit Sicherheit nicht eine, sondern zwei Wochenstunden umfassen. Zusammen mit der schulischen «Lebenskunde» bedeutete dies aber eine Mehrbelastung des Schülers von einer Wochenstunde und wäre nicht vereinbar mit dem Ruf nach Stoffabbau, der heute lauter erschallt als je zuvor.

## 2. Religionsunterricht in der Krise

### 2.1 Die Scheidung allein löst die Probleme nicht...

Die Aufteilung von «BS» in «B» und «L» schafft zwar klarere Verhältnisse, löst aber viele Fragen nicht, mit denen der Religionsunterricht heute zu kämpfen hat. Trennscharfe Lehrpläne könnten zwar die erwähnten «Grenzüberschreitungen» des Pfarrers auf das Terrain des Klassenlehrers – eventuell auch umgekehrt – verhindern. Und doch wäre es absurd, «B» und «L» thematisch scharf voneinander zu trennen, indem der B-Unterricht wieder streng auf eine «Bibelkunde» zurechtgestutzt würde. Gemäss den Reformideen der frühen siebziger Jahre wäre das nämlich gerade *nicht* die Aufgabe des Religionsunterrichts; ihm müsste (in Absprache mit dem Klassenlehrer) vielmehr obliegen, die vielfältigen Sinn-, Wert- und Normenfragen aufzugreifen, die sich aus dem schulischen Sachunterricht ergeben. Damit gelänge es, *das isolierte Fachwissen in übergreifende Zusammenhänge hineinzustellen und dem Schüler Lebensperspektiven zu vermitteln*. Man kann die Auffassung vertreten, es sei Sache der Kirche, mit den Problemen fertig zu werden, die sich aus einem dermassen zurechtgestutzten Religionsunterricht ergeben; die Schule könne ihr diese Aufgabe nicht abnehmen. Eine solche Haltung ist aber fragwürdig; denn das Fach «B» ist Bestandteil des Schulunterrichts. *Die Verantwortung der Schule muss sich auch auf die Bereiche erstrecken, die sie an andere Erziehungsträger delegiert.*

### 2.2 Was will der B-Unterricht? – Klärung der Ziele hilft weiter!

Es gehört zu den folgenschwersten *Missverständnissen*, «Religionsunterricht» sei identisch mit «Bibelkenntnis». In den letzten 20 Jahren hat in dieser Beziehung ein grundsätzliches Umdenken stattgefunden, das sich sogar in den verschiedenen datierten Lehrplänen niederschlägt. So steht etwa im zürcherischen Lehrplan der Sekundarschule – im Gegensatz zum älteren Lehrplan der Realschule – klar die *«religiöse Sensibilisierung»* im Vordergrund. Die Auslegung «ausgewählter Texte des Alten und Neuen Testaments» wird darin nur dann als «unterrichtlich sinnvoll» bezeichnet, wenn sie den Bezug zur heutigen Lebenssituation für die Schüler erkennbar werden lässt und die möglichen Querverbindungen zu den andern Fächern und Wissensgebieten wahrnimmt (1972).

Der Zugang zum Religiösen kann heutigen Schülern aber durch eine rigorose *«Bibelkunde»* gerade erschwert, ja sogar verbaut werden. Die Auseinandersetzung mit der Bibel braucht nämlich Voraussetzungen, die bei vielen Oberstufenschülern nicht vorhanden sind. *Ein Religionsunterricht, der nicht bei der Befindlichkeit der Schüler und bei ihrem Lebensgefühl ansetzt, rinnt an ihnen herun-*



ter, ja er kann in ihnen sogar Widerstand mobilisieren, weil sie ihn als illegitim, als «Indoktrination» empfinden. – Die Beschäftigung mit der Bibel soll für den jungen Menschen nicht Selbstzweck, sondern Orientierungshilfe für seine gegenwärtige und zukünftige Lebensgestaltung sein. Aber ist sie es immer?

Es ist ein weiteres schwerwiegendes Missverständnis, religiöse Werte kämen nur im B-Unterricht zum Tragen. Das Christentum ist ein eminent geschichtlicher und kultureller Faktor. Deshalb muss seine Prägestärke auch im Geschichts- und Deutschunterricht zum Ausdruck kommen. Aber seine Wirkung darf sich nicht nur auf diese beiden Fächer beschränken. Im Sinne eines gelebten,

## Kommentar...

Ein schulisches Problem kann seine Ursachen «extern» haben; so spiegelt sich die religiöse Problematik einer Gesellschaft selbstverständlich auch im «Subsystem» Schule. Wer denn hat das Problem mit dem Religionsunterricht?

Der Lehrer, der, seien wir ehrlich, meist ungenügend für diesen anspruchsvollen «Stoff» ausgebildet ist?

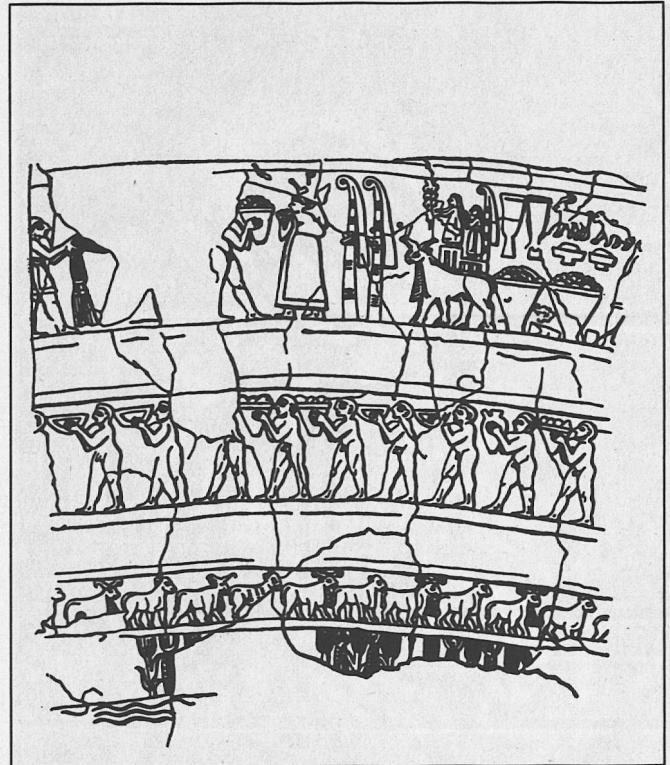
Der liberale Staat, der mit der Säkularisierung und Demokratisierung der öffentlichen Schule und der weitgehenden Übernahme des Bildungsmonopols auch die Verantwortung dafür hat, dass die ihm fremde religiöse Dimension im Bildungskanon seines Schulsystems irgendwie berücksichtigt wird?

Der Schüler, der religiöser Praxis (etwa einem Tischgebet) in seiner familiären Welt oft nicht mehr begegnet und nur sektoriell (etwa am Sonntag, an Weihnachten usw.) eine Sinndeutung des Lebens auf religiöser Grundlage erfährt?

Haben jene Lehrer, Pfarrer, Katecheten das Problem, die ernsthaft darunter leiden, dass unsere Gesellschaft voller Schizophrenien ist? Wie sollen sie einem geistig wachen Schüler antworten, der mit Recht bemerkt, die Erwachsenen «predigten Wasser und tranken selber Wein»?

Die Problematik des Religionsunterrichts ist zur Zeit in verschiedenen Kantonen höchst aktuell, in andern ist sie seit Jahren nicht befriedigend gelöst. Es gibt wohl auch hier kein für alle Fälle anwendbares Patentrezept. Gewiss ist einzig, dass wir der heranwachsenden Generation auch seelisch-geistige «Lebens-Mittel» geben müssen, dass wir in ihnen jene Kräfte erwecken sollten, die sie offen werden und offen bleiben lassen für die religiöse Dimension des Daseins. Und das vielgepriesene «Allheilmittel» Lebenskunde muss ohne Zweifel mehr sein als Einführung in die Familienplanung oder in das Handling eines Computers.

Die Autoren unseres Hauptartikels beleuchten die komplexe Problematik aus verschiedener Sicht, und sie schlagen auch schulpraktische Massnahmen vor, die die bekannt dichten Abschottungen des traditionellen Schulsystems durchbrechen und echte Reformen bewirken könnten. L. Jost



Abrollung des Reliefs einer Kultvase aus Uruk-Warka (Südirak), um 2800 v. Chr. Dargestellt sind (von unten nach oben): Wasser, Getreide, Tiere (Böcke und Schafe), Gabenbringer, Ablieferung bei einer Priesterin der Fruchtbarkeitsgöttin Inanna.

«tätigen» Christentums müsste es das ganze Lehrverhalten prägen und durch alle Unterrichtsfächer hindurchschimmern.

### 2.3 Das Grundproblem

Das Grundproblem des B-Unterrichts ist delikat, aber es wäre unredlich, es zu verschweigen: Der B-Unterricht soll den Zugang zu einem Glauben öffnen, von dem sich immer grössere Teile unserer Bevölkerung entfremden. Auch wenn es im Rahmen eines Aufsatzes unmöglich ist, die religiöse Problematik unserer Gegenwart nachzuzeichnen, kann in diesem Zusammenhang doch generell festgehalten werden: Ein Unterricht, der mit dem Anspruch auf Verbindlichkeit vor die Schüler tritt, verliert an Glaubwürdigkeit, wenn die Schüler erkennen, dass diese Verbindlichkeit in der Erwachsenenwelt über weite Strecken fehlt.

Der B-Unterricht begegnet dem Schüler als eine in sich geschlossene «Lehre»; in Wirklichkeit ist unsere Gegenwart aber durch ausgeprägte religiöse Krisen- und Umbruchserscheinungen gekennzeichnet.\*

Die Diskrepanz zwischen dem im B-Unterricht vermittelten Welt- und Menschenbild und der

\* Einige Stichworte dazu: Entleerung der Kirchen, Richtungskämpfe innerhalb der Kirche, Zunahme von freien religiösen Gemeinschaften und (Jugend-)Sekten, Hinwendung zu fernöstlichen Lebens- und Weltverständnissen, starke Zunahme von religiösen Ersatzaktivitäten aller Art bis hin zum Drogenkonsum...





S. Apollinare Nuovo: Der urteilende Christus trennt die Schafe von den Böcken (6. Jahrhundert), Ravenna.

erlebten Alltagsrealität kann für manche Schüler so gross werden, dass sie diesen Unterricht einer unverbindlichen «Sonntagswelt» zuordnen und von ihrem Alltagsleben abkoppeln. Wie soll ein B-Unterricht zudem bei den Schülern persönliche Resonanz finden, wenn deren Eltern und Umgebung immer «kirchenfremder» werden?

Es gibt vielerlei Hinweise darauf, dass die Probleme des B-Unterrichts letztlich in dieser Verbindlichkeits- und Glaubwürdigkeitsproblematik begründet sind. Sie schafft die bekannten Interessendefizite und Disziplinprobleme, die ihrerseits bewirken, dass manche Pfarrer auf aktuelle Lebens- und Zeitprobleme ausweichen, womit sie allerdings dem Lehrer ins Gehege kommen.

#### 2.4 Religiöse Sensibilisierung im Schulunterricht

Unsere Schule hat einen ganzheitlichen Erziehungsauftrag. Zu einer ganzheitlichen Erziehung gehört aber immer auch der *religiöse Aspekt*, von dem wir spätestens seit C. G. Jung wissen, dass er einer seelischen Grundfunktion entspricht und untrennbar zu jedem Menschen gehört. Bei diesem religiösen Aspekt geht es um die Verbindung des Menschen mit etwas Grösserem, Über-Individuellem, Absolutem, aus der das menschliche Leben Richtung und Sinn erhält.\*

\* Unsere Gegenwart zeigt augenfällig die Sinnlosigkeit eines Lebens, das völlig säkularisiert und ohne Bezug zum Absoluten (was immer man darunter verstehen mag!) auszukommen glaubt.

*Unsere Volksschule wird dieser religiösen Lebensdimension aber zu wenig gerecht. Sie ist über weite Strecken noch einem säkularen Fortschrittsoptimismus des 19. Jahrhunderts verpflichtet. Auch wenn am Ende des 20. Jahrhunderts kaum jemand noch an einen solchen «Fortschritt» glaubt – auch nicht die Physiker, deren Grundfragen sich menschlicher Erkenntnis und Verfügbarkeit immer mehr entziehen und in «religiöse Bereiche» entschwinden –, durchweht unsere Volksschule noch immer ein «aufklärerischer» Optimismus: Der menschliche Geist vermag die Welt rational zu durchdringen! – Was sich nicht rational erklären und messen lässt, wird ausgeblendet, ja bildet für die Schule oft ein eigentliches Ärgernis!*

Die schulischen Bemühungen um Ausschluss all dieser irrationalen Lebensaspekte haben indessen für die Schüler fatale Konsequenzen. *Wenn ihnen die Welt nur als eine Sammlung von rationalen Setzungen präsentiert wird, dann lernen sie, sich mit ihr ausschliesslich rational auseinanderzusetzen, und irrationale Erlebnisweisen verkümmern dabei.*

Eine Welt, die auf das Erklär- und Errechenbare zurechtgestutzt ist, vermittelt dem Schüler ein einseitiges, unvollständiges Welt- und Menschenbild, das keinen Platz hat für Erlebnisweisen wie Staunen, Ahnen, Spüren, Ergriffensein, In-sich-hin-ein-Hören, «An-dacht» usw. Sie fasziniert nicht mehr durch ihre geheimnisvollen Hintergründe. Sie ist klinisch-steril und vermag dem jungen Menschen nicht jene «Seelennahrung» zu geben, nach der er gerade heute so dringend verlangt. So müssen sich seine Bedürfnisse nach solchen Erlebnisweisen ausserhalb der Schule in eruptiver Form Bahn brechen. Erlebnisse von Verzückung, von Ekstase, Rausch und «High-Sein» muss ihm dann z. B. die psychedelische Musik, die Disco oder eine Droge im engeren Sinne vermitteln.

Was heisst das für die Schule? *Im Zentrum des «Religionsunterrichts» muss die «religiöse Sensibilisierung» und nicht eine stoffbezogene «Bibelkunde» stehen.* Die Voraussetzungen dafür sind bei den Schülern gut. Junge Menschen zeigen heute eine mit Händen zu greifende Bereitschaft für «religiöse Grunderfahrungen». Ihr Bedürfnis, sich «einem Höheren hinzugeben» (Goethe), ist unübersehbar, auch wenn es sich nicht in der Form äussert, welche die Kirche dafür vorgesehen hat.

Dem Religionsunterricht bietet sich die Chance, diese seelische und religiöse Lebensdimension, die vom traditionellen Unterricht weitgehend ausgeblendet wird, bewusst zu pflegen und damit ein notwendiges Gegengewicht zu den dominierenden kopflastigen Unterrichtsbereichen zu schaffen. Sie wird damit im wörtlichen Sinne zur «Seelsorge».



### 3. B und L – Anstöße für eine neue Beziehung

#### 3.1 Grössere Lerneinheiten

Das Fach B fristet ein kümmerliches Dasein. Es steht isoliert im Stundenplan, an den Rand gedrängt, beziehungslos zu den andern Unterrichtsfächern. Angesichts dieser schmalen unterrichtlichen Basis ist daran zu zweifeln, ob der B-Unterricht wesentliche Impulse auslösen und Lernprozesse einleiten kann, besonders wenn das Fach noch auf eine einzige Wochenstunde reduziert werden soll.

Dieser unbefriedigende Zustand lässt sich zunächst auf einer organisatorischen Ebene verbessern, indem die B- und L-Stunden *zeitlich zusammengezogen* und *konzentriert* werden (z. B. ein Semester lang nur B-Unterricht, dann ein Semester lang nur L-Unterricht). Wenn man zudem die B- und L-Stunden unmittelbar hintereinander ansetzt (und eventuell sogar mit einer Deutschstunde zu einem Halbtagsblock zusammenlegt), wird der Verdichtungseffekt noch grösser. Es wird dann auch eher möglich, die B- und L-Themen miteinander zu verzahnen, wenn Lehrer und Pfarrer bereit sind, zusammenzuarbeiten.

#### 3.2 Gemeinsam planen!

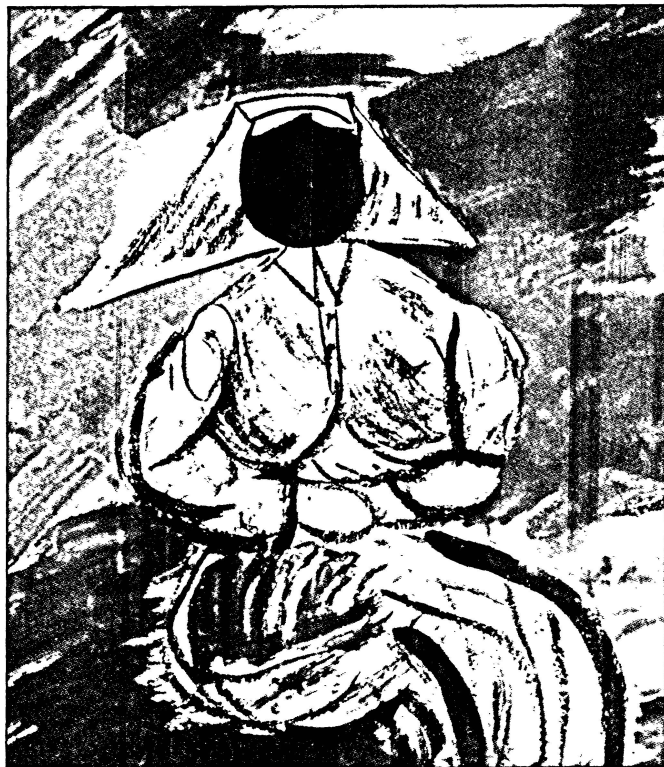
Zwischen B und L bestehen vielfältige Nahtstellen, die nicht auseinandergerissen werden dürfen! Die beiden Fächer müssen in ihren Zielsetzungen und Themenbereichen aufeinander abgestimmt sein.

*Von der gegenseitigen Abstimmung bis zur gemeinsamen Planung ist aber nur ein kleiner Schritt.* «Gemeinsame Planung» bedeutet, dass B und L unter dem Gesichtspunkt von übergreifenden Lebensfragen aufeinander bezogen werden müssen, gleichsam als Versuche, sich ihnen von verschiedenen Seiten her zu nähern.\* *Einige Beispiele solcher Grundfragen:* Schuld und Sühne / Recht und Unrecht / Angst und Vertrauen / Aushalten und Aussteigen / Lebensmut und Resignation / Ehrlichkeit und Bluff / Vertrauen und Misstrauen / den eigenen Schatten erkennen / mit Konflikten leben / die Zukunft unserer Welt...

#### 3.3 Partnerschaftliche Durchführung des B- und L-Unterrichts

Die gemeinsame Planung soll den übergreifenden Bezug und die gegenseitigen Berührungs-, Ergänzungs- und Befruchtungsmöglichkeiten zwischen den beiden Fächern herausarbeiten und sicherstellen. Ein solches partnerschaftliches Zusammenarbeiten von Lehrer und Pfarrer muss sich aber

\* Die «Annäherung von verschiedenen Seiten» kann sich auch auf konfessionelle Differenzierungen beziehen. Gemeinsame Planung ist also auch dort möglich, wo konfessionell getrennter Religionsunterricht erteilt wird.



Die Zeichnung zeigt die Leere in einer Depression.  
Das Dasein ist sinnlos, die Beziehung zum Sein blockiert.

nicht nur auf die Planung, sondern kann sich auch auf die *Durchführung* des B- und L-Unterrichts beziehen: Lehrer und Pfarrer erteilen einen Teil oder sogar sämtliche B- und L-Stunden *gemeinsam* («Team-Teaching»; dies setzt allerdings ein Kooperationstraining zwischen den beiden Lehrpersonen voraus).

*Für einen solchen Vorschlag spricht so vieles (besonders wenn der B-Unterricht ökumenisch erteilt wird), dass er ernsthaft diskutiert werden muss, auch wenn er ungewohnt ist:*

- Die Zusammenarbeit mit dem Lehrer hilft dem Pfarrer, die Klasse in ihrem Hier und Jetzt ganzheitlicher wahrzunehmen und seinen unterrichtlichen Auftrag darauf abzustimmen.
- Der Lehrer, der für das neue Fach L meist ungenügend ausgebildet ist, kann vom reicheren Erfahrungshintergrund des Pfarrers im Umgang mit Lebensfragen profitieren.
- Die gemeinsame Planung und Durchführung der B- und L-Stunden macht dem Schüler augenfällig, dass es sich hier um einen grundsätzlich andern Unterricht handelt, als er es von den übrigen Schulfächern her gewohnt ist: Es geht hier nicht um das Rezipieren eines «Stoffes» und um das Erbringen einer messbaren Leistung (die beiden Fächer werden ja nicht benotet!); es geht vielmehr darum, *die Schüler zu ermutigen, sich mit grundlegenden Lebensfragen auseinanderzusetzen.* Und für eine solche Auseinandersetzung ist das «Team-Teaching» von Lehrer und Pfarrer ganz besonders geeignet; denn die verschiedenen (sich



ergänzenden oder auch widersprechenden) Impulse, die von den beiden Lehrenden ausgehen, erzeugen im Schüler Denkanstöße und dosierte Diskrepanz-Erlebnisse, reizen ihn zur Auseinandersetzung mit den angesprochenen Fragen und regen ihn zu selbständiger Meinungsbildung an.

● Ein Unterricht, der von verschiedenen Seiten her zu menschlichen Grundfragen vorzustossen versucht, wirkt auf die Schüler in vielerlei Hinsicht glaubwürdiger, als wenn sie nur die *eine* Botschaft zur Kenntnis nehmen müssen, ungeachtet all der Fragen, Widersprüche und Konflikte, die sie erzeugt im Zusammenwirken mit den vielen andern «Botschaften», die sich in unserer pluralistischen Gegenwart beim jungen Menschen Gehör verschaffen wollen.

● Da im Zentrum von B und L der *Schüler* und nicht ein «Stoff» steht, kann die Mitwirkung des Pfarrers gezielt in eine seelsorgerliche Richtung gehen. Er kann dabei z. B. als «*Klassenpfarrer*» versuchen, die Ängste und Nöte der Schüler aufzuspüren, zu artikulieren und anzugehen; er kann sich aber auch als «*Schüler-Ombudsmann*», als Anlaufstelle für Schulprobleme und Kümernisse verstehen, welche die Schüler nicht anderswo abladen können. (Dies setzt allerdings voraus, dass ihm genügend Gelegenheit geboten wird, an gemeinschaftsbildenden Schulaktivitäten wie Klassenlagern, Exkursionen usw. teilzunehmen.)

NB. Dass sich ein solch partnerschaftlich gestalteter Unterricht auch auf die Unterrichtsdisziplin auswirkt, ist im Hinblick auf die teilweise notorischen Disziplinprobleme im B-Unterricht von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

### 3.4 Der Religionslehrer als Pädagoge – Probleme und Chancen

Nicht jedem Pfarrer liegt das Unterrichten von Jugendlichen gleich gut, nicht jeder bringt die dafür notwendigen pädagogischen Voraussetzungen mit, und nicht jedem ist es das gleiche Anliegen. Daraus ergeben sich für den Pfarrer Möglichkeiten:

● Es sollte der freien Entscheidung des Pfarrers anheimgestellt werden, ob er sich an der schulischen «Jugendseelsorge» beteiligen will oder nicht. (Der Katechet dagegen ist speziell auf diesen Dienst vorbereitet.)

● Die Mitarbeit des Pfarrers könnte sich auf eine begleitende und beratende Expertenfunktion reduzieren.

● Es gibt ausser dem Pfarrer noch andere Berufsleute, die junge Menschen für religiöse und andere Lebensfragen zu sensibilisieren vermögen, vor allem Katecheten, aber auch Jugendarbeiter, Schul- und Jugendpsychologen, Sozialarbeiter, «Erwachsenenbildner» usw.

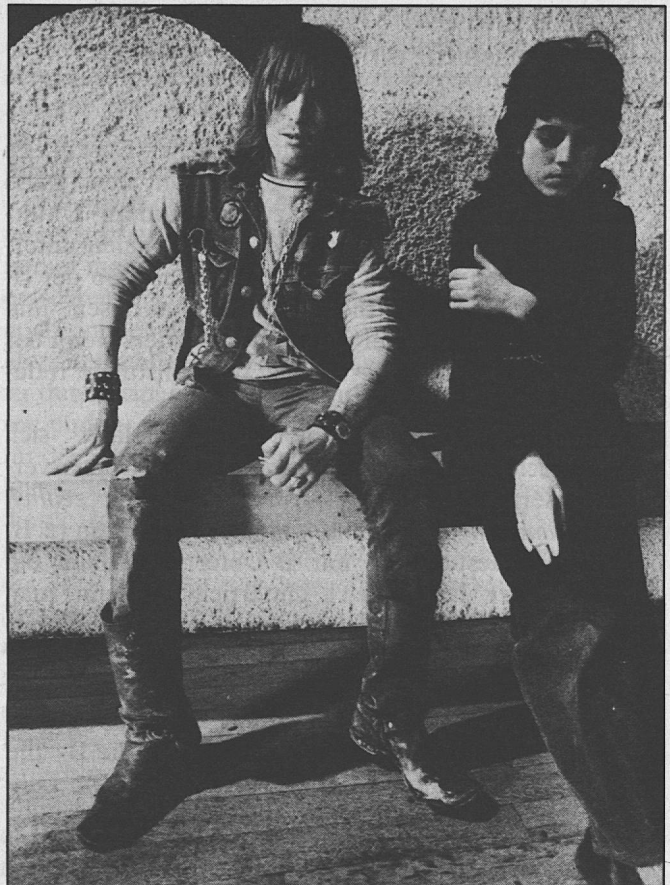


Foto: Roland Schneider

● Es gibt auf diesem Gebiet aber auch «Naturtalente» ohne entsprechende formelle Ausbildung, z. B. Leiter von Jugend- und Freizeitorganisationen, Initianten von Selbsthilfegruppen usw. Das eröffnet dem Lehrer die Möglichkeit, sich je nach lebenskundlicher Themenstellung mit verschiedenen Partnern zusammenzutun und von ihren besonderen Fähigkeiten und Erfahrungen zu profitieren.

### 3.5 B und L als Lebensermutigung

Im B- und L-Unterricht kommt es entscheidend darauf an, dass die Schüler zu engagierter Teilnahme herausgefordert werden. Die Planung und Durchführung dieses Unterrichts ist aber anspruchsvoll und droht Lehrer und Pfarrer zu überfordern. Ob ein solcher Unterricht nämlich die Schüler betroffen macht, hängt davon ab, ob er sie bei ihren Problemen und Bedürfnissen, bei ihren Hoffnungen und Ängsten aufzuspüren und «abzuholen» vermag. Andererseits kann es gerade von einem solchen Unterricht abhängen, ob junge Menschen ermutigt werden, sich solchen Lebensfragen zu stellen, oder ob sie in Passivität und Resignation verfallen. *Es ist also nicht zuletzt die Art des B- und L-Unterrichts, die darüber entscheidet, ob der junge Mensch Lebensmut und Lebensperspektiven entwickelt und den vielfältigen Konflikten unserer Zeit standzuhalten vermag, oder ob er in Abhängigkeiten, Ersatzaktivitäten und Süchte aller Art abgleitet.*

Junge Menschen zu ermutigen, sich in dieser Welt



zurechtzufinden, die sie nur teilweise bejahen können, muss auch einer weiteren Öffentlichkeit zur verpflichtenden Aufgabe werden. Aber wie?

### 3.6 Schul- und Kirchenpflege arbeiten zusammen...

In jeder Gemeinde gibt es *Institutionen und Organisationen*, die sich der Entwicklung des jungen Menschen verpflichtet fühlen: Schulpflege und Kirchenpflege, die Jugendkommission, Jugendorganisationen, Gemeindevertreter der Pro Juventute usw. In jeder Gemeinde gibt es aber auch *einzelne Menschen*, die bereit sind, sich für die Belange der Jugend einzusetzen: Jugend- und Freizeitleiter, Sozialarbeiter, aber auch Eltern, ehemalige Leiter von Jugendgruppen usw.

*Eine Idee:* Alle diese Körperschaften und Einzelpersonen schliessen sich zu einer *Konsultativgruppe* zusammen, um Lehrer und Pfarrer in Fragen des B- und L-Unterrichts zu beraten und zu unterstützen. Sie öffnen ihnen Verbindungen zu Personen und Gruppen, die diesen Unterricht bereichern könnten, sie helfen mit, Anliegen der Schüler in die Gemeinde hinauszutragen, und vor allem zeigen sie auf, wo und wie der Unterricht von Situationen, Problemen und Vorfällen in der Umwelt ausgehen kann, die den Schüler betreffen machen.

*Eine derartige Beteiligung einer weiteren Öffentlichkeit an der Gestaltung eines B- und L-Unterrichts bewirkt einerseits eine vermehrte Öffnung der Schule für das ausserschulische Leben («Non scholae, ...»), sie macht es andererseits dieser Öffentlichkeit möglich, an wichtigen schulischen Aufgaben mitzuwirken.*

Die Idee eines solchen Konsultativorgans zieht natürlich vielfältige organisatorische Fragen nach sich, auf die hier indessen nicht eingegangen wird, weil sie den Blickwinkel vorschnell wieder einengen würden. Überzeugt eine Idee wirklich, dann werden sich immer auch Wege finden, sie zu verwirklichen!

## Hinweis...

### Vorschläge zur Praxis

Einige Anregungen zur Integration von «Bibelkunde» und «Lebenskunde» im Rahmen einer klassenübergreifenden Zusammenarbeit finden Sie im «SLZ»-Teil «Unterricht», Seite 21.

Rezepte freilich werden nicht geboten; wo der Lehrer selber nicht überzeugt und erfüllt ist, wo er die ihm anvertrauten Schüler nicht kennt und «abholt» in ihren Lebens- und Erlebenskreisen, helfen noch so raffinierte Medien und fleissig auszufüllende und auszumalende Arbeitsblätter nichts; Schüler und Lehrer selbst sind (auch hier) «Stoff» und «Medium» zugleich!

J.

### 3.7 Und der Lehrplan...?

Der B- und L-Unterricht ist – wie jeder andere Unterricht – an einen Lehrplan und an Lehrmittel gebunden. Wie gross ist denn überhaupt der vorhandene *Freiheitsspielraum für B und L?*

Wer die geltenden Lehrpläne für B und L genau betrachtet, stellt erstaunt fest, wie weit und offen, ja wie unverbindlich sie teilweise sogar formuliert sind. Es ist darin sehr viel von «Hilfe zur Bewältigung von Lebensproblemen», von «verantwortlicher Haltung» und dergleichen die Rede. Solche Lernziele lassen Raum für sehr verschiedenartige unterrichtliche Gestaltungsmöglichkeiten.

*Angesichts dieser Offenheit der Lehrpläne lässt sich der B- und L-Unterricht auch kaum durch irgendein verbindliches «Lehrmittel» regeln. Die grenzenlose Themenvielfalt, aber auch die vielfältigen unterrichtlichen Vorgehensweisen lassen sich unmöglich in einem einzigen Lehrmittel zusammenfassen.* Zwar gibt es brauchbare Unterrichtshilfen für verschiedene lebenskundliche und religiöse Fragestellungen; aber das Grundproblem liegt nicht in der Themenwahl, sondern in der *Gestaltung* des Unterrichts: Wie gelingt es, den jungen Menschen wirklich *betroffen* zu machen und ihn zur aktiven Auseinandersetzung mit Lebensfragen anzuregen? Was für konkrete Vorfälle, Erlebnisse, Konflikte usw. eignen sich dafür? Das hängt nicht nur von diesen Gestaltungsmitteln selbst, sondern von vielen weiteren Faktoren des Lernfeldes ab, die beim Schüler, bei den Beziehungen innerhalb der Klasse und zum Klassenlehrer, bei der weiteren sozialen Umwelt usw. liegen können. Der B- und L-Unterricht muss also «nach Mass» geschneidert sein, insbesondere auch nach den spezifischen Gegebenheiten und Möglichkeiten der einzelnen Gemeinde und Schule.\*

Der *einzelnen Schulgemeinde* stellt sich damit die herausfordernde Aufgabe, teilweise *eigene Vorschläge und Gestaltungsformen für den B- und L-Unterricht zu entwickeln*. Dabei können neue Wege besritten werden, die zu befruchtender Auseinandersetzung reizen und die öffentliche Diskussion rund um den B- und L-Unterricht anzuregen vermögen. *Damit wird sich aber die Problematik des «B und L» immer mehr in eine Chance umwandeln.* Es ist zu hoffen, dass immer mehr Schul- und Kirchengemeinden die Chancen für einen schülergerechten Unterricht erkennen, die in der Problematik des B und L in Wahrheit verborgen sind.

SLZ

\* Für solche «massgeschneiderten» Lösungen soll auch der «Basisdruck» genutzt werden, der von den kürzlichen kirchlichen Disputationen erzeugt worden ist.



Stiftung Wagerenhof  
8610 Uster

## Heim für geistig Behinderte

In unserem Heim wohnen 250 geistig Behinderte aller Altersstufen, in der Regel für die Dauer ihres Lebens.

Unsere Förderung stützt sich auf ein differenziertes Angebot in den Bereichen Wohnen, Sonderschule, Beschäftigung und Therapien. Unser Anliegen ist eine ganzheitliche Gestaltung der Lebensumstände unserer Bewohner und das Zusammenwirken aller beteiligten Bezugspersonen.

Für die

### Leitung der Förderung

suchen wir einen Fachmann oder eine Fachfrau in Heilpädagogik, Heimerziehung oder einem verwandten Gebiet.

Neben einer breiten fachlichen Qualifikation mit Berufserfahrung legen wir besonderen Wert auf die Fähigkeit, innerhalb der Strukturen eines Grossheimes klar und kooperativ zu führen.

Unsere Anstellungsbedingungen entsprechen den Richtlinien des Kantons Zürich.

Anfragen und handschriftliche Bewerbungen richten Sie bitte bis Ende Februar 1986 an den Heimleiter, Herrn J. Federer, Stiftung Wagerenhof, 8610 Uster, Telefon 01 940 42 21.

## Schülerheim Friedheim 8608 Bubikon, Zürcher Oberland

Wir suchen auf Frühjahr 1986 für die neu zu eröffnende Realschule unseres Heims für verhaltensschwierige, normalbegabte Schüler einen

### Reallehrer in 75-%-Teilzeitanstellung

Die neue Lehrkraft ist im Rahmen der Oberstufe mit Oberschule und Werkklasse für den Aufbau der Realstufe verantwortlich.

Es erwartet Sie eine anforderungsreiche, aber sowohl pädagogisch wie didaktisch sehr interessante Tätigkeit. Ihre Arbeit in der Schule wird einen Teil der gesamten heilpädagogischen Bemühungen aller beteiligten Fachkräfte darstellen. Die Schüler werden von Ihnen Durchhaltevermögen, Festigkeit und ein grosses Mass an Zuwendung nötig haben.

Wir wünschen uns für diese Aufgabe eine reife, tragfähige Persönlichkeit, die zur liebevollen und konsequenten Führung der Schüler willens und fähig ist. Zudem müssen Sie zur Zusammenarbeit mit den anderen Heimmitarbeitern, den Kollegen und den Eltern bereit sein. Eine Ausbildung als Reallehrer ist Bedingung, heilpädagogische Zusatzausbildung und Erfahrung sind erwünscht.

Wir bieten Ihnen eine Besoldung im Rahmen der kantonalen Lehrbesoldungsverordnung und die üblichen Anstellungsbedingungen sowie elf Wochen Ferien.

Bitte rufen Sie uns an, damit wir Sie an Ort und Stelle über die Arbeit im Friedheim orientieren können.

H. und M. Hanselmann, Telefon 055 38 11 29

## Einwohnergemeinde Risch ZG

Für die Sekundarschule Rotkreuz  
suchen wir:

### 1 Sekundarlehrer(in) phil. I

Die Stelle kann per 14. April oder  
18. August 1986 angetreten werden.

Wenn Sie sich für diese Stelle  
interessieren, würde uns Ihre  
Anmeldung freuen.

Bewerbungen mit den üblichen  
Unterlagen sind bis spätestens 22.  
Februar 1986 an das Schulrektorat  
Risch, 6343 Rotkreuz (Telefon 042  
64 14 20 oder 64 19 88), zu richten.

Schulkommission Risch

## Anmeldung zur Seminarlehrausbildung an der Universität Bern

Die Zulassungsgesuche für die Ausbildung zum

- Pädagogiklehrer
- Psychologielehrer
- Lehrer der Allgemeinen Didaktik
- Fachdidaktiker
- Bildungssachverständigen

sind bis zum **1. Juni 1986** an das Sekretariat der Staatlichen Prüfungskommission für Lehrer und Sachverständige der Erziehungs- und Bildungswissenschaften, c/o Abteilung Pädagogische Psychologie, Postfach 264, 3000 Bern 9, Telefon 031 65 82 75, zu richten.

Dasselbst sind auch weitere Unterlagen über dieses Studium erhältlich. Weitere Auskünfte erteilen die Professoren Dr. Hans Aebli und Dr. Traugott Weisskopf, Telefon 031 65 82 75 und 031 65 83 69.

Zulassungsbedingungen sind: ein Lehrerpapier, mindestens zweijährige Lehrtätigkeit nach Erwerb des Lehrerpapieres, Empfehlung durch die aufsichtführende Behörde. (Die Universität Bern gestattet nur die Zulassung von Lehrern mit «regulärem, unverkürztem Ausbildungsgang».) Das Studium dauert mindestens vier Jahre und schliesst mit einem Staatsexamen ab.



**Lehrmittel für  
Physik – Chemie –  
Biologie – Mathematik**



Spezialität: SEV-geprüft / Fr. 720.–  
Preiswerte Stromversorgungen und  
Messgeräte für Lehrer- und Schülerversuche!

**BEAT**

073 22 50 16  
**BACH-  
MANN**

**LEHRMITTEL  
9500 WIL**

**Biologie – Physik – Chemie**  
Verlangen Sie unsere Chemikalienliste

Infolge Firmenauflösung günstig zu verkaufen:

**komplett eingerichteter 3/4"-U-Matic-Schnittplatz JVC  
portables 3/4"-Aufnahmeequipment mit  
3-Röhren-Farbkamera KY-2000 und Zubehör**

Preisbasis: Fr. 30 000.–

Interessenten melden sich unter 031 40 00 77 (morgens) oder 031 23 85 58

**Gesucht**

zwecks Aufbaus  
einer Sammlung alte

**Leitz-Projektoren**

Offerten bitte an:  
Telefon 032 53 27 50 (R. Koch)



**Die gute  
Schweizer  
Blockflöte**

Wenn Sie diesen Text lesen,  
beweisen Sie, dass auch kleine  
Inserate beachtet werden.

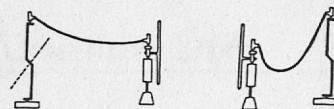
PR-Beitrag

**Achtung!  
Hochspannung...**

...in den Schülerköpfen, bis es so richtig knistert und der Funke springt, und **jedem** ein Licht aufgeht!

Mit dem neuen Elektrostatik-Gerätesatz lässt sich eine Vielzahl von Versuchen als Demonstrations- oder Schülerexperiment anstellen. Z.B. Reibungselektrizität und elektrische Ladung und Kräfte zwischen geladenen Körpern und ...

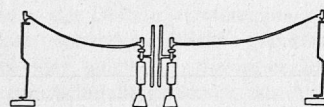
- Elektroskop 1 elektrisch aufladen
- die mit dem Elektroskop 2 verbundene Kondensatorplatte 2 der Kondensatorplatte 1 nähern, wieder entfernen und nochmals nähern, Ausschlag beim Elektroskop 2 beobachten und erklären.



**Elektrische Influenz**

**Versuch 1**

- Zweimal je eine Kondensatorplatte mit je 2 Schnellspannstekern an je einem Isolator mit Rundfuss (Ø max. 60 mm) befestigen
- zwei Elektroskope aufstellen und mit je einer Kondensatorplatte verbinden



Fordern Sie die kostenlosen Versuchsanleitungen und die Materialliste an bei Kilar AG, CH-3144 Gasel, Telefon 031 84 18 84

**NATURKUNDE**

In sich abgeschlossene Themen, praxisgerecht, Arbeitsblätter (Kopiervorlagen) mit Lösungsvorschlägen, Beobachtungsaufgaben, einfache Experimente, Hintergrundinformationen, Bastelanleitungen, Haltung und Zucht usw. Offsetdruck; Mittel- und Oberstufe (5. bis 9. Schuljahr)

**Bestellung**

- \_\_\_ Ex. Der Regenwurm (26 Seiten A4) à Fr. 11.20
- \_\_\_ Ex. Der Mehlwurm (21 Seiten A4) à Fr. 10.20 (Metamorphose)
- \_\_\_ Ex. Laufkäfer (35 Seiten A4) à Fr. 12.80
- \_\_\_ Ex. Libellen (28 Seiten A4) à Fr. 12.40
- \_\_\_ Ex. Die Stechmücke (26 Seiten A4) à Fr. 11.40

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_  
Strasse \_\_\_\_\_ PLZ, Ort \_\_\_\_\_  
Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

**Bestellungen an:  
PS-Eigenverlag, Wartburgstrasse 6, CH-4657 Dulliken**

**SVN**

**Schülerversuche mit System**



**SVN** ist nicht irgendein Experimentiersystem!

**SVN** ist mehr: ein völlig neuartiges, in seinem Umfang einmaliges Lehrmittelprogramm für nahezu alle in der einschlägigen Fachliteratur aufgeführten Schülerexperimente in den Unterrichtsfächern Physik, Chemie und Biologie.

**SVN** besteht aus 27 Themenmodulen. Jeder Modul ist inhaltlich eigenständig und deckt eine komplette Versuchsthemengruppe mit durchschnittlich 40 Einzelversuchen ab.

Mit **SVN** macht Experimentieren Spaß! **SVN** ist kinderleicht. **SVN** sichert Lernerfolg. Lassen Sie sich unverbindlich informieren. Eine Postkarte genügt!



**LEYBOLD-HERAEUS AG**  
Zähringer Straße 40 · 3000 Bern 9  
Telefon: 241 331 · Telex: 32 329



**Lehrmittel für  
Physik – Chemie –  
Biologie – Mathematik**

Günstig zu verkaufen

**PC-Schulanlage**

11 PCs, Betriebssystem CP/M, 48 KB Arbeitsspeicher, 2 Laufwerke 5 1/4 Zoll, mit Videoanlage, 1 Matrixdrucker.

Total Fr. 15 000.-

Anfragen an  
Gesa AG, Computertechnik  
8590 Romanshorn, Telefon 071 63 40 03



Für den modernen Unterricht

Wir planen, fabrizieren und montieren

**LABOREINRICHTUNGEN UND SPEZIALRÄUME  
FÜR SCHULEN**

**ALBERT MURRI + CO. AG**  
3110 Münsingen, Tel. 031 92 14 12



Melchior Schild

**Lawinen**

Ausgabe 1982  
144 Seiten, A5, broschiert  
mit Fotos und Illustrationen

- Ein unentbehrliches Handbuch für
- Skilagerleiter
  - Tourenführer
  - Patrouilleure
  - Rettungsleute
  - Tourenskifahrer

Zu einem Zeitpunkt, in dem das Skifahren im freien Gelände stets beliebter wird, jedoch auch drastisch steigende Opfer durch Lawinen fordert, stellt diese Broschüre eine wertvolle Hilfe dar.

Die grundlegenden Erkenntnisse konnten aus der 1. Auflage weitgehend übernommen werden. Einen wesentlichen Ausbau erfuh das Kapitel über Beispiele, in denen die verantwortlichen Führer von Unglückstouren durch die zuständigen Gerichte zur Verantwortung gezogen wurden. Neu ist auch der Abschnitt über die Verwendung elektronischer Verschütteten-Suchgeräte.



**Bestellung**

Ich bestelle \_\_\_\_\_ Broschüre(n) «Lawinen» à Fr. 10.-

Adresse 1 Zeile									
Adresse 2 Zeile									
Strasse Nr									
PLZ					Ort				

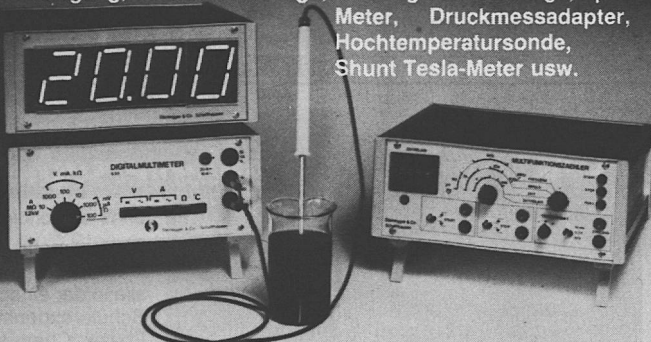
**Lehrmittelverlag des Kantons Zürich,  
Räffelstrasse 32, Postfach, 8045 Zürich,  
Telefon 01 462 98 15**

**Universelles Digitalmesssystem  
mit Grossanzeige**

Ideal für Demonstrationszwecke im Physik- und Chemieunterricht

Dank den fast unbeschränkten Ausbaumöglichkeiten und den vielen Zusätzen erfreut sich unser System ausserordentlicher Beliebtheit und gilt heute als das universellste Digitalmesssystem mit Grossanzeige auf dem europäischen Schulmarkt.

- 45 mm hohe LED- oder 80 mm hohe LCD-Anzeige
- Misst: Gleich- und Wechselspannungen, Gleich- und Wechselströme, Widerstände, Temperaturen, Frequenzen, Zeitintervalle, Impulse
- Viele Zusätze: Luxmetersonde, Lichtschranke, Schreiber- ausgang, Präzisionswaage, Analog-Grossanzeige, pH-Meter, Druckmessadapter, Hochtemperatursonde, Shunt Tesla-Meter usw.



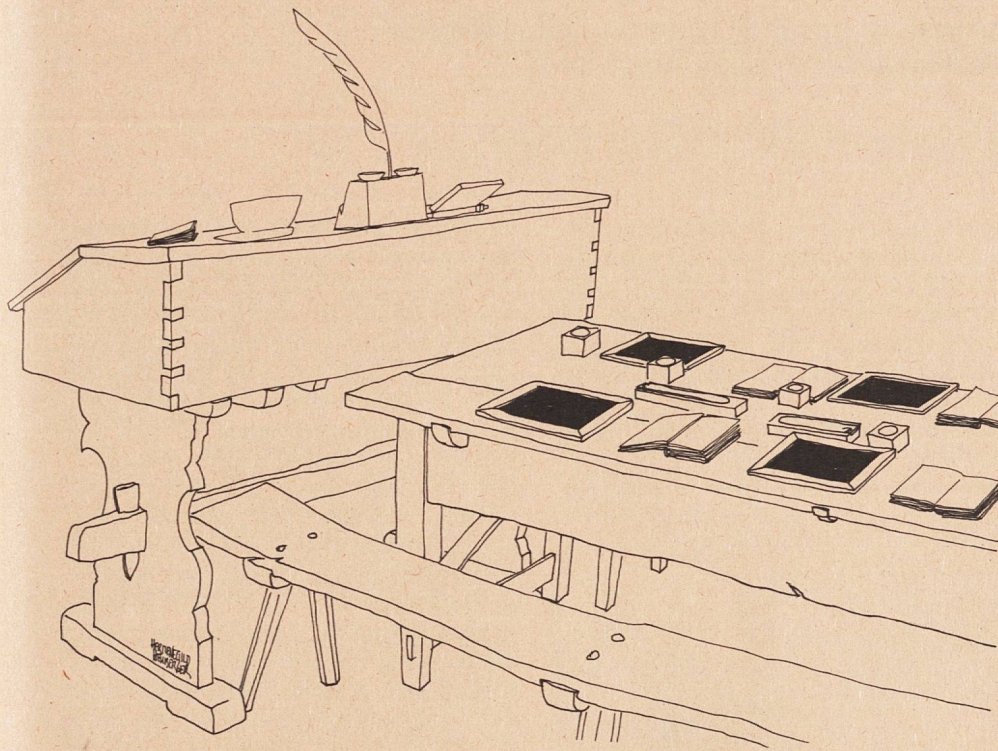
Verlangen Sie die neuen kostenlosen Informationsprospekte inkl. Preisliste über das komplette Messsystem bei:



**Steingger & Co.**  
Elektronische Apparate Schaffhausen  
Rosenbergstrasse 23  
8200 Schaffhausen, Telefon 053 5 58 90



# Unterricht



## Kollegiale Kollegialität

Bausteine zu einem beruflichen Kodex

Einige (scheinbar selbstverständliche) Regeln zum «Überleben» im Kollegium:

- Lehrerinnen und Lehrer äussern sich prinzipiell weder vor Schülern noch vor deren Eltern abschätzig über Kolleginnen und Kollegen. Dem selbstgebrauten guten Wetter folgt häufig ein Sturm, der nicht nur des Nachbarn Bäume entwurzelt.
- Stellvertreter machen vieles anders als wir und nicht unbedingt schlechter. Es ist unfair, nachträglich ihre Arbeit vor den Schülern und deren Eltern herabzusetzen.
- Konflikte innerhalb des Lehrkörpers werden nicht vertuscht, sondern möglichst rasch bereinigt. Bei schwerwiegenden Differenzen können Schulinspektor und Schulkommissionspräsident als neutrale Instanzen angerufen werden.
- In solche Konflikte soll der Schulhausabwart nicht hineingezogen wer-

den. Er braucht das Vertrauen, nicht die Vertraulichkeit der Lehrerschaft.

- Was im Lehrerzimmer geredet, gewitzelt, gewettert und geklagt wird, ist nicht für fremde Ohren bestimmt. Irgendwo sollten Lehrerinnen und Lehrer den Kropf leeren dürfen, ohne dass ihre «bonmots» schon am nächsten Tag im ganzen Quartier zirkulieren.
  - In der heutigen Situation grenzt es an Fahrlässigkeit, wenn Lehrerinnen und Lehrer sich gegenseitig etikettieren, zum Beispiel als link, recht, aggressiv, depressiv, progressiv, autoritär, reaktionär, hinterwäldlerisch usw. Sie kennen sich in den seltensten Fällen gut genug, um sich solche Pauschalurteile erlauben zu dürfen.
  - Lehrer sitzen im Glashaus. Es ist gefährlich, Steine zu werfen, und sei es auch nur auf Kolleginnen und Kollegen, die einem nicht passen.
- N. N. pensionierte Lehrerin, zit. nach «Berner Schulblatt» 26/85*

## Inhalt «Unterricht» 3/86

19

Die erste Seite der Beilage «Unterricht» wird auch in Zukunft entweder das Schwerpunktthema einführen oder, unabhängig davon, ein kleines «Wort zum Schulalltag» bieten, als Anregung, als Herausforderung, als mögliche Hilfe

## N. N.: Kollegiale Kollegialität

Der Titel provoziert; es gibt leider auch unkollegiale Kollegien; eine pensionierte Lehrerin nennt Erlebtes und Erfahrenes beim Namen

20

## G. Fritsch, Chr. Gerber: Bildnerisches Gestalten im Unterricht

Musischer Unterricht in der allgemein bildenden Volks- und Mittelschule hat nicht kunstakademische, sondern auf die Förderung der Persönlichkeit ausgerichtete (anthropologische und sozialerzieherische) Zielsetzungen

21

## J. Vontobel, W. Tobler: Statt scheiden – zusammenbleiben

Beispiele für integrierten Unterricht B und L

23

## Hilfsmittel

## Separat

### «Schulpraxis»: Unser Wetter

Unterrichtsmaterialien für die Mittelstufe  
Was gibt es «Phänomenaleres» als das Wetter? Auch fernsehschirmgewohnte Schüler lassen sich bewegen, das «eigentliche» Wetter zu beobachten, meteorologische Aufzeichnungen zu machen, einfache und natürliche Messgeräte zu basteln. Heiner Uehlinger gibt auf 24 Seiten der «Schulpraxis» erprobte Vorschläge zu einem «Allwetterthema».  
Die «Schulpraxis» ist ein integrierter Teil dieser «SLZ»-Ausgabe und bietet nicht nur den Lehrkräften der Mittelstufe willkommene Anregungen und Materialien

## Vorschau auf «SLZ» 4/86

Themenschwerpunkte: Schülerstatisches; Materialien zur UNO-Abstimmung; Didaktisches zu einer «DIALOG»-Nummer mit dem Thema «Strafe»

Konzept und Gestaltung des «SLZ»-Teils «Unterricht» 3/85: L. Jost, H. Heuberger



# Bildnerisches Gestalten im Unterricht

Nicht ein Kunstwerk ist das Ziel, sondern Selbsttätigkeit, Selbstverantwortung, «Kunstsinn»

Gerolf Fritsch und Christian Gerber, Chur

Bildnerisches Gestalten ist im Unterricht lehr- und lernbar. – Diese Prämisse schliesst keineswegs aus, dass bildnerisches Gestalten auch in anderen Bereichen und Situationen zu erlernen sei, sie schliesst aber jedenfalls eine entsprechende Gewichtung der bildnerischen Fächer im schulischen Fächerkanon ein. Eine solche Gewichtung ist bekanntlich bei weitem nicht allgemein gewährleistet. Die offenkundige Neigung von Schuldirektionen und Unterrichtsverwaltungen, die sogenannten musischen Betätigungen durch Kurse für Schüler und Lehrer in und ausserhalb der Schule vorgeblich fördern zu lassen, spricht nicht für ernstzunehmende Absichten zur Förderung der fraglichen Fächer, sondern *dagegen*. Kein Schuldirektor und kein Politiker würde jedenfalls daran denken, ähnliche Kurse für die je nach Schultyp charakteristischen Kernfächer einzurichten, statt ihr Gewicht im obligatorischen Unterricht mit allen Folgen für Promotionen und Prüfungen zu verankern.

Die Überzeugung von der *Lehr- und Lernbarkeit bildnerischen Gestaltens* bricht mit dem oberflächlichen Kreativitätsbegriff, demzufolge es zur bildnerischen Äusserung kaum mehr bedürfe als «ungekünstelter» Spontaneität. So wie im Sprachunterricht die vielberufenen Diskussionen ohne zureichende Kenntnisse und ohne diszipliniertes Argumentieren zum scheinbedeutenden Gruppen-Blabla führen, so erbringt das nur-spontane Drauflosgestalten be-

wusstsein beruht, dass bildnerische Absicht und Gestaltungswillen sich nur angemessen zu artikulieren vermögen, wenn sie über entsprechende Kenntnisse und Mittel verfügen. Sich diese anzueignen und dadurch Kreativität zunehmend sicherer entfalten zu können, dazu dient der Unterricht. *Bildnerischer Unterricht ist somit keine Entspannungsübung und kein Feierabendspass, eingerichtet, um den Leistungsstress seitens anderer wichtigerer Fächer (und später der Berufsarbeit) auszu-*



*gleichen und wieder neu zu ermöglichen, bildnerischer Unterricht heisst vielmehr: die Befähigung der Schüler tendenziell soweit zu entwickeln, dass sie imstande sind, mit jeweils verschiedenen Mitteln (vom Zeichenstift über den Malkasten bis zum Fotografieren und zum Marionettenbau) Lösungen für gestellte Aufgaben zu finden, sich selber Probleme zu stellen und zu lösen, adäquate Entscheidungen zu suchen und zu treffen.* Ein möglichst frühzeitiger spielerisch-gezielter Umgang mit verschiedenen Gestaltungsmitteln kann diesem Ziel nur dienlich sein.

Bildnerischer Unterricht nach dieser Art ist *kein Kunstunterricht, in dem Kunstwerke herzustellen wären.* Dies kann nicht die Aufgabe der allgemeinbildenden Schule sein. Durch die Erfahrungen, Kenntnisse und Erkenntnisse, die der Unterricht in selbsttätigen Arbeitsvorgängen vermittelt, können allerdings die *Wahrnehmungsfähigkeit für künstlerische Qualitäten und das*

*Verständnis für Kunst in entscheidender Weise geweckt werden*, so wie in besonders günstigen Fällen manchmal auch der Anstoss für ein gelungenes künstlerisches Erzeugnis erfolgen kann. Bildnerisches Gestalten lässt sich unschwer mit theoretischen Fragestellungen und fächerübergreifendem Vorgehen verbinden.

Bildnerischer Unterricht nach dem *Konzept der Selbsttätigkeit und Selbstverantwortung*, die sich ihrer Mittel bewusst sind, entspricht einem Menschenbild, das in unserem Kulturraum lange und bewährte Traditionen hat. Es ist nicht das des apparatschikhaften Maschinenmenschen, wie er durch die mit Macht auch in die Schulen einbrechende mikroelektronische Kulturrevolution produziert werden dürfte, sofern die auf gesellschaftspolitische Kontrolle und ökonomische Verwertung bedachten gegenwärtigen Prioritäten in unserer Zivilisation längerfristig anhalten sollten. Nach allem, was man jetzt schon wissen kann, wird die universale Scheinkommunikativität des vollintegrierten Computerzimmers kaum zur Mündigkeit des Heranwachsenden beitragen, wohl aber kann ein wirksamer bildnerischer Unterricht hierzu einen wichtigen Beitrag leisten, indem er jene Fähigkeiten und Verhaltensweisen fördert und entwickelt, ohne die es keine Bürgerfreiheit gibt.\*

\* Die Verfasser haben wiederholt Gesichtspunkte dieser Art angesprochen, z.B.: G.F., Eine Lanze für die Museen, in: Zeichnen und Gestalten, Beilage «SLZ» 37/1978;

G.F. u. Ch.G., Schüler lernen moderne Kunst und Literatur begreifen, ebd. G.F., Der Stuhl – didaktische Notizen zur Möbelkunde, in: Kunstnachrichten Nr. 6/1983;

G.F. u. Ch.G., Mensch und Natur: Ein didaktisches Beispiel, in: Kunstnachrichten Nr. 5/1985; G.F., Die Bedeutung des Musischen, in: H. Franz, G. Fritsch, R. Kneucker, B. Kozdon (Hrsg.): Bausteine für die Zukunft, demnächst im Böhlau-Verlag, Wien.

Weitere Literatur in: Wilhelm Ebert, Kreativität und Kunstpädagogik, Henn-Verlag, Ratingen 1973; Rudolf Seitz, Ästhetische Elementarbildung – ein Beitrag zur Kreativitätserziehung, Auer-Verlag, Donauwörth 1974 (ill., vgl. Fotos auf dieser Seite); Arthur J. Cropley, Kreativität und Erziehung, UTB 1212, München/Basel 1982.



Fotos: Volkmar Dinkel

stenfalls psychologisch interessante Resultate. Grundlegend für ein ernstzunehmendes bildnerisches Gestalten ist vielmehr ein Kreativitätsbegriff, der auf dem Be-



# Statt scheiden – zusammenbleiben

Beispiele zur Konkretisierung von B und L  
im Gemeinderahmen

Jacques Vontobel, Werner Tobler, Zürich

## Unterrichtsprojekt «hilflos»

Die Lehrerin einer 2. Realklasse versucht in ihrem Unterricht so weit wie möglich von dem auszugehen, was ihre Schüler beschäftigt. In der letzten Zeit hat sie folgendes notiert:

- In der Oberschule ist ein türkisches Mädchen neu eingetreten. Der Landessitte gemäss trägt es ein Kopftuch. Da es damit auf dem Pausenplatz Aufsehen erregt und gehänselt wird, darf es während der grossen Pause im Klassenzimmer bleiben.

- Im Obermattquartier ist in zwei Läden eingebrochen worden, und auf dem Friedhof wurden Gräber geschändet. Eine Ortspartei fordert eine Razzia im Jugend- und Freizeithaus.

- Der Musikstar XY ist gestorben. Einige Mädchen aus der Klasse gestalten eine Art Gedenkstunde für ihn und hören seine Musik.

- Ein Lehrling hat sich das Leben genommen. Im Ort zirkulieren verschiedenartige Gerüchte über das Motiv seines Freitodes.

- Auf der Hauswand gegenüber dem Schulhaus ist mit grosser Schrift das Wort «hilflos» gesprayed worden. Darunter steht – kleiner – der Spruch «Für ein Leben nach diesem Tod». – Die Schüler versichern der Lehrerin, es sei niemand von ihnen gewesen.

Die Lehrerin möchte die Lebenskunde-stunden des kommenden Quartals unter die Themen «Hilflosigkeit und Hilfe» stellen. Der Katechet ist bereit, sich mit seinen B-Stunden an diesem Vorhaben zu beteiligen. Gespräche mit der B- und L-Kommission gedeihen zu einem Unterrichtsprojekt. Die Thematik hat auch Bezüge zum Deutsch- und Geschichtsunterricht (politische Bildung). Sie kann deshalb *fächerübergreifend* gestaltet werden. Die Schüler tragen in Gruppen ihre Vermutungen über den Urheber der Sprayinschrift «hilflos» und über seine Motive zusammen: Was trieb ihn wohl dazu, und was erhoffte er sich wohl davon?

*Klassengespräch* (mit Lehrerin und Kate-

chet): Was für *andere* Möglichkeiten gäbe es, sich an die Öffentlichkeit zu richten? Warum hat der «Sprayer» diese wohl nicht benützt?

Der Katechet, der Schulpsychologe, ein Sozialarbeiter und zwei Eltern *erzählen vor der Klasse Situationen* in ihrem Leben, in denen sie hilflos waren. Wie fanden sie sich wieder zurecht?

Die Schüler notieren (anonym) *Beispiele aus ihrem eigenen Leben*, in denen sie sich

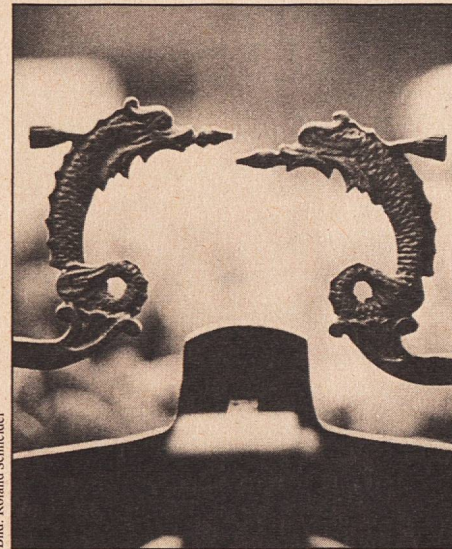


Bild: Roland Schneider

hilflos fühlten. Sie stellen diese Frage auch ihnen nahestehenden Personen.

*Klassengespräch* (mit Lehrerin und Katechet): Was für verschiedene Möglichkeiten gibt es, Hilfe in schwierigen Situationen zu erhalten? – Wie kann man sich selber helfen? Was für Menschen sind rasch hilflos; wer braucht kaum Hilfe von aussen? Was bedeutet «Gottes Hilfe»?

*Klassengespräch* (mit Lehrerin, Schulpsychologe und Katechet): Gibt es Situationen, in denen keine Hilfe möglich ist? – Darf ein Mensch über sein eigenes Leben verfügen? Wem gehört mein Leben? – Verschiedene Beweggründe zum Selbstmord. Ist ein Fixer ein Selbstmörder?

Die Schüler lesen im *Deutschunterricht*

Texte, in denen es um Hilfe in menschlichen Krisensituationen geht.

Die Schüler gestalten einen *Leserbrief* in der Lokalzeitung und versuchen darin dem Sprayer auszudrücken, was seine Inschrift in ihnen ausgelöst hat. (Eventuell: sie bitten ihn um eine – anonyme – Antwort.) (Fortsetzung des Unterrichtsprojekts: *Glück* – was ist das eigentlich?)

## Skizzenartige Beispiele für die Aufarbeitung von Sinn- und Wertfragen aus dem Sach- und Gelegenheitsunterricht

- In der *Menschenkunde* lernen die Schüler, dass wir Sauerstoff, Eiweiss, Vitamine usw. zum Leben benötigen. Was braucht der Mensch *sonst noch*? Was braucht er *unbedingt*, was bewirkt schwerwiegende Mangelerscheinungen, und was kann er unbeschadet aushalten? Was gilt für *alle* Menschen, was für einzelne Gruppen? Was ist von Mensch zu Mensch verschieden?

- Im Zusammenhang mit der *Evolutions-theorie* von Darwin fragen Schüler: Stammt der Mensch vom Affen ab?

- In Diskussionen über *ökologische Probleme* unserer Zeit beschäftigt viele Schüler die Frage: Wie geht es weiter? Hat das Ganze einen Sinn? Strebt die Geschichte der menschlichen Entwicklung einem Ziel entgegen? Welchem? – Oder treibt sie auf eine Katastrophe zu...?

- Nach dem *Besuch des Planetariums* versuchen die Schüler, sich die Distanz zu dem im Fernrohr gesehenen Spiralnebel vorzustellen. Wie sieht der Spiralnebel, den sie nur in der Vergangenheit gesehen haben, wohl jetzt, nach einer Million Jahren aus? Was kommt dahinter? Und nachher...? – Die Schüler erahnen staunend und ernüchert zugleich, dass der Mensch mit den Kategorien Zeit und Raum die Wirklichkeit des Universums nicht erfassen kann («Krümmung des Raumes», «Schwarze Löcher»...).

- Viele Schüler lesen *Horoskope* und machen sich Gedanken darüber. – Wie stark ist unser Leben durch das Schicksal (Ver-



erbung, Sternstellung, Milieu usw.) beeinflusst? Wie kann ich mit meinem Schicksal umgehen?

● In der *Physik* lernen die Schüler, dass die Atome gar keine A-tome sind, weil sie in *noch* kleinere Teilchen zerfallen und diese in *noch* kleinere... – Was steht am Ende?

**Es ist unsinnig, den BS-Unterricht an der Oberstufe allein unter die Lupe zu nehmen, ohne das Ganze im Auge zu behalten. Was geschieht denn in den sechs, bzw. zwölf Jahren vorher von Familie, von der Schule, von der Kirche her? Was gleichzeitig? Wie sehen die Zielvorstellungen aus? Dass die Jungen mit 16 Jahren aus der Kirche herauskonfirmiert werden, wie das heute ist, ist eine Katastrophe!**  
H. EGGENBERGER (1985)

● Heutigen Schülern begegnet der Begriff «*Liebe*» häufig nur noch als Synonym für «*Sex*». «*Liebe*» ist aber mehr. «*Liebe*» kennt die verschiedensten Erscheinungsformen, Ausprägungen und Verbindungen mit andern menschlichen Regungen, von der christlichen Feindesliebe bis zum Sexus.

● Ist mit dem *Tod* alles aus? Was hat das Leben für einen Sinn? – Oberstufenschüler sind fasziniert von der Frage nach dem «*Nachher*», über das sie heute viel Widersprüchliches vernehmen.

● Schüler fragen etwa: Wo ist *Gott*, wenn die Raumfahrer nirgends eine Spur von ihm gefunden haben?

● Manche Schüler spüren, dass *Träume* ihnen etwas mitteilen wollen, und sie fragen nach dem Sinn des Geträumten. Sie ahnen, dass das bewusste Ich nicht der alleinige Akteur auf der «*psychischen Bühne*» ist.

**Wir helfen dem Jugendlichen nur wenig, wenn wir ihn in ethische Normen einführen, welche während Jahrhunderten gültig waren und deswegen auch Anspruch auf größten Respekt fordern können, welche nun aber heute durchbrochen werden und nur noch relative Gültigkeit beanspruchen können.**  
W. GYSEL

**Lesenswert**

**Meditationsbuch über «Herzlichkeit»**

J. Ch. Hampe trägt besinnliche Worte verschiedener Denker und Dichter und eigene Gedanken zum Thema «*Herz*» als Mitte unseres Seins zusammen, ergänzt durch Aufnahmen farbiger Glasfenster.

Erschienen mit vielen anderen besinnlichen Büchern (z.B. Christine Freund, Von Stille getragen) und Kalendern im Kiefel Verlag, D-5600 Wuppertal 2.

**Erziehung und Freundschaft**

In der *Schriftenreihe Pädagogik und Schule*, herausgegeben von der Fördergemeinschaft für Schulen in freier Trägerschaft (Postfach 410 107, D-5000 Köln 41), er-

**Der Schüler ist der erste «Text», mit dem wir es zu tun haben: Der Schüler, so wie er ist und nicht wie er sein sollte. Im Ernstnehmen des Schülers und seiner Welt finden wir den Stoff, aus dem wir im Religionsunterricht etwas machen sollen. Das schliesst nicht aus, dass wir weiterhin mit der Bibel umgehen.**  
R. LEUENBERGER (1971)

scheinen regelmässig Abhandlungen zu Grundfragen der Bildung und Bildungspolitik. Bisherige Themen waren: Mündige Gesellschaft und freie Schule; Erziehung zwischen Freiheit und Emanzipation; Grundwerte der Erziehung; Familie und Schule; Das Gymnasium heute – Anspruch und Wirklichkeit; Ist Bildung noch aktuell?; Jugend im Gespräch; Grundwerte der Erziehung u. a. m. In Heft 27 geht Dr. Maria *Casal* dem Zusammenhang von «*Erziehung und Freundschaft*» nach. Die (teilweise politisch motivierte) «*Friedenserziehung*» muss eine *Erziehung zum Frieden* sein und beruht im Grunde auf der Befähigung, zu Mitmenschen vertrauensvolle, offene und auch schenkende, sog. freundschaftliche Beziehungen einzugehen. Die Analyse dieser Beziehungen, zwischen Eltern und Kindern, Lehrern und Schülern usw., zeigt die grundsätzlichen *Anforderungen an jede menschliche Begegnung*: den andern bereichern um sei-

ner selbst willen, ihm helfen, Lebensdeutung und Sinn zu finden, ihn nicht funktional (als Schüler, als Rollenträger usw.) zu nehmen, sondern in seiner ganzen Menschlichkeit, die den Horizont vordergründigen und materialistischen Denkens übersteigt. J.

**Robinsonade**

Daniel Defoes «*Robinson Crusoe*» erschien 1719, eine deutsche Übersetzung folgte 1720; die Story wurde unzählige Male nachgeahmt; in Europa herrschte ein Robinsonfieber, u. a. dank «*Robinson dem Jüngeren*», einer Nachahmung des deutschen Aufklärungspädagogen Johann Heinrich Campe.

Einen *schweizerischen* Robinson verfasste ausgangs des 18. Jahrhunderts der *bernische Pfarrer Johann David Wyss (1743–1818)*; er schrieb sozusagen ein Familienbuch: Er selber ist der schiffbrüchige Feldprediger, die vier Knaben sind seine Söhne, der Inhalt zeugt vom naturwissenschaftlichen Eifer und der Belehrungsfreude des Vaters. Ein Sohn, Rudolf Wyss, veröffentlichte noch zu Lebzeiten des Vaters einen Teil der «*familiären*» Robinsonade, ein weiterer Sohn, Johann Emanuel Wyss, illustrierte die «*Geschichte vom schiffbrüchigen Schweizer Prediger und seiner Familie*» mit 60 Bildern.

Der Fischer Verlag, Münsingen, hat den wegen seiner familiären Ausrichtung weltweit beliebten «*Schweizerischen Robinson*» in einer sprachlichen Bearbeitung des Schriftstellers Felix Moeschlin neu aufgelegt, versehen mit 22 Illustrationen nach dem Originalmanuskript.

**Die Geschichte des Universums**

Für Günter Wurm ist die Schöpfung kein Zufallsprodukt. Er versucht, Religion und Wissenschaft als integrale Bestandteile des Menschseins zu verbinden (Studium in Philosophie, Religionsgeschichte, Naturwissenschaften). Für den Laien eine anregende Zusammenschau von Genesis und Evolution (Strom Verlag 1985).

**Was Kinder brauchen  
Um zu gesunden Menschen heranzuwachsen, brauchen Kinder vor allem:  
– von den Eltern Liebe, Sicherheit, Lob und Anerkennung;  
– daneben die Möglichkeit, neue Erfahrungen machen und Verantwortung tragen zu können.  
Nach: Mia Kellmer Pringle: Was Kinder brauchen. Konzepte der Humanwissenschaften, Klett Cotta 1979**



## Bodenständige Berufe

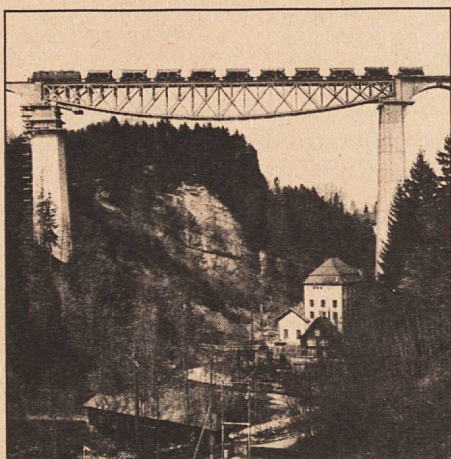
Jean-Philippe Arm Jean-Jacques Grezet



Torfstecher Naturarzt Köhler Bergmann Bauer Trüffelsucher Totengräber

### Bodenständige Berufe

Es gibt sie noch, auch bei uns in der Schweiz: Schäfer, Steinmetzen, Winzer, Köhler, Torfstecher, aber auch Wünschelrutengänger, Feldmauser, Strahler, Naturärzte, Schnapsbrenner, Totengräber, Bergleute und, nicht zuletzt, «natürliche» Bauern. In zwei *reich illustrierten MONDO-Bänden* gehen Jean-Philippe Arm (Texte) und Jean-Jacques Grezet (Fotos) diesen bodenständigen, handwerklichen und z.T. vom Aussterben bedrohten Berufen nach und zeigen anschaulich Persönlichkeiten, die sie vertreten. Informative Dokumentation für kulturgeschichtliche Darstellungen (Schülervorträge). MONDO-Verlag, Lausanne 1985



BT-Sitterviadukt: Gesamtlänge 365 m; Höhe über Sitter 99 m; Spannweite der Stahlkonstruktion 120 m; Gewicht der Stahlkonstruktion 1000 t; Anzahl Stützpfeiler 11; Bauzeit 1907 bis 1910; Baukosten 1,55 Mio. Fr.; Bild: Belastungsprobe 1982

### Eisenbahnkunde

Zum 75-Jahr-Jubiläum der Bodensee-Toggenburg-Bahn ist eine reich illustrierte Festschrift erschienen, die Detailinformationen über diese interessante Schienen-

strecke enthält, bereichert durch hervorragende Farbfotos von H. Maeder.

Bezug (Fr. 25.- + Porto): Reisedienst BT, Postfach 380, 9001 St. Gallen (Telefon 071 23 19 12) oder an den Bahnschaltern der BT.

### Warum die Vögel fliegen

Der Faszination des Vogelflugs kann sich kein denkender Mensch entziehen. Prof. Dr. rer. nat. Werner *Nachtigall* gibt in seinem neuesten Buch «Warum die Vögel fliegen» in wissenschaftlicher Gründlichkeit Auskunft; er veranschaulicht seine Darstellung durch zahlreiche Fotos, Grafiken und Tabellen. Lehrer und Ornithologen werden mit Gewinn das sachlich streckenweise anspruchsvolle Buch durcharbeiten und zudem erkennen, wie berechtigt Grundlagenforschung ist. «Die Umweltzerstörung ist eben darauf zurückzuführen, dass die Gesamtzusammenhänge in ihrer dramatischen Härte bis vor kurzem zu wenig bekannt waren... Sie abzublocken – und Tendenzen dazu sind in Überfülle vorhanden – hiesse, einen der wichtigsten Schlüssel für das Überleben aus der Hand zu geben.» – *Das Buch des Zoophysologen gibt am Beispiel des Vogelflugs ein Muster für naturwissenschaftliches Vorgehen und seine Bedeutung gerade auch in unserer Zeit.* J.

(W. Nachtigall, Warum die Vögel fliegen. 223 S., Fr. 33.10, Rasch und Röhring, Hamburg, Zürich 1985)

### Puppen und Tiere erzählen

Zwei Schwestern, Ruth Scheidegger-Meier und Susanne Stöcklin-Meier, haben gemeinsam ein «ansprechendes» Geschenkbändchen über Puppen und Tiere gestaltet: Die Puppenkünstlerin Ruth Scheidegger baute mit ihren lieblichen Geschöpfen und Tieren stilgerechte Szenerien auf (Fotos Jörg Müller), Susanne Stöcklin «belebte» sie mit Spruch-, Vers- und Liedgut aus ihrer schier unerschöpflichen Sammlung. *Ruth Scheidegger-Meier/Susanne Stöcklin-Meier: Suse, liebe Suse. Puppen und Tiere erzählen.* 64 S., AT Verlag Aarau 1985.

### Meinrad Inglins «Schweizerspiegel»

Die 1938 erstmals erschienene Chronik der Eidgenossenschaft für die Zeit des 1. Weltkrieges gibt aus eigener Erfahrung ein Gesamtbild der damaligen Lage der Nation, fordert aber auch heraus zu eigenen Spiegelungen. Eine preiswerte und im Nachwort kommentierte Lizenzausgabe ist erschienen in der Reihe *Frühling der Gegenwart (Der Schweizer Roman 1890–1950)* bei Ex Libris (2. Auflage 1984).

### Langenscheidts Grosswörterbuch Englisch-Deutsch

Das grösste englisch-deutsche «Enzyklopädische Wörterbuch» schufen in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die Professoren Muret und Sanders. Ihr Name ist zum Qualitätsbegriff für ein Wörterbuch geworden. 1974 z. B. ist «Der neue Muret-Sanders» Deutsch-Englisch in 2 Bänden erschienen. Er zeichnet sich aus durch eine Fülle phraseologischer Wendungen, ein umfangreiches fachsprachliches Vokabular und gute Lesbarkeit (grosse Schrift, strukturierte Darstellung). Kürzlich erschienen ist der «Kleine Muret-Sanders» als Nachschlagewerk vom Deutschen ins Englische. Auf immerhin 2000 Seiten verzeichnet er 130 000 Stichwörter und rund 375 000 Übersetzungen. Das durchaus noch «schreibtischhandliche» Werk verbindet die Vorzüge des «grossen Bruders» mit der nur einem lexikographisch bewährten Verlag mit kompetenten Heerscharen von Mitarbeitern möglichen Aktualität. Wer neugierig oder mit Übersetzungsproblemen beschäftigt nach modernsten Begriffen aus Technik, Medizin, Wirtschaft, Politik und Kultur sucht, wird kaum je enttäuscht, und er schätzt vor allem auch die zuverlässigen Zuordnungen zu den gebräuchlichen Verwendungsbereichen eines Wortes.

**teach** [ti:tʃ] *pret u. pp taught* [tɔ:t] **I v/t**  
 1. ein Fach lehren, unterrichten od. 'Unterricht geben in (dat). 2. i-n, a. i-m etwas

*Noch eine Anregung:* Da eine moderne Kultursprache jährlich einen Zuwachs von etwa 3000 bis 5000 Wörtern aufweist (ohne Fachsprachen) sind die Lexikographen ständig «auf Draht». Hier müssten in absehbarer Zeit und mit Hilfe der heute möglichen Kommunikationsmittel neue Wege beschritten werden. Wann werden (kompatible) Disketten mit neuen und neusten Sprachschöpfungen angeboten? Sie würden es auch erlauben, mit persönlichen oder schuleigenen Computern «up to date» zu bleiben. Denn bis ein Muret-Sanders neu bearbeitet ist, dauert es viele Jahre. Scheitert das Anliegen an den schwer zu lösenden Copyright-Fragen? J.

### Pilze

Weltweit gibt es rund 250 000 Pilzarten; immer noch werden jährlich rund 1000 neue entdeckt. Pilze sind unentbehrlich im Haushalt der Natur (u. a. lebensnotwendige Wechselwirkungen bei Baumwurzeln). Ein 24seitiges, reich illustriertes Sonderheft des Schweizerischen Bundes für Naturschutz eignet sich ausgezeichnet auch für den Unterricht bzw. die Information des Lehrers. Erhältlich gegen Einsendung von Fr. 2.50 in Briefmarken beim SBN, Postfach 73, 4020 Basel.





# KANTON BASEL-LANDSCHAFT

## Sekundarschule Arlesheim

Auf Frühjahr 1986 suchen wir einen

### Musiklehrer

(Singen, Chorsingen, Musiktheorie) für 8 bis 10 Wochenstunden.

Wir erwarten ein abgeschlossenes Musikstudium, pädagogische Ausbildung, engagierte Beteiligung an kulturellen Veranstaltungen der Schule.

Die Anstellungsbedingungen erfolgen nach den kantonalen Richtlinien.

Senden Sie bitte Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Rektorat der Sekundarschule, Gehrenmatte, 4144 Arlesheim.

Weitere Auskünfte erteilt der Rektor, Herr J. Schaller, Telefon 061 72 26 26 oder 44 84 69.

## Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Chur

Unsere offizielle Kaufmännische Berufsschule erteilt Unterricht für **Lehrtypen**

- Kaufmännische Lehrlinge
- Büroangestellte
- Verkäuferlehrlinge
- Detailhandelsangestellte
- Apothekerhelferinnen

### Kurse

- Vorbereitung für Höhere Fachprüfungen
- Erwachsenenbildung (Sprachkurse/Informatik)

Infolge Pensionierung des bisherigen Stelleninhabers suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1986/87 (18. August 1986)

### 1 Handelslehrer(in)

für die Unterrichtserteilung in den Verkaufsabteilungen (Betriebs- und Verkaufskunde, Korrespondenz, Rechnen, Informatik usw.)

**Wahlvoraussetzung** abgeschlossene akademische Ausbildung. Evtl. können auch Bewerber(innen) mit einem HKG- oder HWV-Abschluss (Höhere Kaufmännische Gesamtschule oder Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschule) mit zusätzlicher pädagogischer Ausbildung und Praxis berücksichtigt werden.

**Anstellungsbedingungen:** Pflichtpensum 26 Wochenlektionen, Besoldung nach kantonalen Ansätzen

**Auskunft** über Anstellungsbedingungen erteilt das Schulsekretariat (Telefon 081 22 45 90).

**Bewerbungen** mit den üblichen Unterlagen sind bis **28. Februar 1986** zu richten an die Handelsschule des Kaufmännischen Vereins, Grabenschulhaus, 7000 Chur.

Handelsschule KV Chur  
Der Rektor: A. Venetz

## Heilpädagogische Schule Limmattal

Stiftung Eingliederungs- und Dauerwerkstätte  
Limmattal und Knonaueramt, Urdorf

Auf Beginn des Schuljahres 1986/87 (April 1986) ist an unserer Schule

### eine Lehrstelle an der Unterstufe

neu zu besetzen.

Die Heilpädagogische Schule Limmattal ist die regionale Tagesschule für schul- und praktischbildungsfähige Kinder mit geistiger Behinderung.

Anfragen und Bewerbungen sind an folgende Adresse zu richten:

Werner Schenker, Schulleiter  
Heilpädagogische Schule Limmattal  
Vogelaustrasse 30  
8953 Dietikon

## Zäme cho – zäme fiire – zäme uf e Wäg go

Das Seelsorgeteam der Pfarrei Bruder Klaus in der Zukunftsstadt **Biel** sucht auf den 1. April 1986 oder nach Vereinbarung eine(n) vierte(n)

### Mitarbeiter(in)

mit Schwerpunkt Katechese (5. bis 9. Schuljahr).

Die bisherigen Organisationsformen des kirchlichen Religionsunterrichts befriedigen uns nicht mehr. Wir wollen neue Wege gehen, die eine Alternative zum schulischen Unterricht bilden. Wir möchten Kindern und Jugendlichen im Alter von 12 bis etwa 16 Jahren sowie ihren Eltern Raum geben für vielfältige Gemeinschaftserfahrungen.

Dazu suchen wir eine phantasievolle und kontaktfähige Persönlichkeit mit katechetischer Erfahrung.

Weitere Auskünfte bzw. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen bei André Duplain, Pfarrer, Schmiedweg 5, 2503 Biel, Telefon 032 25 73 77.



**Einzigartig:**

# Die schönsten Märchen komplett in einer großen Sammlung



Bereits im Preis  
enthalten:  
Der dicke Extra-Band  
»Die schönsten  
Märchen der Welt«.



**Die Bände sind im Stil  
der guten alten Zeit  
illustriert!**

Die schönsten Zeichnungen und  
Holzschnitte der berühmten  
Künstler Ludwig Richter, Ludwig  
Bechstein u. a. sind in diese  
prachtvolle Sammlung aufge-  
nommen.

Brüder Grimm  
**Kinder- und  
Hausmärchen**

J.A. Musäus  
**Deutsche  
Volksmärchen**

WELTBILD BÜCHERDIENST

### Interessanter Hinweis für alle Sammler:

In dieser Märchen-Bibliothek sind die **gesamten** Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm, **alle** Märchen von Ludwig Bechstein und **sämtliche** Volksmärchen von Johann Karl Musäus enthalten. Nur selten erhält man Gesamtausgaben so preiswert.

### Das ist die große Märchensammlung:

- ★ Grimms Kinder- und Hausmärchen
- ★ Hans Christian Andersens Märchen
- ★ Die schönsten Märchen der Welt
- ★ Ludwig Bechsteins Märchen
- ★ Märchen, Fabeln, Traumgeschichten
- ★ Musäus, Die deutschen Volksmärchen

**Dreitannen-Vertriebs GmbH**  
Jurastr. 2, 4601 Olten, Tel. 062/32 15 66



**Exklusiv für unsere Leser.  
Die große Märchen-  
Bibliothek komplett in  
6 illustrierten Bänden.  
Stabil gebunden. Zu einem  
märchenhaften Preis: nur  
Fr. 49.80 für die komplette Sammlung.**

**E**s war einmal . . .  
Erinnern Sie sich  
noch? Hänsel und Gre-  
tel, Rumpelstilzchen, die  
Geschichte vom häßli-  
chen Entlein, Schneewittchen, Rübezahl und  
alle die vielen anderen  
zauberhaften Märchen,  
Geschichten, Sagen und  
Fabeln? Jetzt können  
Sie alles noch einmal  
nachlesen. In der 6bän-  
digen, kompletten Mär-  
chensammlung.

**Der ganze  
Märchenschatz in einer  
Sammlung. Ein Riesen-  
Vergnügen für jung und  
alt.**

Was uns Erwachsenen  
einmal so gut gefallen hat,  
das macht auch den klei-  
nen Leseratten von heu-  
te viel Spaß. Auf über  
2500 Seiten finden  
Sie mehr als 400 Ge-  
schichten.

**Freude bereiten  
muß nicht teuer  
sein: 6 Bände zu  
einem märchen-  
haften Preis.**

Als unerschöpflicher  
Vorrat für immer  
neue Gute-Nacht-  
Geschichten, als kleines  
Mitbringsel, als Trostpflaster,  
als Überraschung . . .  
immer können Sie auf diese  
große Märchensamm-  
lung zurückgreifen. Jeder

Band ist in sich abge-  
schlossen und daher  
auch einzeln eine nette  
Geschenkkarte. Früher  
kosteten die Bände über  
110,-

**Jetzt erhalten Sie die  
komplette Sammlung  
für nur Fr. 49.80.**

(Fast wie im Schlaraffen-  
land!)

### **Die große Märchen- Bibliothek**

6 Bände, zusammen über  
2.500 Seiten, mit Illustrationen  
im Stile der Zeit, jeder  
Band im Format 21 x  
15 cm, rund 4-5 cm dick,  
stabil gebunden.  
Best.-Nr. 351 032,  
statt über  
Fr. 110,-  
jetzt nur Fr. **49.80**  
komplett für alle 6 Bände.

In gleicher Ausstattung  
lieferbar:  
**Die große Sagen-Bibliothek  
in 6 Bänden**  
★ Volkssagen  
★ Heldensagen  
★ Städtesagen  
★ Burgensagen  
★ Germanische Göttersagen  
★ Sagen des klassischen  
Altertums  
6 Bände, zusammen über  
2.500 Seiten, illustriert,  
statt über Fr. 120,-  
jetzt  
nur  
Fr. **49.80**  
für alle 6 Bände komplett.  
Best.-Nr. 354 279

## **»Der Märchen-Coupon«**

Ja, bitte senden Sie mir per Rechnung zu:

\_\_\_ Expl. Große Märchensammlung, komplett in 6 Bänden, Fr. 49.80,  
Best.-Nr. 351 032.

\_\_\_ Expl. Große Sagenbibl., kompl. i. 6 Bd., Fr. 49.80, Best.-Nr. 354 279

Ich habe 14 Tage Rückgaberecht.

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Datum, Unterschrift

443

**Bitte heute noch ausschneiden und einsenden an:**  
Dreitannen-Vertriebs GmbH, Weltbild-Bücherdienst,  
Jurastr. 2, 4601 Olten

\* Versandkostenanteil: Für Porto und Verpackung berechnen wir unabhängig von der Anzahl der Serien  
nur einen kleinen Kostenanteil von Fr. 4,- pauschal.



## Das Gemeinschaftszentrum Tscharnergut in Bern-Bethlehem

(soziokulturelles Quartierzentrum in der ersten Grosssiedlung Berns mit Café, Saal, Versammlungs- und Kursräumen, Gymnastikhalle, Freizeitwerkstätten u. a. m.)

### sucht eine(n) Leiter(in)

#### Aufgaben:

- Stellvertretung des jetzigen Leiters und spätere Übernahme der Gesamtleitung
- Organisation der Betriebsabläufe
- Beratung und Animation von Gruppen, Vereinen und einzelnen für Aktionen, Kurse, Veranstaltungen
- Hilfe für den Aufbau neuer Gruppen zur Lösung von Problemen
- Mitarbeit im Informationswesen
- Vermittlung bei Konflikten

#### Verlangt wird:

- Talent für Organisationsfragen
- Geschick im Umgang mit Besuchern jeden Alters, mit untergebenem Personal sowie mit Behörden und andern Institutionen
- Verständnis für die Probleme der Jugendlichen
- Initiative und Kreativität
- Einsatz teilweise auch an Abenden und Wochenenden (das Gemeinschaftszentrum ist am Montag geschlossen)

#### Geboten wird:

- Anstellung durch die «Vereinigung Berner Gemeinschaftszentren» nach Normen der städtischen Verwaltung bei dreimonatiger Probezeit
- ausgebaute Sozialleistungen
- Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten

**Unterlagen und Auskünfte:** Hansjörg Uehlinger, Leiter des Gemeinschaftszentrums Tscharnergut und Zentralsekretär der «Bernischen Vereinigung für Gemeinschaftszentren», Waldmannstrasse 17, 3027 Bern-Bethlehem, Telefon 031 55 70 56.

## Sonderschule Hochsteig, Wattwil

Der Lehrer an unserer heiminternen Sonderklasse D (Oberstufe) ist auf das Frühjahr 1986 als Seminarlehrer berufen worden.

Wir suchen darum auf Schuljahrbeginn 1986/87

### Lehrer(in)

mit heilpädagogischer Ausbildung.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an die Präsidentin der Heimkommission, Elisabeth Lüber, Thurastrasse 15, 9630 Wattwil, Telefon 074 7 25 15.

## Thurgauische Sprachheilschule Romanshorn

Auf Beginn des Schuljahres 1986/87, eventuell Herbst 1986, suchen wir eine(n)

### Lehrerin/Lehrer

für eine mehrklassig geführte Unterstufe. Berufspraxis und heilpädagogische Ausbildung sind Voraussetzung.

Es wäre auch denkbar, dass ein(e)

### Logopäde/Logopädin

mit Lehrerpateht die Klassenführung **und** die Einzelbehandlung übernehme.

Anfragen und Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an: Gallus Tobler, Schulleiter, Thurgauische Sprachheilschule, Alleestrasse 2, 8590 Romanshorn (Telefon 071 63 31 30).



## Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Zollikon

Wir suchen auf Schuljahrbeginn Frühling 1986 oder später

### einen Katecheten/ kirchlichen Mitarbeiter oder eine Katechetin/ kirchliche Mitarbeiterin

Ihre Aufgabe sieht nach unseren Vorstellungen folgendermassen aus:

- etwa 10 Religionsstunden an der Oberstufe
- Mithilfe bei Jugendgottesdiensten
- Freizeitgestaltung für und mit Jugendlichen
- Mitarbeit in weitem Bereichen je nach Neigung

Wir erwarten von Ihnen:

- Oberstufenlehrer- oder andere gleichwertige Ausbildung
- theologische Ausbildung (Religionslehrerkurse oder ähnliches, könnte allenfalls berufsbegleitend nachgeholt werden)
- nach Möglichkeit Unterrichtserfahrung an der Oberstufe

Für weitere Auskünfte sind gerne bereit: Pfarrer Erika Sundin, Zollikon, Telefon 01 391 74 72, oder Dr. Peter Vogel, Kirchenpfleger, Zollikerberg, Telefon 01 391 74 67.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnissen und Referenzen sind bis Ende Februar 1986 zu richten an: Sekretariat der Evangelisch-reformierten Kirchenpflege, Rösslirain 2, 8702 Zollikon.

## Stiftung Friedheim Weinfelden

Per 21. April 1986 ist an unserer Heilpädagogischen Sonderschule für Geistigbehinderte eine

### Mittelstufen-Lehrstelle

neu zu besetzen.

Anmeldungen sind erbeten an Fritz Odermatt, Heimleiter, Stiftung Friedheim, 8570 Weinfelden, Telefon 072 22 11 15.



# Schweizerischer Lehrerverein Schweizerischer Lehrerverein

## Aus dem Zentralvorstand

### Ungelöste Probleme

(Sitzung 1/86 vom 15. Januar in Zürich)

Neben administrativen und organisatorischen Fragen befasste sich der Zentralvorstand mit drei aktuellen schulpolitischen Problemen, nämlich der Arbeitszeitverkürzung, der Doppelbesetzung von Lehrstellen und der Einrichtung von Tagesschulen.

#### Arbeitszeitverkürzung

An der Delegiertenversammlung vom 24. Mai 1986 soll eine Resolution zur Frage der Arbeitszeitverkürzung verabschiedet werden; ein erster Entwurf wird diskutiert und sachlich ergänzt. Beachten Sie dazu den «Pressespiegel» Seite 38 mit einem aktuellen Interview.

#### Doppelbesetzung von Lehrstellen

Zur Frage der Doppelbesetzung liegt u.a. eine Stellungnahme der EDK vor, an der der SLV (via KOSLO) massgebend mitgearbeitet hat; in fast allen Kantonen besteht die Möglichkeit, Lehrerstellen doppelt zu besetzen; gegenwärtig laufende Versuche (u.a. im Kanton Zürich) sind noch nicht ausgewertet; der ZV erachtet es als sinnvoll, bis zum Vorliegen dieser Ergebnisse auf eine Stellungnahme zu verzichten, aber weiterhin über die Sektionen Erfahrungen zu sammeln.

#### Tagesschulen

Die Einführung von Tagesschulen ist derzeit in verschiedenen Kantonen ein (schul-)politisches Thema. Der familiäre Alltag hat sich, wirtschafts- und sozialpolitisch bedingt, verändert.\*

- mehr Einzelkinder;
- mehr alleinerziehende Elternteile;

\* Vgl. dazu den Beitrag von Prof. Herzka in «SLZ» 1/86.

\*\* Eine lesenswerte Dokumentation enthält die etwa 80 Seiten umfassende Broschüre «Tagesschule» (Fr. 18.-), ein Separatdruck der Informationsblätter «und Kinder» des Marie Meierhofer-Instituts, Rietterstrasse 7, 8002 Zürich (Telefon 01 202 17 60).

- gemeinsame Mahlzeit wegen Distanz zwischen Wohnort und Arbeitsort oft erst am Abend möglich;
- für viele Kinder gefährliche Schulwege in einer schadstoffgeschwängerten Luft;
- Bedürfnis vieler ehemals berufstätiger Mütter, nach nicht allzu langem Unterbruch infolge Mutterschaft(en), wieder in den angestammten Beruf einzusteigen, u. a., da dies zu einem späteren Zeitpunkt immer schwieriger wird.

Tagesschulen sind nicht mit einem Hort gleichzusetzen; letzterer ist ursprünglich eine «Erziehungs- und Beschäftigungsstätte für aufsichtslose und schulpflichtige Knaben» (erst später wurden auch Mädchen aufgenommen) und hat heute, auch von der Ausbildung der Hortnerinnen her, mehr Vorschulcharakter. Die Tagesschule soll als Alternativangebot gewisse Bedürfnisse abdecken, die in der öffentlichen (Regel-)Schule nicht berücksichtigt werden können; sie bietet durchaus auch pädagogische Chancen, erfordert aber mehr personellen Aufwand und damit auch zusätzliche Geldmittel.

Die Diskussion zeigt, dass dem ZV noch keine begründete Stellungnahme möglich ist; das Ressort «Verein» wird beauftragt, ein vorgelegtes Arbeitspapier weiter zu entwickeln.\*\*

Eine Präzisierung und Interpretation der *SLV-Thesen zur Zusammenarbeit «Schule und Elternhaus»*, im eben genannten Zusammenhang durchaus von Bedeutung, wird auf die nächste Sitzung verschoben.

#### Solidaritätsfonds

Einer Kindergärtnerin, der seitens der Behörde offensichtlich Willkür widerfahren ist, wird aus dem SLV-Solidaritätsfonds entsprechend dem Antrag der SLV-Sektion ein Beitrag an die Rekurskosten ausgerichtet.

#### Den Pendenzenberg abbauen

Um die hängigen Geschäfte fristgerecht zu erledigen, beschliesst der ZV, vor der nächsten ordentlichen Monatssitzung (vom 19. Februar) am 29. Januar eine *zusätzliche Sitzung* abzuhalten.  
18. Januar 1986 J.

## Aus dem Sekretariat

### Spenden für Mexiko

Die unter den Sektionen und Mitgliedern des SLV letztes Jahr angeregte Sammlung für die unmittelbare Hilfe an Erdbebengeschädigte über die Leitung der Schweizer-schule Mexiko hat bis 16. Januar 1986 den erfreulichen Betrag von Fr. 14 000.- ergeben.

Darunter finden sich einige grössere Zahlungen von kantonalen Lehrervereinen, aber auch viele Beträge einzelner Kolleginnen und Kollegen, die den Aufruf in der «SLZ» beachtet haben.

Der zweite Check (im Betrage von Fr. 10 000.-) wird im Februar ausgehändigt. Spenden können weiterhin einbezahlt werden auf das Konto Schweizerischer Lehrerverein, PC 80-2623-0 (Vermerk: Mexiko).

Herzlichen Dank allen, die mithelfen und mitgeholfen haben!

## Sektionen

### FR: Sektion erstarkt

Die Sektion Freiburg des SLV existiert in der heutigen Form seit Juni 1984. Dabei haben sich der *Primarlehrerverein Sebezirk* und die *Orientierungsschullehrer Deutschfreiburgs* zu dieser neuen Vereinigung zusammengeschlossen. Mitte November konnten E. Hirt, Reallehrer und Präsident der Sektion Freiburg, und seine fünf Mitarbeiter im Vorstand anlässlich der Delegiertenversammlung in Freiburg auf das erste «richtige» SLV-Jahr zurückblicken.

#### Ein Jahr Arbeit

Um die anstehende Arbeit zu erledigen, tagte der Vorstand 16mal. 1985 kam im Kanton Freiburg das neue *Schulgesetz* zur



Vernehmlassung. Erstmals in der Geschichte der Deutschfreiburgischen Lehrerverbände nahm man ein «Lehrerproblem» gemeinsam an die Hand. In Form einer grösseren Dokumentation, die man an alle deutsch- und zweisprachigen Grossräte schickte, wurde unsere Meinung zu einzelnen Artikeln wie schulfreie Halbtage auf der Primarunterstufe, Wohnsitzzwang, obligatorische Fortbildung, Erziehungsrat usw. klar geäussert. *Die grosse Arbeit hat Früchte getragen: Fast alle Änderungsvorschläge wurden akzeptiert.* An dieser Stelle sei allen Sektionen des Schweizerischen Lehrervereins herzlich für die Beantwortung unserer Fragen in diesem Zusammenhang gedankt; Dank auch an unseren «grossen» Bruder in Zürich, hat er doch einen Teil der Unkosten dieser Aktion aus seinem Sack berappt. Einige Stunden Arbeit investierten wir auch in die *vorbereitenden Gespräche* für einen Zusammenschluss aller deutschfreiburgischen Lehrerverbände. Bekanntlich haben sich nur die zwei oben erwähnten Verbände bis jetzt in einem Verband – dem Schweizerischen Lehrerverband – zusammengeschlossen. Ob und wann wir uns mit den andern vier Verbänden in Deutschfreiburg (Primarlehrer 1. und 3. Kreis, Kindergärtnerinnen, Handarbeit- und Hauswirtschaftslehrerinnen, Hilfsschullehrer) zu einem Dachverband zusammenschliessen können, hängt u.a. vom richtigen Vorgehen der verschiedenen Vorstände ab.

#### «Baumeister der Vereinszukunft»

Ein anderes Arbeitsgremium, die *Präsidentenkonferenz des SLV/FR*, hat in fünf Sitzungen u.a. die Löhne der einzelnen Stufen etwas genauer unter die Lupe genommen. Erstes Fazit: *Die Löhne der Freiburger Lehrer weichen vom schweizerischen Mittel zwischen 5% und 17% ab.*

Im Vorstand hat man sich des weitern mit UVG, mit BVG, mit dem Problem Arbeitszeitverkürzung beim Staatspersonal, mit einigen Fällen der Rechtshilfe und mit einigen Stellungnahmen befasst.

Drei verdiente Vorstandsmitglieder nahmen den Hut. Ruth Morgenegg und H. R.

Huber wurden durch R. Fontana sowie H. Kühni ersetzt; Walter Stolls Lücke, er übernahm das Präsidium des OS-Verbandes, wird durch Ursula Merkle geschlossen.

Mit diesen neuen Leuten müssen neue – und alte – Probleme gelöst werden. An der Versammlung kam eine dieser Fragen ausführlich zur Diskussion: Welches ist der schnellste und beste Weg beim Zusammenschluss der deutschsprachigen Lehrerverbände? H. Weiss, Zentralsekretär des SLV, bei uns zu Gast, konnte erstmals aus direkter Hand von diesen Problemen hören und konnte auch durch seinen Überblick und seine Erfahrung diesbezüglich manche Parallelen aufzeigen und einige Hinweise geben. Das Besoldungsgesetz, das Mittelschulgesetz, die Arbeitszeitverkürzung, das Ausführungsgesetz des Neuen Schulgesetzes sowie die vorzeitige Pensionierung sind weitere Schwerpunkte unserer Tätigkeit.

Alex Schaefer

### BL: Ein «drohender Qualitätsverlust»?

Am 17. Januar 1986 veröffentlichte die «Nordschweiz» ein Interview mit Erziehungsdirektor Paul Jenni: «Einen drohenden Qualitätsverlust für die Schulen sehe ich in erster Linie darin, dass wir fast keine jungen Lehrer mehr anstellen können, der frische Wind wird fehlen.»

Tatsächlich arbeiten im Kanton viele altgediente Lehrer mit voller Kraft und gutem Erfolg, und es kommen – weil sie älter werden – immer mehr dazu. Der LVB hat auf die Bedeutung der beruflichen Nachwuchssicherung beizeiten hingewiesen. *Nur: Mit der Formel «Alte Lehrer = Qualitätsverlust» geht es nicht.* Keine Massnahme öffnet jungen Kollegen den Zugang zur Schule so wirksam wie die von der Lehrerschaft vorgeschlagene *Pflichtstundenreduktion*. Natürlich reicht auch sie nicht aus, um jeder kleinen Gemeinde einen weiteren Lehrer zu beschern, aber sie produziert fraglos viel mehr Arbeitsmöglichkeiten für junge Lehrkräfte als die vom Arbeitgeber offerierte Vorverlegung der Altersentlastung. Obwohl beide Varianten dieselben Realisierungsprobleme aufwerfen, lässt die Regierung die Argumente nur dann gelten, wenn sie die eigene Position stützen. In beiden Fällen müssten nämlich Fächer auf weitere Lehrkräfte verteilt werden. Dass eine Pflichtstundenreduktion das Schulgefüge eben *nicht* belasten würde, beweist der Arbeitgeber selber, indem er ja eine Erweiterung der heute auch auf der Primarschule funktionierenden Altersentlastung vorschlägt.

Der *Erziehungsdirektor*: «Wenn die Lehrerschaft so vehement verlangt, gleich wie

SLV / «SLZ»  
Gemeinsam  
sind wir stark  
«SLZ» / SLV

alle anderen Beamten behandelt zu werden, dann müssten doch die Beamten auch umgekehrt ihrerseits die gleiche Behandlung wie die der Lehrer fordern können, nämlich zwölf Wochen Ferien.»

Dieser Gedanke braucht nicht widerlegt zu werden, er ist es schon: durch die Erziehungsdirektion selber. Im Bericht einer behördlichen Kommission vom 24. Juli 1985 heisst es: *«Die Ferien wurden in der Arbeitsplatzbewertung zuungunsten der Lehrer berücksichtigt.»* Die als Vergleich bemühte Ferienforderung wäre daher unsinnig, deshalb stellt sie auch niemand. Die Forderungen der Lehrerschaft sind dagegen realistisch: Verlangt wird nur, was – systembedingt in etwas anderer Form – allen Staatsangestellten gewährt werden soll.

Der Erziehungsdirektor: «Wer die derzeitige Stimmung im Landrat gegenüber den Lehrern kennt, der kann sich kaum vorstellen, dass das Parlament den Lehrern eine Arbeitszeitreduktion bewilligen wird – trotz den zahlreichen Lehrern im Plenum.»

Der LVB kann sich kaum vorstellen, dass die erwähnten Parlamentarier und die sie tragenden Parteien an ihrer Klassifizierung als Lehrerlobby Freude haben. Die sieben im Landrat sitzenden Lehrer sind vom Volk in Kenntnis ihres Berufsstandes gewählt worden und genauso unabhängig wie alle anderen Ratsmitglieder. Das Baslerbieter Parlament hat unlängst eine *Weiterführung der «Aktion P»* mit einer Rente von 60% des letzten Bruttolohnes plus AHV beschlossen. Da jetzt ja auch die Regierung eine Arbeitszeitverkürzung für die Lehrer für *grundsätzlich* berechtigt hält, vertraut der Lehrerverein darauf, dass dem Landrat auch in dieser Sache eine massvolle und gerechte Entscheidung gelingt.

Max Müller

### LONOWE – Lehrerorganisationen der Nordwestschweiz

Im Februar 1985 äusserte sich die LONOWE zuhanden der NW EDK zu Fragen der Lehrerarbeitslosigkeit. Unter dem Titel «Solidarität und Verantwortung» veröffentlichte der LONOWE-Präsident im «Doppelpunkt» einen Text zum gleichen Problemkreis. Im Juli erörterten der Sekretär der NW EDK und der Vorsitzende der LONOWE gemeinsam Fragen der Lehrerbildung, insbesondere Stellen-

Johanna Luciw u. a.

#### Zauberhafte Eier

Ukrainische Ostereier und wie man sie verziert. 2. Auflage. 92 Seiten, 16 Farbtafeln, 44 Schwarzweissbilder, geb. Fr. 29.–

«Das schön bebilderte Buch ist eine reine Augenweide und ein Stück Kulturgeschichte» (ELLE).

haupt für bücher

Falkenplatz 14  
3001 Bern  
031/23 24 25



wert und Rahmenbedingungen für die Lehrerfortbildung.

Im übrigen beschränkte sich die Tätigkeit der LONOWE im Jahre 1985 auf die persönlichen Kontakte der Präsidenten im Rahmen der Veranstaltungen des Schweizerischen Lehrervereins. Vertreter aus der Nordwestschweiz arbeiteten massgebend an einem Bericht mit, der eine repräsentativere und wirksamere Organisationsstruktur der Schweizer Lehrer vorschlägt.

M. B.

**Leserbriefe**

Fortsetzung von Seite 5

*Französischunterrichtes in der 5. Klasse.* Angesichts der enormen Energie und Geldmittel, die in diese Vorverlegung investiert werden müssen, muss man sich wirklich fragen, ob die Schule nicht andere Aufgaben zwingenderweise in Angriff nehmen müsse als dem heutigen offensichtlichen Übergewicht der intellektuellen Fächer noch ein weiteres anzulasten, denn das Erlernen einer Fremdsprache in der Schule ist zweifellos eine v. a. intellektuelle Angelegenheit (auch wenn hie und da spielerische Übungsformen angewendet werden).

Betrachtet man die lebensbedrohende Krise, in der wir uns befinden, die *zunehmende seelisch-körperliche Verwahrlosung* (Drogen, Zivilisationskrankheiten, Medikamentenmissbrauch), die *wachsende Gewalttätigkeit* (Schlägertrupps, Kriminalität, Terrorismus), die *Vorherrschaft v. a. wirtschaftlich-materialistischer Gesichtspunkte bei wichtigen Entscheidungen* (Sommerzeit, Frühlingsschulanfang, evtl. Einführung des FU) und endlich noch das *Sterben der Natur*, dann ist es unbegreiflich, dass man derartige Mittel aufwendet für den Luxus einer Fremdsprache in der 5. Klasse. *Alle für Schule und Erziehung zur Verfügung stehenden Kräfte müssen aufgeboten werden, dass der Mensch wieder lerne, ganzheitlich zu schauen und zu leben.* Der uns schmerzlich fehlende Teil zur Ganzheit ist aber nur erlebbar in den Bildern der Träume, der Mythen, der Märchen, Sagen und Legenden. In ihnen ist der Mensch mit seinem Unbewussten, mit seinen Gefühlen ein Teil der Natur, ein Teil auch der hinter der äusseren Realität wirkenden, ordnenden Kräfte. Unzählige Geschichten aus allen Völkern zeigen, wie sich dieser ganzheitlich empfindende Mensch vertrauensvoll von den starken, inneren Bildern seiner Träume, die sich in Mythen und Märchen allen mitteilen, führen lässt. So kann auch der einzelne ein mit sich selbst im Frieden lebendes, beinahe angstfreies Wesen sein, wogegen sich der *heutige abendländische Mensch abge-*

*trennt sieht von der Natur, und in der Folge erlebt er sich als zerrissen, zerrissen in Intellekt und verdrängte, angsterzeugende Gefühle, und die zügellose Vorherrschaft des Verstandes hat ihm alle starken seelischen Bilder geraubt.*

**Notwendiges Bildungsgut**

Diese «Seelen-Fülle» dem heutigen Kind zurückzugeben, das ist die lebensnotwendige Pflicht von Schule, Elternhaus und Kirche. Diese Aufgabe aber braucht viel Zeit, unzählige Schulstunden müssen für das Lesen und Gestalten von Mythen, biblischen Geschichten, Märchen und deutschsprachiger Dichtung und für die Betrachtung bildender Kunst aller Epochen eingesetzt werden. Erlebnisse in der Natur sind notwendig, und dabei wird es

deutlich, dass Kinder, die diese uralten, zeitlos gültigen Bilder als lebendige Kraft in sich tragen, eine wesenhafte, das Gemüt erfüllende Beziehung zur Natur (den Menschen inbegriffen) und zu der ordnenden, liebenden Kraft, die nur mit dem Herzen erfahrbar ist, haben können. Menschen solcher Art können seelische Bastionen aufbauen, die ihnen helfen, Ängste zu bewältigen, die sonst lebensbedrohend wirken würden. *Was wir Lehrer und Erzieher in dieser Beziehung verpassen den Kindern mitzugeben, ist für sie später nur schwer nachholbar, denn nur das vorpubertäre Kind ist für diese Geschichten so offen und voll Vertrauen und erlebt sie so intensiv mit, dass sie tatsächlich bildend wirken können für seine ganze persönliche Entwicklung. Französisch lernen aber kann es auch noch nach dem zwölften Lebensjahr!*

M. K. in F.

# SCHRITTE INS OFFENE

die Zeitschrift,  
die Sie kennenlernen sollten!

**SCHRITTE INS OFFENE**  
ist eine von Frauen herausgegebene und redigierte Zeitschrift, die auch Männern etwas zu sagen hat.

**SCHRITTE INS OFFENE**  
ist eine ökumenische Zeitschrift, die das Gemeinsame der Konfessionen unterstreicht und das Trennende nicht verschweigt.

**SCHRITTE INS OFFENE**  
gibt pro Jahr sechs Themenhefte zu sozialen, psychologischen, kulturellen und theologischen Problemen heraus, die mehr und mehr auch in der Erwachsenenbildung Verwendung finden.

**SCHRITTE INS OFFENE**  
propagiert keine fertigen Meinungen, sondern gibt Einblick in den Stand der Diskussion und setzt Akzente aus christlicher Sicht.

**SCHRITTE INS OFFENE**  
ist eine Zeitschrift, die unabhängig von Verlagsimperien und marketinggerechtem Mix ständig wächst, weil sie offenbar nah am Nerv des Lebendigen ist.

Bestellen Sie doch ein Abonnement (Fr. 24.-) oder eine Probenummer bei:  
**SCHRITTE INS OFFENE**, Badenerstrasse 69  
8026 Zürich.

----- ✂ -----

ein Jahresabonnement  
Ich bestelle  Gratisnummer mit Prospekt

Name: \_\_\_\_\_  
Adresse: \_\_\_\_\_

**Denk-Stoff**

**Fromme Wünsche**

Anstatt ihn zu speisen,  
ruft der Satte  
dem Hungernden zu:  
«Sie mich an! Sei satt!»

Anstatt ihn zu schützen,  
ruft der Gesicherte  
dem Geängstigten zu:  
«Keine Angst! Nur Mut!»

Wo dies geschieht, da  
wünsche dem Satten Hunger  
und dem Gesicherten Angst,  
damit Not sie sehend mache  
für Not, die ihr Nimbus  
arrogant überstrahlt!

Theodor Weissenborn

**Werden**

Du kannst nur leben,  
weil anderes sterben muss.  
Anderes muss sterben,  
damit du leben kannst.

Anderes kann nur leben,  
weil du sterben musst.  
Du musst sterben,  
damit anderes leben kann.

So lebe und lass sterben,  
so stirb und lass leben!

Theodor Weissenborn



SLV-Studienreisen

Reisen 1986  
des Schweizerischen  
Lehrervereins

Er ist erschienen –

der Prospekt mit den Sommer-, Herbst- und Seniorenreisen. Bestimmt finden Sie unter den 58 Reisen in alle Welt auch eine, die Ihnen entspricht. Sollten Sie den Katalog noch nicht erhalten haben, so bitten wir Sie, denselben bei uns zu verlangen. Herzlichen Dank!



In den Frühlingsferien

bieten wir folgende Reisen an:

● **Provence – Camargue**

Die hervorragend geführte Kunst- und Ferienreise nach Südfrankreich verspricht den Teilnehmern einige herrliche Tage in einem der schönsten Teile unseres Nach-

----- ✂  
An Reisedienst SLV, Postfach 189,  
8057 Zürich

Bitte senden Sie mir gratis und unverbindlich

- Programm der Frühjahrsreisen
- Programm der Sommer- und Herbstreisen
- Seniorenprogramm (im Hauptprospekt enthalten)

Name: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

Ort: \_\_\_\_\_

barlandes. Besonders erfreulich: 6 Übernachtungen im Erstklasshotel Jules César (Arles). Eine Reise, die Sie garantiert begeistern wird.

● **Kunstreise nach Kreta**

Möglichkeit zu einem Ausflug nach Santorin. Aber nicht nur die geschichtlichen Sehenswürdigkeiten ziehen uns seit vielen Jahren nach Kreta, sondern auch seine abwechslungsreiche Natur: Gebirgsmassive, zerklüftete Täler, fruchtbare Küstenebenen mit Orangen- und Obstbaumpflanzungen, Olivenhaine und Rebberge, ja Palmenstrände im Osten.

● **Klassisches Griechenland**

Absichtlich beschränken wir diese Reise auf 9 Tage, geben aber die Möglichkeit, noch einige Tage nach eigenem Programm in Hellas zu bleiben. Studieren Sie doch bitte den Prospekt.

● **Andalusien**

Zurzeit ausgebucht.

● **Mit Stift und Farbe auf Malta**

Bereits zum dritten Mal wählen wir die zwischen Sizilien und Nordafrika liegende Insel als Standquartier für einen Malkurs. Mit ihren vielen Buchten, den reizvollen Dörfern, den alten Palästen und Kirchen eignet sich Malta hervorragend für unser Vorhaben.

● **Südböhmen – Prag**

Das landschaftlich sehr reizvolle, aber unbekanntere Südböhmen mit seinen vielen kunsthistorischen Kleinoden und Prag, die «Goldene Stadt», sind und bleiben europäische Kunststätten.

● **Wien für Musikfreunde**

Diese Spezialreise hat bei den letztjährigen Teilnehmern ein derart positives Echo ausgelöst, dass wir sie wiederholen möchten.

● **Frühling am Alpensüdfuss**

(Nur noch drei Plätze.)

● **Armenien – Georgien – Kiew**

Die Reise führt zu einer äusserst angenehmen Zeit durch eines der schönsten Gebiete der UdSSR. Georgien und Armenien, am Südrand des Kaukasus zwischen Schwarzem und Kaspischem Meer gelegen, sind uralte Siedlungsgebiete mit aussergewöhnlicher historischer, kultureller und wirtschaftlicher Bedeutung.

● **Sizilien – Natur und Kunst**

(Nur noch drei Plätze.)

● **Israel – grosse Rundreise**

Unsere langjährige Erfahrung mit Reisen ins biblische Land garantiert, dass Sie ohne Ermüdung Land, Kultur und Leben des israelischen Volkes kennenlernen.

● **Ägypten mit Segeln auf dem Nil**

Selbstverständlich werden auch die üblichen Kunststätten besucht. Dazu kommt das Erleben der Nilandschaft und des seit Jahrhunderten kaum geänderten ägyptischen Alltags. Zu unvergesslichen Erlebnissen werden die fünf Tage auf den Felken und die Übernachtung in Abu Simbel. Für Junge und Junggebliebene!

● **Trekken im Tassili**

Nach dem letztjährigen Grosse Erfolg hoffen wir, nochmals höchstens 15 sportlich eingestellten Teilnehmerinnen und Teilnehmern den «Traum Sahara» erfüllen zu können.

● **Grosse Marokkorundfahrt**

(Zurzeit ausgebucht.)

● **Portugal – Algarve**

Eine Reise in den blühenden Frühling. Die Mannigfaltigkeit der Landschaft und berühmte kunsthistorische Stätten lassen die Reise zum Erlebnis werden. Wiederum liegt die Leitung bei Frau Dr. K. Gygax, der ausgezeichneten Kennerin der besuchten Gebiete.

● **Jemen – arabisches Bergland**

In diesem Lande findet man noch keine ausgetretenen Touristenpfade. Daher entspricht die Reise auch eher einer Expedition, die aber unvergessliche Erlebnisse bringen wird. Lesen Sie doch bitte den Detailprospekt.

● **Feuerland – Patagonien**

Dank dem letztjährigen Grosse Erfolg wollen wir diese Traumreise wiederholen. Buenos Aires, Ushuaia, mit Bus nach Rio Grande – über die Magellan-Strasse – Punta Delgada – Punta Arenas – in die Kordilleren in den Torres-del-Paine-Nationalpark – Lago Argentino mit Morenogletscher – Trelew mit Ausflügen in die Tierparadiese Halbinsel Valdez und Punta Tombo.

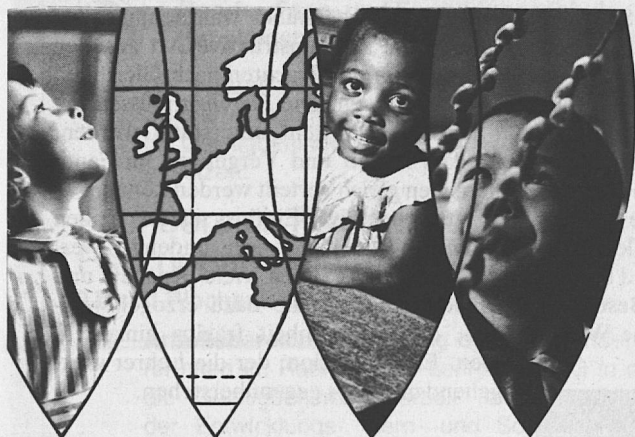
● **Orgelreise in die DDR**

Zu sehen und hören bekommen Sie hauptsächlich Orgeln aus der Zeit von Barock bis Spätromantik. Abgerundet wird diese Spezialreise durch landschaftliche wie auch städtebauliche Schönheiten. Leitung durch Frau U. Hauser, die durch Schallplatten und Radio bekannte Organistin.

**Auskunft/Prospekte**

Willy Lehmann, Chrebsbachstrasse 23, 8162 Steinmaur, Telefon 01 853 02 45 (ausser Schulferien). Schweizerischer Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 312 11 38.





Organ der WCOTP/CMOPE  
(Weltverband der Lehrerorganisationen)  
Gekürzte deutschsprachige Ausgabe  
Februar 1986

# echo

## Focus: Die WCOTP als Verteidiger der Lehrer und ihrer Organisationen

- Eines Nachts um halb vier dringen bewaffnete Männer ins Haus. Sie reißen den Lehrer aus dem Bett und schleppen ihn mit sich fort. Seine Familie geht zur Polizei, zum Innenministerium, zum Erziehungsministerium. Während drei Wochen erfährt sie nichts über seinen Verbleib.
- Eine nationale Lehrgewerkschaft ist in einen langen, erbitterten Streik verwickelt. Am Schluss müssen sie, trotzdem sie einige ihrer Forderungen durchsetzen konnten, feststellen, dass sie von der Regierung für den Streik bestraft werden. Die Regierung hebt den automatischen Einzug der Mitgliederbeiträge auf und stellt die Verantwortlichen der Gewerkschaft, die eine Lehrstelle haben, auf die Strasse.
- Ein Lehrer kritisiert administrative Praktiken, die den chronischen Bücher-mangel verschärfen und dringende Gebäudereparaturen verhindern. Er verliert seine Stelle. Wenn er seinen Fall in der Zeitung bekanntmacht, wird er wegen Agitation ins Gefängnis geworfen.

*Alle diese Fälle können Arbeit für die WCOTP bedeuten, denn die Verteidigung der Rechte der Lehrer ist eine ihrer Hauptaufgaben. Der Weltverband packt sie auf verschiedene Art an.*

An erster Stelle steht die *Information*. Ein Lehrer kann nur jene Rechte verteidigen, die er kennt. Die WCOTP schickt Berichte und Analysen über die Rechte der Lehrer direkt an die Mitgliederorganisationen. Sie informiert möglichst viele einzelne Lehrer an Seminaren, Workshops und Konferenzen. Sie beantwortet die Fragen der Mitglieder über den internationalen Rechtsstand.

Die grundlegende Information für den Lehrer ist in der *«Empfehlung zum Status des Lehrers»* enthalten, die 1966 von der

UNESCO und der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) verfasst wurde. Die Regierungen befolgen diese Empfehlungen nicht automatisch, auch wenn sie ihnen zugestimmt haben. *Aber eine nationale Lehrerorganisation, die ein gutes Verhältnis zur Regierung entwickelt hat, kann oft verhindern, dass auftauchende Fragen zu kritischen Problemen werden.* Wenn aber schwerwiegende Probleme vorliegen, so müssen sie letztlich auf nationaler Ebene gelöst werden. In solchen Fällen liegt der Wert der WCOTP darin, dass die Lehrerorganisationen, deren Rechte auf nationaler Ebene nicht respektiert werden, um jemanden ausserhalb des eigenen Landes wissen, der sich um sie kümmert und für sie eintritt. Auch wenn niemand eine Regierung zwingen kann, sich an die internationalen Empfehlungen zu den Rechten des Lehrers zu halten, so haben sie trotzdem einen starken Einfluss. Erstens haben die meisten Regierungen ein Interesse daran, einen guten Ruf im Völkerverband zu geniessen. Zweitens ist die IAO ein kompetentes und repräsentatives Gremium, dank seiner Zusammensetzung aus Vertretern der Arbeitnehmer, der Arbeitgeber und der Behörden jedes Mitgliedslandes. *Die Regierungen beachten die Erklärungen und die Entschliessungen der IAO sehr genau.*

Trotzdem können sich Lehrerorganisation und Regierung manchmal nicht einigen. Bittet eine Organisation die WCOTP um Hilfe, so untersucht der Weltverband als erstes gründlich die Lage. Obwohl, vielleicht auch weil die WCOTP politisch unabhängig ist, muss sie sich Klarheit verschaffen über die politischen Zusammenhänge und Folgeerscheinungen dessen, was geschieht. Oft endet die Untersuchung mit einer Klage der WCOTP im Namen der betroffenen nationalen Organisation bei der IAO. Die WCOTP kann aber auch die Regierung direkt unter Druck setzen.

*Die weltweite Information über Rechtsver-*

*letzungen und ihre Bekämpfung ist ausserordentlich wichtig.* Die Regierungen ahmen einander in ihrem Vorgehen nach: Wenn die Regierung eines bestimmten Landes gegen die Lehrer vorgeht, so kann das gleiche auch in einem zweiten und dritten Land geschehen. Auch die Lehrer müssen ihre Strategien koordinieren. Die WCOTP hofft, mit der Zeit eine Datenbank aufbauen zu können über Löhne, Arbeitsbedingungen und spezielle Situationen in jedem Land, damit ihre Mitgliederorganisationen sich über die Stellung anderer Lehrer informieren können. Die WCOTP besitzt heute schon Hintergrundinformationen aus verschiedenen Ländern, auf die sich die IAO bei ihrer Untersuchung der Verhältnisse in den Entwicklungsländern stützen konnte.

## Erklärung der WCOTP zur Apartheid in Südafrika

Die WCOTP erklärt, dass sie die Apartheidspolitik in Südafrika aufs schärfste verurteilt. Aufgrund von Artikel III der WCOTP-Statuten: *«der Weltverband unterstützt seine Mitgliederorganisationen»* und in Übereinstimmung mit den Wünschen unserer Mitgliederorganisation in der Republik Südafrika, der African Teachers Association of South Africa (ATASA), ruft die WCOTP die Regierung von Südafrika auf:

1. die Apartheid abzuschaffen,
2. im Erziehungsministerium für alle Teile einheitliche Massnahmen zu treffen,
3. die Finanzierung im Erziehungswesen anzugleichen,
4. die Vorbereitungen für freie, demokratische Wahlen der Studentenräte an den höheren Schulen zu unterstützen.

Die WCOTP fordert ihre Mitgliederorganisationen auf, gleichlautende Vorstösse bei ihren nationalen Regierungen zu machen.



## Das Jahrzehnt der Frau

Edna Tait, Vorstandsmitglied der WCOTP, bereitete die Intervention der WCOTP für die UNO-Konferenz zum Abschluss des Jahrzehnts der Frau vor. Wir drucken hier den Text ab, der für sich selber spricht:

«Ich spreche heute zu Ihnen als Lehrerin und im Namen aller Lehrerinnen und Lehrer unserer Organisation.

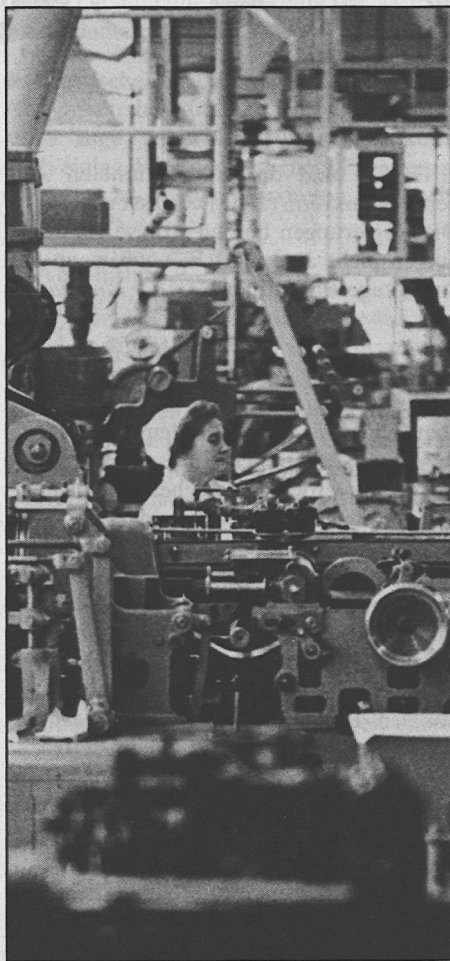
In unseren Schulen, unseren Lehrerorganisationen und in unserer Gesellschaft können wir feststellen, dass einige Mädchen und Frauen vom «Jahrzehnt der Frau» profitiert haben. Aber solange die Mädchen die Mehrheit der Analphabeten und die Mehrheit der Versager und Aussteiger in unseren Schulen ausmachen, während die Männer immer noch die Mehrheit der Verantwortlichen und Tonangebenden in den Schulen stellen, können wir nicht behaupten, dass viel für die Gleichheit erreicht wurde. Die Schulausbildung ist ein Hauptelement im Prozess, durch den Mädchen und Frauen die gleichen Rechte, den gleichen Status und die gleichen Möglichkeiten erreichen können wie die Knaben und Männer, mit denen wir diesen Planeten teilen. In diesem Kampf um Gleichheit unternehmen die Lehrer alles, um zu helfen, aber ohne Unterstützung führen ihre Bemühungen nicht zum Ziel. Wir fordern daher alle, die das Sagen haben, auf, die Arbeit der Lehrer zu unterstützen, und wir unterbreiten ihnen drei Schwerpunkte, die sofortige Aufmerksamkeit erfordern:

### 1. Die Schulen

*Die Schulen müssen zum Vorbild der Gleichheitsidee werden.* In ihrem Aufbau, in ihrem Alltag müssen sie demonstrieren, dass wir alle Menschen sind, dass kein Geschlecht wünschenswerter und von sich aus besser ist. Um das zu erreichen, müssen wir uns voll dafür einsetzen, dass jede noch vorhandene diskriminierende Gesetzgebung, die die Schulen, die Lehrer oder die Schüler betrifft, abgeschafft wird. Gleichzeitig muss, da alle Schulaspekte zusammenhängen, ein umfassendes Programm erstellt werden, das eine positive Unterstützung bietet für bezahlten Mutterschaftsurlaub, für Kinderkrippen, für Teilzeitstellen für Lehrer, für Doppelstellen sowie für Recht auf Arbeit und Pension. Auch für Frauen sind Ausbildung und Weiterbildung, Führungs- und Verwaltungsschulung in besonderem Masse wichtig, wenn die Lehrerinnen ihre Möglichkeiten wahrnehmen und das nötige Selbstvertrauen gewinnen sollen, um neue Verantwortung und Herausforderung anzunehmen.

*Die Schulen müssen auch die nötigen Mittel besitzen, um sicherzustellen, dass alle Pro-*

*gramme wirklich gleich sind.* Das Schulmaterial darf weder in der Sprache noch in den Darstellungen der Frau sexistisch sein. Alle Fächer müssen Knaben und Mädchen offen stehen. Es muss allen Schülern beigebracht werden, wie sie eine geschlechtsspezifische Typisierung erkennen und vermeiden können. Man muss alle Schüler ermutigen, auch nicht traditionelle Rollen auf sozialem, wirtschaftlichem und beruflichem Gebiet zu übernehmen. Besonders wichtig ist uns das technologische Wissen



Ein Bild der Frau

von heute und morgen. *Wer das technologische Wissen hat, hat alles. Mädchen und Lehrerinnen dürfen von diesem Wissen, seinen Möglichkeiten und seiner Macht nicht ausgeschlossen werden.* Sie müssen deshalb die gleichen Möglichkeiten haben, sich alle Formen der Technologie in ihrer Entwicklung und Verbreitung anzueignen.

### 2. Die Macht der öffentlichen Meinung

Es ist unmöglich, in der Schule erfolgreich für die Gleichheit einzutreten, wenn die *Medien* in Sprache und Inhalt das Ansehen der Frau herabsetzen. Auch ist es für uns nicht möglich, gegen den Einfluss der Familie aufzukommen, wo Aufgaben und Entscheidungsgewalt ungleich verteilt sind. Wir sind deshalb der Ansicht, dass die Medienleute ihre Verantwortung der

Gesellschaft gegenüber wahrnehmen und ihre Macht auf konstruktive Art ausüben müssen, um das Trachten nach Gleichheit zu unterstützen. Die *Familien* müssen mit öffentlichen Mitteln unterstützt werden, so dass Arbeit und Vergnügen im Familienleben gleich verteilt werden können.

Bis der negative Einfluss dieser beiden wichtigen Bereiche verschwunden ist, werden wir immer noch viele Knaben und Mädchen haben, die dazu erzogen wurden, die Ungleichheit fraglos hinzunehmen. Eine Situation, der die Lehrer weitgehend machtlos gegenüberstehen.

### 3. Frauen mit speziellen Bedürfnissen

Wir sind besorgt über die schulischen Möglichkeiten der Frauen und Mädchen, die in ländlichen Gegenden wohnen, die zu einer benachteiligten kulturellen oder ethnischen Minderheit oder Mehrheit gehören, die als schulische Versager oder Aussteiger versuchen, wieder in die Schule aufgenommen zu werden, die Flüchtlinge oder Immigranten sind und jene, die zu der wachsenden Zahl der mittellosen Stadtbevölkerung gehören. Gerade diese Mädchen und Frauen haben noch manches mühsame Jahr des Kampfes vor sich, bis sie die gleichen Chancen haben, wie sie viele von uns und von unseren Kindern heute schon besitzen. *Ohne spezielle schulische Förderung können sie nicht aufholen.* Diese Hilfe muss bald kommen, wenn der Unterschied in den nächsten zehn Jahren ausgeglichen werden soll.

### Was ist Gleichheit?

Gleichheit hat mit der Einstellung zu tun, d. h. mit dem, was Frau und Mann von sich und vom anderen halten. Bei der Gleichheit geht es auch um die Wahlmöglichkeit: Die Möglichkeiten für Mädchen und Frauen sind im Vergleich zu jenen für Knaben und Männer sehr gering. Einen Fortschritt und eine Verbesserung in der Einstellung und der Wahlmöglichkeit wird es nur geben, wenn die Verantwortlichen mit allen Bevölkerungsgruppen und Gesellschaftsschichten für die Gleichheit arbeiten. Dazu braucht es gesetzgebende Massnahmen, finanzielle Mittel, immer wieder Neueinschätzung des Fortschritts und Durchhaltevermögen. Wenn wir dieses komplexe Problem mit seinen vielen miteinander verbundenen Teilen solchermassen von allen Seiten her angehen, dann wird die Schule ihre Schüler ihren Fähigkeiten entsprechend ausbilden können. Dann werden die Mädchen wie die Knaben, die Frauen wie die Männer sich ganz für die Entwicklung und das Wohlergehen ihrer Nation einsetzen können. Aber wohlverstanden: *Geschlechtsbedingte Ungleichheit ist nicht nur eine Verschwendung menschlicher Fähigkeiten, sie ist die Negierung eines fundamentalen Menschenrechtes.*»





## BFF BERN

Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule  
Kapellenstr. 4, 3001 Bern, Tel. 031 25 34 61

Auf 1. April 1986 ist an der Abteilung Sozial- und Sonderpädagogik, Ausbildungszweig LehrerInnen für Geistigbehinderte (LG), ein Teilpensum neu zu besetzen:

### Fachbereich Psychologie/ Psychopathologie

9 bis 11 Wochenlektionen

**Arbeitsbereich:** Einführung der angehenden LehrerInnen im Rahmen des Lehrplanes LG in die für die Geistigbehindertenarbeit relevanten Aspekte der Entwicklungs-, Lern- und Sozialpsychologie. Auseinandersetzung mit psychopathologischen Ansätzen.

Mitarbeit an Prüfungen und Ausbildungsfragen.

**Anforderungen:** Entsprechende Ausbildung, Unterrichtserfahrung, Erfahrungen mit Geistigbehinderten, Bereitschaft zur Zusammenarbeit.

**Besoldung:** Gemäss Verordnung über das Personalwesen an Schulen und Institutionen der Berufsbildung (VPB).

Bewerbungen mit Foto und den üblichen Unterlagen sind bis **3. März 1986** an die **Direktion der BFF BERN, Postfach 1406, 3001 Bern**, zu senden.

Für Auskünfte wende man sich an Hermann Wittwer, Abteilungsvorsteher, Telefon 031 25 34 61.

## Stadtverwaltung St. Gallen

Für die **Schulverwaltung** suchen wir eine initiative Persönlichkeit als

### Chef des Schulamtes

Er (sie) verwaltet, koordiniert und führt in Zusammenarbeit mit Schulvorstand, Schulrat und Schulleitern das städtische Schulwesen, pflegt den Kontakt zu Lehrerschaft, Schulräten und Eltern, ist verantwortlich für Information und Instruktion sowie für die Ausführung von Aufträgen übergeordneter Behörden.

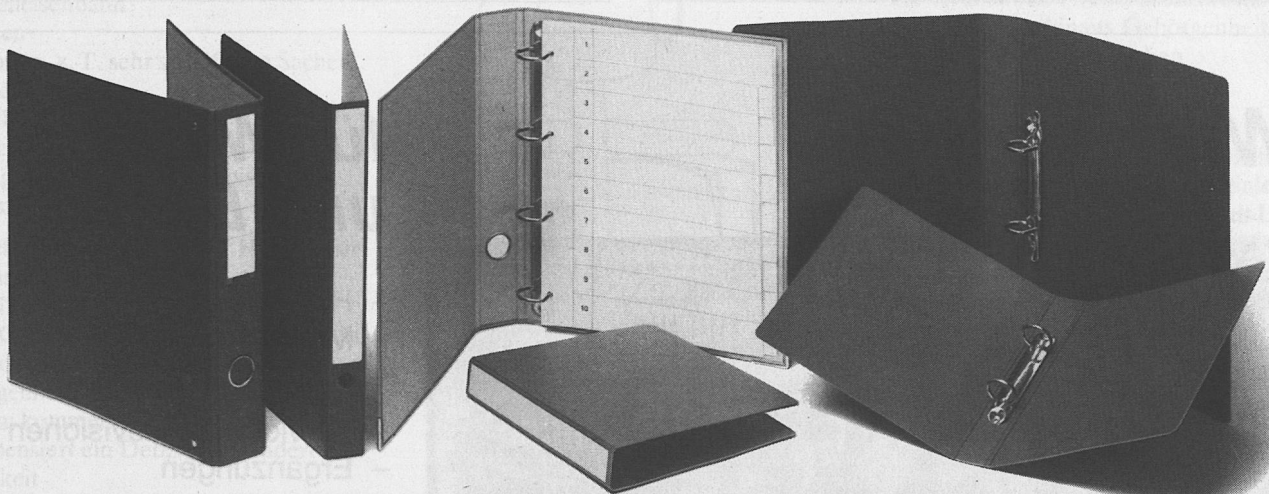
Für diese anspruchsvolle Position ist Hochschulbildung (Uni, PHS, HSG) sowie Erfahrung in einer Leitungsfunktion, vorzugsweise im pädagogischen Bereich, erwünscht.

Spezielles Gewicht legen wir auf einen umgänglichen Charakter, Führungsbegabung, Kooperationsfähigkeit und hohe Einsatzbereitschaft.

**Stellenantritt:** 1. Juli 1986 oder nach Vereinbarung

Bewerberinnen und Bewerber werden gebeten, ihre Anmeldungen mit handgeschriebenem Lebenslauf bis **20. Februar 1986** an das Personalamt zu richten.

Personalamt, Rathaus, 9001 St. Gallen,  
Telefon 071 21 54 15



## Ringordner kauft man bei Carpentier-Bolleter!

Wir bieten für alle Schulbedürfnisse eine reiche Auswahl an Ringordnern mit über 40 verschiedenen Typen an. Das Sortiment besteht aus diversen Einbandarten wie Bolcolor, Presspan und Plastic. Auch in der Format- und Mechanik-Vielfalt lässt Sie CB nicht im Stich! Langbewährte – aber auch brandneue – Schulringordner finden Sie in unserem neuen Schulprogramm.

Dazu passendes Zubehör wie Register, Mappen, Einlageblätter, Zeigetaschen usw. – erstklassige Materialien – sorgfältige Verarbeitung. Vergleichen Sie! Auch die Preise sind o.k.

Unverbindliche, fachkundige Beratung erhalten Sie über unser Service-Telefon 01-935 21 71 oder durch unsere Vertreter an Ihrem Domizil.

- Wir sind noch nicht Kunde bei CB. Bitte senden Sie uns Ihr neues Schulprogramm.
- Wir wünschen den Besuch Ihres Vertreters.

Name \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Tel.-Nr. \_\_\_\_\_

einsenden  
an:

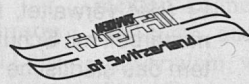


**CARPENTIER-BOLLETER  
VERKAUFS-AG**  
Graphische Unternehmen  
8627 Grüningen, Telefon 01/935 21 71



**Werken – Basteln  
Zeichnen und Gestalten**

**STOPFWATTE**



...für Stofftiere, Kissen usw.

Eine Box mit 5 kg reicht für  
10–15 ca. 40 cm lange Stofftiere

Per Post Fr. 49.90 / Abgeholt Fr. 45.—

Neidhart + Co. AG, Waffefabrik  
8544 Rickenbach-Attikon  
Telefon 052/37 31 21

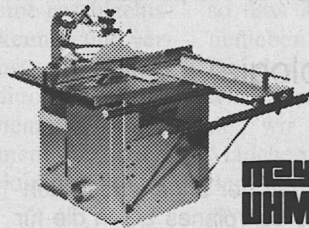
**Hobelbankrevisionen**

Spezialist revidiert Hobelbänke und weitere Einrichtungen an Ort. Zu günstigen Pauschalpreisen ganze Schweiz.

**HAWEBA-Hobelbankrevisionen**

Inh. H. Weiss, Buchenstrasse 68, 8212 Neuhausen,  
Telefon ☎ 053 2 65 65

**Holzbearbeitung mit der  
Schweizer Universal-  
Holzbearbeitungsmaschine**



3- bis 5fach kombinierbar  
mit 350 mm Hobelbreite,  
SUVA-Schutz-  
vorrichtungen,  
Rolltisch, 2 Motoren usw.

**MEY  
UHM 350**

Viele Schulen und Lehranstalten arbeiten bereits mit dieser robusten und preisgünstigen Maschine.

Verlangen Sie Offerte und Referenzen bei:

**pletscher-heller+co**

8226 Schleithelm SH  
Salzbrunnenstrasse  
Telefon 053 6 47 15

**KUSTER HOBELBANKFABRIK SCHMERIKON**

Inh. Urs Müller, Telefon 055 86 11 53



**3 Gründe, die für uns sprechen**

- **Hohe Qualität** dank modernsten Fertigungsmethoden
- **Günstiger Preis** dank Direktbelieferung
- **Prompte Bedienung** dank hoher Lieferbereitschaft

Unsere Spezialität: Bastler-, Handwerker- und Doppelhobelbänke sowie Spezial-Kindergartenmodelle

**Werkstätten**



**für Werken  
und Basteln**

- Holz
- Metall
- Kartonage
- Service und Revisionen
- Ergänzungen

prompt und zuverlässig

**Planung, Beratung,  
Ausführung**

direkt durch den  
Fabrikanten

**Lachappelle**



Holzwerkzeugfabrik AG  
Fabrique d'outils montés SA  
CH-6010 Kriens LU  
☎ 041 45 23 23  
Telex 72669 LAG CH



# Jedem Lehrer sein Steckenpferd!

## Nutzen und Notwendigkeit eines Hobbys

Eine Umfrage bei einem Dutzend Kolleginnen und Kollegen ergab folgendes Bild von den Hobbys:

- Singen
- Bergsteigen, Klettern
- Skifahren und Ski-(Hoch-)Touren
- Schwimmen
- Theaterspielen
- Reisen
- Tanz
- Geologie
- Heilkräuter
- Malen
- Werken
- Chorleitung
- Unterhaltungsmusik machen
- Musizieren (Orgel, Querflöte, Klavier, Violine)
- Computerprogramme erstellen
- Tierhaltung
- Fotografieren und Filmen
- Modelleisenbahn
- Fischen
- Sammeln, z. T. sehr spezifische Sachen
- Archäologie
- Politik
- Schach
- Engagement in Berufsorganisation
- u. a. m.

Als wichtige Gründe für ein Hobby wurden genannt:

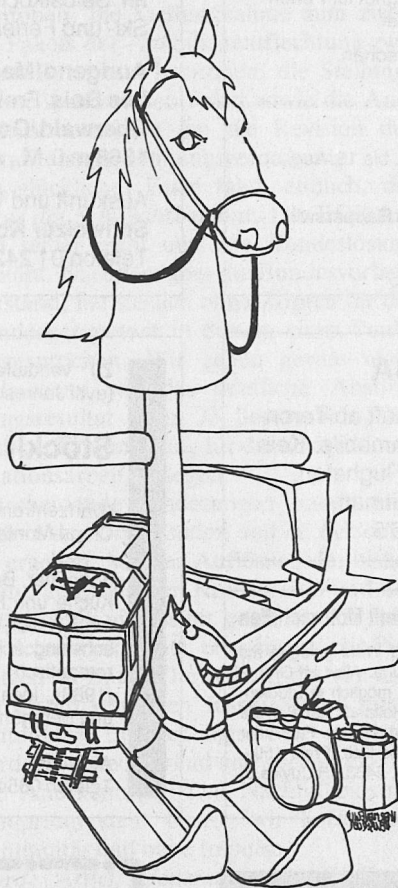
- verhilft zu Ausgeglichenheit
- eine Chance, aus den vier Wänden seiner Schulstube ausbrechen zu können
- Gelegenheit, mit Nicht-Lehrern in Kontakt zu kommen
- kompensiert ein Defizit, verhindert Einseitigkeit
- Strategie gegen Scheuklappen, gegen totale Schul-Verstrickung – öffnet den Blick
- Nichtstun wäre aller Laster Anfang!
- u. a. m.

Soweit die spontan erfolgten Äusserungen; sie halten auch einer gründlicheren Analyse der beruflichen Situation stand:

### 1. Ein Wechsel des Engagements ist nötig

Der Beruf des Lehrers erfordert sowohl im rationalen Bereich wie vor allem in den zwischenmenschlichen Beziehungen viel «Präsenz», viel Wachheit und sehr viel Selbstkontrolle. Ein Hobby setzt andere Kräfte frei, hält lebendig, ermöglicht Entspannung und Erholung in einem bevor-

**höbb'y<sup>1</sup>**, n. Favourite subject or occupation that is not one's main business; (arch.) small horse; (hist.) early type of velocipede. [f. OF *hobin*, *hobi*, prob. var. of name *Robin*]  
**höbb'y<sup>2</sup>**, n. A small falcon. [f. OF *hobé*]  
**höbb'y-hörse**, n. Wicker horse used in morris-dance etc.; child's stick with horse's head; rocking-horse; horse on merry-go-round: (now rare) = HOBBY<sup>1</sup>.



**hob-by<sup>1</sup>** [ˈhɒbi, Am. ˈhɑːbi:] **1** s **1.** fig. Steckenpferd n, Hobby n, Liebhaberei f. **2.** obs. od. dial. ein starkes, mittelgroßes Pferd. **3.** hist. Draisine f, Laufrad n. **4.** → hobbyhorse **1.** **II** v/i **5.** to ~ at (od. in) s.th. Am. etwas als Hobby betreiben.  
**hob-by<sup>2</sup>** [ˈhɒbi; Am. ˈhɑːbi:] s orn. Baumfalte m.  
**'hob-by-horse** s **1.** a) Steckenpferd n, b) Schaukelpferd n, c) Karus'sellpferd n. **2.** fig. a) Lieblingsthema n: he is on (od. riding) his ~ again er reitet schon wieder sein Steckenpferd, er ist schon wieder bei s-m Lieblingsthema, b) fixe l'dec. **3.** Pferdekopfmaste f. **4.** → hobby<sup>1</sup> **3.**  
**'hob-by-ist** s Hobby'ist m (j-d, der ein Hobby hat).  
**hob-by room** s Hobbyraum m.

zugten Bereich; hier gewinne ich frischen Mut.

### 2. Das Hobby eröffnet neue Wirkfelder

Das Arbeitsfeld des Lehrers ist zwar vielseitig und anregend; der «gleiche» Stoff muss immer wieder angezettelt werden, zwar kommen durch die Schüler dauernd neue Fäden ins Gewirk. Dennoch bleibt der Horizont begrenzt, sind die Dimensionen gegeben. Mit einem Hobby werden ganz neue Sachgebiete erfasst und neue Kompetenzen erworben.

### 3. Mit dem Hobby «einfach» glücklich sein!

Nicht alles muss der Persönlichkeitserweiterung und der Fortbildung dienen. Es muss als legitimes Bedürfnis auch des Lehrers anerkannt werden, dass er zu Zeiten nicht «schulmeisterlich» brav sein möchte, dass er ein Bedürfnis hat, aus dem Kreis der erfüllenden Arbeit auszubrechen, aus dem Glashaus hinaus Geborgenheit in etwas ganz anderem zu suchen

### 4. Hobbys haben auch eine gesellschaftliche Dimension

Wer isoliert sich selber «verwirklichen» will, ein Narziss, vergisst die soziale Seite eines Hobbys; es verbindet ihn mit Leuten «gleicher Wellenlänge» in diesem einen Bereich und vermittelt ihm Anregungen durch die Begegnungen mit Menschen aus anderen Arbeits- und Erlebensfeldern.

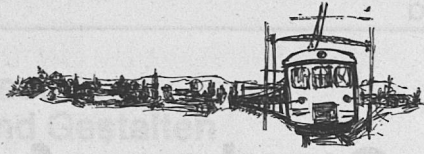
### 5. Wer kein Hobby hätte, wäre ein «workoholic»

Auch die Sucht zur Arbeit gibt es, das Unvermögen, sich «loszulassen», die beruflichen Pflichten für eine Weile zu vergessen. Selig all die, die ein sie beglückendes Hobby haben. Das Spektrum ist schier unendlich breit, der «anthropologische» (existenzielle) Sinn eines jeden Hobbys aber bleibt wohl gleich: Wer ein Steckenpferd reitet, «fährt» seelisch besser! Hü, Rössli, hü!  
 L. Jost

## Hobbyferien in der JH Brienz

Kerbschnitzen 5. bis 11. Oktober 1986  
 Krippenfigurenschnitzen 19. bis 25. Okt. 86  
 Bildteppichweben 12. bis 18. Okt. 1986  
 Papierschnitten 28. Sept. bis 4. Okt. 1986  
 Verlangen Sie das Detailprogramm bei D. und F. Sommer, JH, 3855 Brienz (Telefon 065 51 11 52).





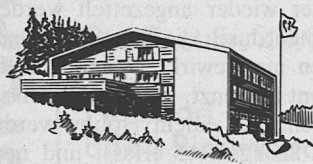
### Schulreisen · Klassenlager · Exkursionen

Wir vermieten

### antikes Rössli spiel

mit nostalgischer Orgel, Ø 5 Meter. Ideal für Ihr Schulfest  
**Vermietung/Verkauf von neuen Drehorgeln**

H. P. Kyburz, mechanische Musikinstrumente, Jubiläumsweg  
 10, 5036 Oberentfelden, Telefon 064 43 35 59



### Rapperswiler Ferienhaus in Lenzerheide

Vorzüglich geeignet für Ferien-  
 und Klassenlager.

Platz bis 55 Personen.

Absolut ruhige Lage, direkt beim Skilift Crestas.

Leitung: Schweizer Verband Volksdienst.

**1986 noch frei:** 15. bis 22. März; 12. April bis 5. Juli; 9. bis 16. August;  
 1. September bis 4. Oktober; ab 18. Oktober.

**Auskunft:** Sekretariat der Primarschulgemeinde, 8640 Rapperswil,  
 Hanfländer-Schulhaus, Telefon 055 27 22 71, oder  
 Leitung SV-Service, Telefon 081 34 17 77

### FERIEN in KANADA und den USA

Schweizer Familie vermietet und verkauft ab Toron-  
 to gut eingerichtete Camper und Wohnmobile. Kein  
 Kilometer-Zuschlag. Abholdienst vom Flughafen.

Nähere Information: Vreni Zürcher, Breitmatt,  
 3504 Oberhünigen, Telefon 031 99 19 75

### Holland Aktivurlaub in Freizeitheimen ● Kreuzfahrten mit Motorschiffen

für Schulklassen und Jugendgruppen. Häuser am Wasser und Wald gelegen mit  
 Windsurfing, Segeln, Fahrradfahren, Kleinbus, Kreativkeller, Sauna. Alles im Grund-  
 preis von 15.- DM/Tag/P.P. bei Selbstverpflegung, Vollpension möglich ● Studien-  
 fahrten auf den Jugendhotelschiffen in 7 Tagen erleben Sie auf Hollands Kanälen die  
 Städte Amsterdam, Haarlem, Leiden, Den Haag, Delft, Rotterdam, Gouda. Fahrräder  
 und Surfbretter an Bord. Aktiv, lehrreich, abwechslungsreich, sportlich. Preis 150,-  
 DM/P/Woche, 2 Freiplätze ● Y. P. Roovers Everdineewerd 12, NL-5433 KH Cuyk a. d.  
 Maas, Telefon 0031-8850-17394

**Bergsteigerschule**  
 Schweiz. «Rosenlaui» CH-3860 Meiringen  
 Bergsteigen \* Wandern \* Skitouren

Ausbildungswochen in Fels + Eis \* Wochenendkurse \*  
 Skitourenwochen \* Kletterwochen \* Hochtourenwochen \*  
 Gletscherwanderwochen \* Wandern von Hütte zu Hütte \*  
 Blumenwochen \* Jugend + Sport-Kurse

**Verlangen Sie unser Jahresprogramm 1985**



Name und Adresse: \_\_\_\_\_

### 3476 Anfragen hat KONTAKT im Jahr 1985 kostenlos vermittelt

Jede Woche schreiben wir 2x die 260 Heime für  
 Gruppen in der ganzen Schweiz an – für alle Anfra-  
 ger kostenlos – ohne Provisionen – ohne Umsatzbe-  
 teiligungen. Darum!

Sind Sie 1986 auch dabei?

«wer, wann, wieviel, wie, wo und was?»



**KONTAKT 4419 LUPSINGEN**  
**TELEFON 061 96 04 05**



### Jugend- Ferien-Häuser

der Stiftung Wasserturm/Luzern

an Selbstkocher zu vermieten; für Klassenlager, Schul-,  
 Ski- und Ferienkolonien

**Aurigeno/Maggiatal TI** 62 B., 342 m ü. M., ab Fr. 5.-  
**Les Bois/Freiberge JU** 130 B., 938 m ü. M., ab Fr. 4.-  
**Oberwald/Goms VS** 30 B./60 B./120 B.  
 1368 m ü. M., ab Fr. 5.50 (Winter), Fr. 5.- (übrige Zeit)

Auskunft und Vermietung:

**Schweizer Kolpingwerk**, Postfach 486, 8026 Zürich,  
 Telefon 01 242 29 49 (während Bürozeit)

Zu verkaufen im Wallis  
 (evtl. Jahresmiete)

### Stöckli

(Dorzentrum Umgebung  
 Crans-Montana)

3 Zimmer, Bad, elektrische  
 Küche und Heizung, Tele-  
 fon, Keller, kleiner Um-  
 schung, schöne Aussicht,  
 romantisch ausgebaut  
 (1983), ideal für Skifahrer  
 und Berggänger.

Auskunft  
 Telefon 065 22 28 72

### Südschweden direkt am Meer

Exkl. priv. Haus, 70 m<sup>2</sup> mit Strohdach,  
 Sauna, lux. Ausstattung, 2 Sitzplätze,  
 Dünenlandschaft, 5 Gehmin. zum  
 grossen, weissen Sandstrand. Für 4  
 Pers. Fr. 680.-/W inkl. Info: Kerstin  
 Häusermann, Gartenstr. 16, CH-5600  
 Lenzburg, Tel. 064 51 57 81

### Lux. billige Ferien

Mietet ein Privathaus, Villa in Italien,  
 Frankreich, Spanien, Grossbritan-  
 nien, Holland, Europa und/oder ver-  
 mietet Ihr (2.) Haus. Grosser Kreis  
 von 5000 Ärzten, Lehrern usw.  
 Drs. S.L. Binkhuysen Home Hol-  
 days, Postfach 279, 1900 AG Ca-  
 stricum/Holland

**Universal Sport**  
**Ihr Fachgeschäft**  
**für professionelle**  
**Ausrüstung**

3000 Bern 7  
 Zeughausgasse 27 Tel. 031 22 78 62  
 3011 Bern  
 Kramgasse 81 Tel. 031 22 76 37  
 2502 Biel  
 Bahnhofstrasse 4 Tel. 032 22 30 11

1700 Freiburg 34, Bd. de Pérolles Tel. 037 22 88 44  
 1003 Lausanne 16, rue Pichard Tel. 021 22 36 42  
 8402 Winterthur Oberdorf 48 Tel. 052 22 27 95  
 8001 Zürich am Löwenplatz Tel. 01 221 36 92



# Magazin

## Rückspiegel

### CH: Schulkoordination

Den Verantwortlichen ist klar, dass *noch vieles zu tun bleibt*, um die gesteckten Ziele zu erreichen. Das Konkordat ist, selbst in seinen verpflichtenden Bestimmungen und abgesehen vom Schuljahrbeginn, noch nicht bei allen Mitgliedkantonen durchgesetzt. Anzustreben ist selbstverständlich auch, dass die fünf Kantone, deren Beitritt noch aussteht, sich ebenfalls anschliessen.

Wichtiger noch als die gesetzliche Basis ist allerdings, dass der *Geist der Zusammenarbeit und der Solidarität auf allen Stufen des schweizerischen Bildungswesens* erhalten bleibt. Eine zentrale Rolle kommt dabei der Lehrerschaft zu, die, wie wohl in keinem andern Land, in alle Schulentwicklungsprojekte einbezogen ist und auch den Gang der kantonalen Schulpolitik intensiv mitbestimmen kann. Die Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft ist ausdrücklich im Schulkonkordat grundgelegt und gehört zu den Selbstverständlichkeiten der EDK-Arbeit. Sie hat im Berichtsjahr sowohl im Bereich der direkten Zusammenarbeit wie innerhalb der verschiedenen EDK-Organen reibungslos funktioniert. Es ist allerdings zu hoffen, dass die Probleme, denen die Vertretung der Lehrerschaft innerhalb ihrer eigenen Organisation immer wieder begegnet, mit der vorgesehenen Neustrukturierung der KOSLO besser bewältigt werden können.

Für die Koordinationsarbeit der nächsten Jahre ist eben das *Instrumentarium zum Teil neu bestellt* worden. Die Zusammenlegung der beiden pädagogischen Kommissionen in eine einzige Kommission soll mithelfen, Schule und Bildung weniger stufenbezogen und vermehrt ganzheitlich zu betrachten. Vom Pädagogischen Forum andererseits darf erwartet werden, dass es eine breite Beteiligung der an der pädagogischen Entwicklung interessierten Kreise sicherstellt.

(aus dem Jahresbericht 1984/85 der EDK)

### EDK im Zeichen des Wechsels

*Staatspolitische und bildungspolitische Fragen erhielten, zum mindesten vorübergehend, gegenüber den pädagogischen Problemen ein Übergewicht.* Stichworte dazu sind die Interkantonale Vereinbarung über die Hochschulbeiträge, die Verabschiedung des ersten Pakets der Aufgabenentflechtung zwischen Bund und Kantonen, die Stellungnahme zum zweiten Pakets der Aufgabenentflechtung zwischen Bund und Kantonen, die Stellungnahme zum zweiten Paket sowie die Auseinandersetzungen um die Revision der Maturitätsanerkennungsverordnung.

Ein glückliches Ende fand, endlich, die *Frage des Schuljahrbeginns*. Die EDK hat sich selber nicht um eine Bundeslösung bemüht. Nachdem aber die Bundesvorlage feststand, hat sie sich ohne Zögern für die Bundeskompetenz in diesem einen Punkt ausgesprochen. Wir gehen gewiss nicht fehl, wenn wir das deutliche Abstimmungsresultat vom 22. September 1985 auch als Ermunterung für die übrige Koordinationsarbeit auslegen.

Entscheidende Änderungen haben sich auch in der *Organisation* und im *Personal* ergeben. Mit der Auflösung der bisherigen Pädagogischen Kommission und der Mittelschulkommission geht, im 15. Jahr des Schulkonkordats, eine eigentliche Pionierzeit zu Ende. Die Arbeit, die von diesen ersten ständigen Instrumenten interkantonalen Entwicklungsarbeit geleistet wurde, ist imponierend und verdient Dank und Anerkennung. Das Nachfolgeinstrumentarium steht bereit; wir hoffen auf Kontinuität und neue Impulse.

Moritz Arnet, Generalsekretär EDK im Jahresbericht 1984/85 des EDK (Ende Sept. 1985)

### Ein Romand wird EDK-Präsident

Seit Beginn dieses Jahres präsidiert der Neuenburger Staatsrat Jean CAVADINI die Erziehungsdirektorenkonferenz (Amdauer 1986 bis 1989). Er wird auch die Schweizer Delegation an den Konferenzen der europäischen Erziehungsminister leiten. Cavadini ist der erste Westschweizer, dem diese wichtige Funktion im schweize-

rischen Bildungswesen zukommt. Er ist seit 1981 Erziehungsdirektor des Kantons Neuenburg, war als Gymnasiallehrer Vizepräsident des Vereins schweizerischer Gymnasiallehrer und später Delegierter für die Schulkoordination der Westschweiz; mit Bildungsfragen vertraut, kennt er auch die Probleme der interkantonalen Zusammenarbeit.

## Offene Schule

### Flüchtlinge

*Vorträge für die Mittel- und Oberstufe*  
Zwischen Mitte März und den Sommerferien 1986 stehen erfahrene Mitarbeiter der SFH für Vorträge (Film oder Dias) zur Verfügung. Mögliche Themen:

- Brennpunkte des Flüchtlingseleuds.* Helfen – aber wie? Asylsuchende bei uns.
- Flüchtlingsschicksale,* erzählt von erfahrenen Flüchtlingshelfern.

*Kosten:* Ein Vortrag mit Film/Dias max. 90 Minuten kostet Fr. 90.– oder nach Vereinbarung (für mehrere Klassen vorteilhaft!). Bitte frühzeitig anmelden!

*Schweizerische Zentralstelle für Flüchtlingshilfe (SFH), Telefon 01 361 96 40 (Frau I. Lerch oder Herr P. Rainer).*

## UNO-Abstimmung

### Soll die Schweiz der UNO beitreten?

Worum es geht, stellt eine Broschüre (20 Seiten) des Schweizerischen Aktionskomitees für den Beitritt der Schweiz zur UNO dar. Gratis erhältlich gegen Einsendung eines an Sie adressierten und frankierten Briefumschlags an Postfach 628, 5001 Aarau. (Nur Einzelexemplare, keine Klassensätze)

In «SLZ» 4/86 veröffentlichen wir eine Beilage «Unterricht» mit Materialien und didaktischen Anregungen.



## Unterrichtshilfen

## Brevier Milchprodukte

Die vom Zentralverband Schweizerische Milchproduzenten (ZVSM) herausgegebene Warenkunde für Milchprodukte ist mit neuestem Zahlenmaterial modern illustriert und wie bisher markenneutral neu herausgekommen. Neben den wichtigsten landwirtschaftlichen Kennziffern und Verbrauchszahlen bietet es einen Überblick über die milchverarbeitenden Betriebe und enthält zahlreiche nützliche Adressen. *Bezug: ZVSM, Postfach, 3000 Bern 6 (Telefon 031 44 93 11).*

## Gewässerverschmutzer auf der Anklagebank

Heft 32 der «Werktätigen Jugend» bietet auf 36 Seiten eine «Bildungsreihe im Bereich des situationsgebundenen Unterrichts». Karl Stieger hat mit drei weiteren Autoren die Thematik lebensnah und die Eigentätigkeit der Schüler herausfordernd aufgearbeitet, mit wertvollen Grundinformationen und Dokumenten, Illustrationen, Grafiken und Arbeitsblättern. *Bezug: Redaktion «Werkstätige Jugend», Gersauerstrasse 76, 6440 Brunnen (Telefon 043 31 43 33).*

## Legastheniker im Fremdsprachunterricht

Die Arbeitsgruppe für Legasthenietherapie im Französisch (Bern) veröffentlicht unter dem Titel «Wu parler français?» ein Heft mit Anregungen und Hilfen für den Französischunterricht mit deutschsprachigen Legasthenikern. Es richtet sich vor allem an Legasthenietherapeuten, kann aber allgemein in der Arbeit mit «unbegabten» Französischschülern von Nutzen sein.

In der Einleitung werden die Schwierigkeiten des Legasthenikers im Französischunterricht dargelegt:

- ungewohnte Tonalität und Struktur der fremden Sprache;
- individuelle Problematik des einzelnen Schülers.

Die drei Kapitel *Lautgesetze, Vocabulaire und Grammatik* gehen auf die spezifischen Schwierigkeiten der Legastheniker ein. Die kurze, anschauliche *Übersicht zur Wort- und Satzlehre* mit vielen Beispielen und Vorschlägen für *Übungen* kann dem Lehrer die Arbeit erleichtern.

Das Heft (44 Seiten) kostet mit Porto und Verpackung Fr. 7.-.

*Bestellungen an:* Frau A. Oetterli, Luteraltalstrasse 94, 3065 Bolligen.

## Pressespiegel

## Arbeitszeitverkürzung

Interview mit dem Präsidenten des Lehrervereins Baselland

Allein im Baselbiet müssen in den nächsten vier Jahren etwa 190 Lehrstellen abgebaut werden. Muss die Situation als dramatisch bezeichnet werden?

**Walter Müller:** Dramatisch ist die Lage insofern, als wir weiterhin Lehrer ausbilden und der Lehrstellenabbau längst programmiert ist. Wir hatten ja kürzlich die Wahlen für die Amtsperiode 86-90, und da wurden natürlich nur so viele Lehrkräfte beamtet (d.h. fest verpflichtet), wie Klassen geplant sind bis 1990; die anderen Lehrer befinden sich im sogenannten Angestelltenverhältnis und werden von Jahr zu Jahr durch die Schulinspektorate eingesetzt. Das bedeutet, dass die in den kommenden Jahren auslaufenden Lehrstellen heute von angestellten Lehrern besetzt sind. Da sind jetzt jene Gemeinden «besser» dran, die seit jeher mit mehr Angestellten als mit beamteten Lehrern gearbeitet haben.

Wie wirken sich die heutige Lage und die Perspektiven der kommenden Jahre auf die «Moral» der Lehrerschaft aus?

Die Stimmung war vor allem vor den Wiederwahlen schlecht. Viele mussten schon Befürchtungen hegen, und der Druck auf die Lehrer nimmt ganz eindeutig zu. Vom Lehrerverein aus hatten wir zwar keine Rekurse gegen Wahlentscheide (das ist an sich erfreulich), aber unterschwellig war der zunehmende Druck sehr deutlich zu spüren.

Werden am ehesten die «braven» und «ruhigen» Lehrer gewählt?

Darüber haben wir derzeit keinen Überblick, aber grundsätzlich ist das nicht auszuschliessen.

Wie will nun der Lehrerverein konkret diesen Stellenabbau aufzufangen versuchen?

Jene Kommission, die seinerzeit den Bericht zu den Lehrer-Wiederwahlen verfasst hat (in ihr waren die Lehrer nicht vertreten!), hat unsere Vorschläge weitgehend abgelehnt. Im Vordergrund stand damals - sinnigerweise - die Arbeitszeitreduktion, welche die Regierung uns heute nicht gewähren will. Denn wir sind entschieden der Meinung, dass dies der beste Weg wäre: Eine Reduktion der

Arbeitszeit um 4,5% wie bei den Staatsbeamten (das bedeutet grosso modo eine Pflichtstunde weniger pro Woche) würde ungefähr 100 Stellen schaffen für die Weiterbeschäftigung amtierender und die Neuanstellung junger Lehrkräfte. Das würde den Staat rund 4 Mio. kosten, eine Summe, die uns vertretbar scheint. Darüber hinaus haben wir Detailvorschläge gemacht wie Klassenlehrerstunden, Förderung des freiwilligen Schulsports, Ummünzen von Lehrern Nebenämtern in Schulstunden, wie bei den Rektoren, Ausbau des bezahlten Bildungsurlaubs, und anderes mehr.

Was soll nun den Lehrern anstelle der Arbeitszeitverkürzung geboten werden?

Eine zusätzliche Altersentlastung, d.h. stärkere Stundenreduktion für die älteren Semester, dazu drei Freitage z.B. an verlängerten Wochenenden. Wir haben errechnet, dass dies alles höchstens 3% Arbeitszeitreduktion bringt statt 4,5%, aber vor allem kann man damit die Probleme der Lehrerarbeitslosigkeit nicht bekämpfen: Nur etwa 10% der Lehrerschaft käme in den Genuss der erhöhten Altersentlastung; insgesamt würden damit höchstens fünf neue Stellen geschaffen. Der grösste Teil der Lehrerschaft wird im Moment durch diese Massnahmen gar nicht berührt, auch die Leute mit Teilpensen und die nichtbeamteten Frauen nicht.

Benötigen die Lehrerseminarien einen Numerus clausus?

In Liestal haben wir ihn bereits, es gibt hier nur 50 Kandidaten. Aber im Lehrerseminar Basel werden immer noch «zu viele» Mittel- und Oberlehrer ausgebildet. Aber die Lehrerarbeitslosigkeit ist eine unklare Zahl: Jeder Primarlehrer hat eine Matura, kann also zum Beispiel studieren, ein Uni-Absolvent macht vielleicht einmal die Mittellehrerprüfung und das Seminar, geht aber nachher andere Wege. Die Zahl der ausgebildeten Lehrer ohne Stelle ist bestimmt höher als die Zahl der beim Arbeitsamt gemeldeten stellenlosen Lehrer. Die Lage hat sich natürlich herumgesprochen, gesamtschweizerisch sind die Eintritte in die Lehrerseminarien deutlich rückläufig.

Basler Zeitung, Mi, 15.1.86



## Unterrichtshilfen

## Bananen aus Nicaragua

Zur Unterstützung der vom amerikanischen Handelsembargo betroffenen Plantagenarbeiter und -arbeiterinnen führen die «Bananenfrauen» und die OS3-Importgenossenschaft mit Unterstützung verschiedener schweizerischer Hilfswerke (u. a. Caritas, HEKS, Swissaid, Helvetas, Brot für Brüder, Arbeiterhilfswerk) vom 20. bis 22. März eine Solidaritätsaktion durch, indem Bananen aus Nicaragua importiert und bei uns zu einem «gerechten Handelspreis» verkauft werden. Gedacht ist an Verkaufsstände, Verkauf in Kantinen, Abgabe einer Bananenzeitung u. a. m.

Bestellungen für Bananen und Zeitung nimmt entgegen: Günther Ketterer, c/o Nicaragua-Bananen-Aktion, Stapfenackerstrasse 72, 3018 Bern (Telefon 031 55 22 41).

Gewässerschutz-  
Schulwandbilder erhältlich

Zwei neue farbige Schulwandbilder «Wasserverbrauch und Gewässerschutz» und «Die Abwasserreinigungsanlage» (Format 65x90 cm) füllen eine echte Marktlücke. Die beiden aktuellen Unterrichtshilfen, zu

denen ein 80seitiges Kommentarheft abgegeben wird, erleichtern dem Lehrer die sachgemässe Behandlung der wichtigen Thematik. Im Sinne der Schweizerischen Vereinigung für Gewässerschutz und Lufthygiene (VGL), bekannt durch die Herausgabe der umfangreichen Lehrerdokumentation «Wasser», soll Verständnis geweckt werden für die Ursachenbekämpfung, d. h. Reduktion der Abwasserbelastung.

Die zwei Bilder inklusiv Kommentarheft können für Fr. 49.- bezogen werden beim VGL-Sekretariat, Postfach 3266, 8031 Zürich (Telefon 01 44 56 78).

## Es gibt nur eine Erde

Die Unterrichtshilfe, vom WWF-Lehrerservice und der Schulstelle Dritte Welt (s3w) herausgegeben, ergänzt den Themenkreis «Umwelt – Dritte Welt» des Panda-Magazins II/85 und stellt mit Text und Bild den Bezug her zwischen Entwicklungs- und Umweltproblemen in der dritten Welt und bei uns. Themen sind u. a.: Wiederaufforstung und Erosionsschutz, standortgerechte Landwirtschaft und Monokulturen, Früchteimport und Handelsbeziehungen.

Die Arbeitsmappe bietet Unterrichts- und Handlungsvorschläge (ab 7. Schuljahr, verschiedene Fächer) und enthält auch eine Medienliste sowie ein Verzeichnis nützlicher Adressen.

«Es gibt nur eine Erde», Unterrichtshilfe zum Thema Umwelt – Dritte Welt, 16 Einzelthemen (Arbeitsblätter, Arbeitsanregungen, Zusatzinformationen), 46 Seiten A4 (in Mappe); Preis Fr. 13.50

Zu beziehen bei: Schulstelle Dritte Welt, Postfach 1686, 3001 Bern (Telefon 031 26 12 34) oder WWF Lehrerservice, Postfach, 8037 Zürich (Telefon 01 42 47 27).

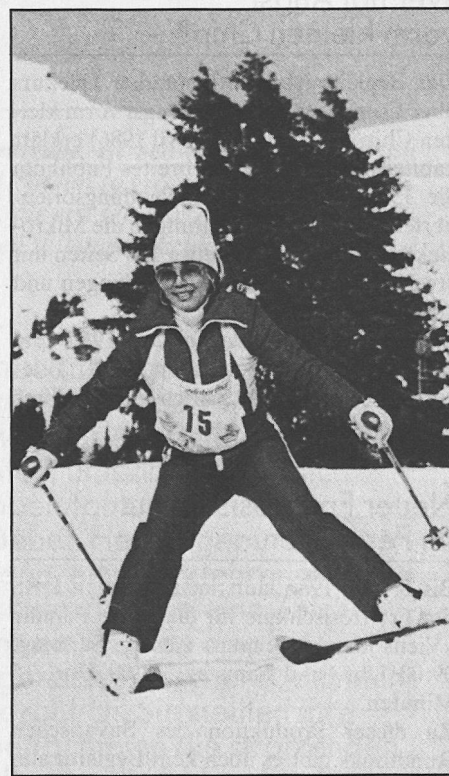
Schriften zur Berufs-  
und Studienwahl

Die Versandbuchhandlung des Schweizerischen Verbandes für Berufsberatung vermittelt eine umfangreiche Reihe von Schriften zur Berufs- und Studienwahl. Verlangen Sie den Prospekt bei SVB, Postfach 185, 8030 Zürich (Telefon 01 251 55 42).

Dia-Serie Wild, Wald und  
Variantenski fahren

Variantenski fahren belastet den Wald und seine Tierwelt. Wir müssen darüber sachlich informieren. Ursachen und Zusammenhänge sowie die Folgen des Variantenski fahrens werden in einer Serie von 20 Farbdias und 12 Grafiken dargestellt.

Die Dia-Serie kann leihweise für Fr. 20.- bezogen werden bei: Informationsdienst Wildbiologie und Ökologie, Strickhofstr. 39, 8057 Zürich (Tel. 01 362 78 88).

«Faszination «Ski» –  
auch in der Schule»

Bis jetzt fehlt ein schweizerisches Schul-Lehrmittel «Ski» (der Skilehrplan für die Skischulen, «Ski Schweiz 1985», ist vor allem ski-technisch ausgerichtet); was der Lehrer braucht, ist ein Lehr- und Arbeitsbuch, das ihm Wege zeigt, wie kindgemäss Skiunterricht erteilt wird, wie er erfolgreich Skilager gestaltet, wie er den Skisport in die Bedingungen und Zielsetzungen des Unterrichts einordnet.

Hier ist auf die Sondernummer der SVSS-Verbandszeitung «Sporterziehung in der Schule» hinzuweisen. Unter dem Titel «Faszination «Ski» – auch in der Schule» bietet sie auf 168 Seiten mit über 200 Fotos und Grafiken, Skizzen und Tabellen eine theoretische wie auch praktische Orientierung und Hilfe; das stattliche Heft ist mehr als ein Bericht über den Schulski-Kongress 1985. Besonders dankbar wird er sein für die vielen Lektionsbeispiele für Ski nordisch und alpin, für Checklisten zur erfolgreichen Skilagergestaltung (mit Anregungen für die Abendunterhaltung) und das Leitbild für einen Skiunterricht mit Schülern, der diesen wie dem Lehrer Freude macht.

Der Band ist zum Preise von Fr. 15.- erhältlich beim Verlag SVSS, B. Widler, 8126 Zumikon.



## TV

## Wer hat Angst vorm kleinen Chip?

Das Begleitbuch zum laufenden Telekurs über Computer «Wer hat Angst vorm kleinen Chip?» (Januar bis April 1986) erklärt kapitelweise und für ein breites Publikum die 13 Sendungen der anwendungsorientierten Reihe zur Einführung in die Mikroelektronik. Es umfasst etwa 160 Seiten mit etwa 80 schwarzweissen Abbildungen und kostet etwa Fr. 20.-.

Auslieferung ab Ende Februar 1986; Bezug/Bestellungen: Fernsehen DRS, Telekurse, Postfach, 8052 Zürich, oder in Ihrer Buchhandlung.

## Neuer Französischkurs im Fernsehen

Bis 5. Juli 1986 läuft im Fernsehen DRS der Französischkurs für die ganze Familie «Viens jouer avec nous» (jeweils Sonntag, 09.00 Uhr, und Samstag, 13.00 Uhr, 15 Minuten).

Zu dieser Produktion des Bayerischen Rundfunks gibt es noch kein Begleitmaterial.

Im September beginnt ein neuer Kurs, 26 mal 30 Minuten, mit dem Titel «Avec plaisir».

## Kurse

## Kurs in Karteninterpretation

Die Schweizerische Gesellschaft für Kartographie führt am 14./15. März 1986 im Geographischen Institut der Universität Zürich (Irchel) einen Kurs für Kartografen, Lehrer und Kaderleute der Wirtschaft und Verwaltung durch.

Anmeldung bis 15. Februar 1986 (max. 50 Teilnehmer, Kursgebühr Fr. 110.-, Studierende Fr. 40.-, inkl. Kursunterlagen, Mittagessen am 15. März).

Detailprogramm/Auskunft: Sekretariat SGK, Winterthurerstrasse 190, 8057 Zürich (Telefon 01 257 51 51).

## Studienreise nach Sizilien

5. bis 20. April 1986 mit der Jugendakademie

Auskunft: Schweizer Jugendakademie, 9400 Rorschacherberg, Telefon 071 42 46 45/46. Orientierungstag: 22. Februar 1986 in Zürich.

## SVSS-Kurse

### Zentrale Lehrerkurse 1986

**Didaktik**

Kurs 42: Themenzentrierte Bewegungserziehung auf der Unterstufe (Geissbühler), 3. bis 4. Mai in Bern

**Praxis**

Kurs 51: Skisport-Wahlfach: Allround/Langlauf/Ballett/Springen/Skitouren/Methodik/Wettkampf (Jlli), 31. März bis 5. April in Adelboden

Kurs 53: Polysportive Woche: Ski/Akro/Volley/Badminton/Tanz (Huwyler), 31. März bis 5. April in Davos

Kurs 54: Polysportive Woche: Ski/Akro/Volley/Badminton/Tanz (Huwyler), 6. bis 11. April in Davos

Kurs 55: Judo in der Schule (Santschi), 14. bis 19. April in Spiez

Kurs 69: Geschicklichkeit/Pantomime/Zirkus (Pierino), 7. bis 9. März in Bern

**J+S-Leiteraus- und -fortbildung**

Kurs 72: Skilanglauf (Etter), 31. März bis 5. April in Pontresina

Kurs 73: Gymnastik und Tanz (Mahler), 14. bis 19. April in Herrenschwanden

Kurs 74: Schwimmen: Brevet I Ausbildung, Fortbildung (BI, BII, SI), 10. bis 11. Mai in Adliswil

Detailprogramm/Auskunft: Schweizerischer Verband für Sport in der Schule, ETH-Zentrum, 8092 Zürich (Telefon 01 47 13 47).

## Für eine schülerzentrierte Schule

Der III. Schweizerische Kongress für Freinet-Pädagogik findet vom 7. bis 11. Mai 1986 in Zürich statt. Detailprogramm erhältlich bei der Arbeitsgruppe Freinet-Pädagogik, Postfach 3017, 8031 Zürich.

# LOGIC 86

## Die Computer-Schau

### Informatik in der Schule

Die LOGIC 86 ist mehr als eine Computer-Schau; sie ermöglicht durch Symposien und Ateliers zielgerichtete Informationen über mögliche Anwendungsbereiche und «Dienstleistungen» der Computer.

Der Bereich Informatik in der Schule wird auch 1986 nur an der Ausstellung in Bern gezeigt:

Daten: 19., 20. und 21. März jeweils 13.30

bis etwa 17.30 (Ausstellung auch vormittags geöffnet).

(Weitere Angaben folgen in «SLZ» 4/86)

## Heureka

## Literarisches Rätselraten («SLZ» 1/86)

Der Text stammt aus «Die Landschaft des Schülers», geschrieben von Ernst EGGIMANN, Sekundarlehrer in Langnau im Emmental.

Dieses offensichtlich in Lehrerkreisen gut bekannte Werk ist bereits 1973 im Arche Verlag, Zürich, erschienen.

Bis 21. Januar 1986, zwei Tage vor Erscheinen der «SLZ» 2/86 (die eine «normale» Sprachecke ohne Bestimmungsaufgabe enthält), sind insgesamt 65 richtige Lösungen eingegangen. Da der Autor auf das vom Verlag geltend gemachte Copyright in kollegialer Weise verzichtet, konnten statt drei immerhin sechs Werke von E. Eggimann durch das Los zugewiesen werden; die Redaktion hat aus eigenen Beständen weitere sieben Trostpreise gestiftet; damit kommen immerhin 20% der Einsender zu einem Preis.

Der literarische Wettbewerb hat vom Redaktor aus, wie könnte es anders sein, durchaus auch eine «pädagogische Nebenabsicht»:

– Der vorgelegte Text greift irgendein schulisches Thema auf und vermittelt auf diese Weise einem Grundauftrag der «SLZ» entsprechend berufsbezogenen «Stoff».

– Die gestellte Aufgabe regt zugleich an, die «Landschaft der Schule» bzw. das Wirkungsfeld des Lehrers aus neuen, auch ungewohnten, Perspektiven zu sehen.

Diese zweite Zielsetzung ist mit dem Text von Eggimann in hervorragender Weise erfüllt; es lohnt sich, seine «Landschaft des Schülers» nicht nur zu lesen, sondern sich, als Lehrer, einmal ganz bewusst in ihr aufzuhalten und sie weiter zu erkunden.

Ich wünsche viel Vergnügen bei der zweiten Aufgabe und «gerechtes» Losglück all jenen, die leer ausgegangen sind. J.

**Liste der Gewinner:**

Folgende Gewinner wurden ausgelost (Numerierung der Karten nach Posteingang, dann Zahlen wie bei Lotto gewählt): Hans Anderegg, St.Gallen; Christine Honkela, Besenbüren; Renata Ingold, Inkwil; Manfred Kipfer, Signau; Jakob Knecht, Zürich; Verena Kübli, Solothurn; Alfred Lustenberger, Emmenbrücke; Reynold Nicole, Arlesheim; M. Ogg-Trachsel, Thun; Rolf Richterich, Burgdorf; Hans Sommer, Brugg; Lutz Spittel, Albstadt (BRD); N.N. (keine Namensangabe!), Mollis.



SCHWEIZERISCHE  
**LEHRERZEITUNG**

erscheint alle 14 Tage, 131. Jahrgang

**Herausgeber****Schweizerischer Lehrerverein**Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich,  
Telefon 01 311 85 03 (01 312 11 38, Reisedienst)**Zentralpräsident:**

Rudolf Widmer, Wissegg, 9043 Trogen

**Redaktion**Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen,  
Telefon 064 37 23 06  
Heinrich Marti, 8750 Glarus, Telefon 058 61 56 49  
Hermengild Heuberger, 6133 Hergiswil bei Willisau,  
Telefon 045 84 14 58Christian Jaberg, Postfach, 3043 Uettiligen (Telefon  
031 82 28 36), Redaktor des «Berner Schulblatt»,  
zuständig für Einsendungen aus dem  
deutschsprachigen Teil des Kantons Bern  
Dr. Daniel Moser, Seminarlehrer, Steigerweg 26,  
3006 Bern (Telefon 031 44 41 46), Redaktor der  
«Schulpraxis»-Nummern**Ständige Mitarbeiter**

Gertrud Meyer-Huber, Lausen

Dr. Gertrud Hofer-Werner, Bern

Brigitte Schnyder, Ebmatingen

Johannes Gruntz-Stoll, Bern

Dr. H. U. Rentsch, Winterthur

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der  
Auffassung des Zentralvorstandes des  
Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der  
Redaktion übereinzustimmen.Präsident Redaktionskommission: Dr. K. Schätti,  
Säntisstrasse, 8200 Schaffhausen**Beilagen der «SLZ»****Berner Schulblatt**

(alle 14 Tage, nur «Berner Auflagen»)

Redaktion: Christian Jaberg, 3043 Uettiligen

**Unterricht** (25mal jährlich)

Redaktionsteam

**Stoff und Weg**

Unterrichtspraktische Beiträge

Redaktion: Heinrich Marti, 8750 Glarus

**Bildung und Wirtschaft** (6mal jährlich)Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und  
Wirtschaft», Dolderstrasse 38, Postfach, 8032 Zürich**Buchbesprechungen**

Redaktion: E. Ritter, Pädagogische

Dokumentationsstelle, Rebgasse 1, 4058 Basel

**Berner Schulpraxis**

Redaktion: Dr. D. Moser, Steigerweg 26, 3006 Bern

**Zeichnen und Gestalten**

Redaktoren: Heinz Hersberger (Basel),

Dr. Kuno Stöckli (Zürich), Peter Jeker (Solothurn). –

Zuschriften an H. Hersberger, 4497 Rünenberg

**Das Jugendbuch / Lesen macht Spass**

Redaktor: W. Gadiant,

Gartenstrasse 5b, 6331 Oberhünenberg

**Pestalozzianum**Redaktorin: Rosmarie von Meiss,  
Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich**Neues vom SJW**

Schweizerisches Jugendschriftenwerk

Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

**echo**

Mitteilungsblatt des Weltverbandes der

Lehrerorganisationen (WCOTP)

**Inserate, Abonnemente**

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa.

Telefon 01 928 11 01, Postcheckkonto 80-148

Verlagsleitung: Fridolin Kretz

**Annahmeschluss für Inserate:** Freitag,

13 Tage vor Erscheinen

Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und

Verantwortung.

**Abonnementspreise**

Mitglieder des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 45.–	Fr. 69.–
halbjährlich	Fr. 26.–	Fr. 40.–

**Nichtmitglieder**

jährlich	Fr. 59.–	Fr. 83.–
halbjährlich	Fr. 35.–	Fr. 49.–

Einzelpreis Fr. 4.– + Porto

**Abonnementsbestellungen und Adressänderungen**

sind wie folgt zu adressieren:

«SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Druck: Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa

**Schweizerische Lehrerkrankenkasse:**

Hotzstrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

# Sprachecke

**Schreibende Lehrer (II)**

*Die zweite literarische Zuordnungsaufgabe ist schwieriger als die mit Bedacht ermutigend leichte in «SLZ» 1/86; um so grösser ist die Herausforderung! – Diesmal ist es eine Lehrerin, die erst seit kurzem als Schriftstellerin von sich reden macht und aus deren unlängst erschienenem Buch eine Textpassage wiedergegeben wird.* -ntz

Die Klappstühle waren sehr unbequem gewesen, sie waren immer in der hintersten Reihe gesessen mit dem Rücken gegen die kühlen Wände der Ausstellungsräume, vor sich die Menge der Studenten, unter denen sie sich gefühlt hatten wie zwei alte Zooelefanten unter dem Getapse, den Rüsselspielen soeben Herausgepurzelter, noch Augenverklebter. Der Mann, ein Werklehrer, war auf Fortbildungsurlaub, die Frau sollte in Bälde eine Zeichnungslehrer-Verweserstelle antreten. Beide empfanden die bunte Jugend um sie betrügerisch erfrischend, mit nicht zugegebener Ängstlichkeit bedrohlich. Sie stellten ihre Klappstühle nebeneinander, betrachteten die strotzenden Weiber Hodlers, in queren Stellungen ihre Nacktheit kühlend. Sie betrachteten die Jünglinge, zartgefleischt, unschuldigen Blicks, die Reihen der Selbstbildnisse mit saftigen bis hin zum steinernen Trotz, in einen Schädel gepresst, gestanzt in aufgerissene Augenpaare die Angst, die Lust an der Angst, Angstlust zur Augenlust geworden. Der Werklehrer kopierte in seinen Skizzenblock mit ein paar Strichen die räumliche Anordnung der Menschen und der Dinge, auf den Gemälden in trügerischem Spiel vereint. Die Zeichenlehrerin kitzelte die Profile der jungen Mädchen und Knaben im ersten Semester, die eng um sie herumsassen, auf dem Boden hockten, da es nie genug Stühle hatte. Je zwei, drei von ihnen versuchten in vorbereiteter Rede die Entstehung des Bildes, die Dunkelheit des Bildes, die Verankerung des Bildes in der Biographie des Malers, das Umfeld des Bildes in der Kunstgeschichte zu erhellen, zu ergründen. Sie taten es, als hätten sie Stunden zuvor in vielleicht hohen Stadtzimmern, in vielleicht niedern Mansarden, durch deren Luken Vogelgezwtischer hereingeschlagen, ihre ganze Hitze abgegeben, als hätten sie ihre Leiber gekühlt in langen wälzerischen Umarmungen, so dass nichts verblieben war als lässiger Abstand, Geometrie. Die Frau fühlte sich unbehaglich.

*Wer den Namen des Verfassers erkannt oder erraten hat, nimmt an der Verlosung von fünf Büchern des gesuchten Autors teil, wenn er die Lösung des literarischen Rätsels auf eine Postkarte schreibt; die Lösung ist bis spätestens eine Woche nach Erscheinen der vorliegenden Ausgabe der «SLZ» einzusenden an die Redaktion «Schweizerische Lehrerzeitung», 5024 Küttigen. Die Redaktion stiftet zusätzliche Trostpreise!*



**HAUS  
TANNACKER**

Vorzüglich geeignet für Ihre  
**Landschulwochen  
Sport- und Ferienlager**

Gemütliches und gut eingerichtetes Haus  
mit total 41 Betten. Grosse Sportplätze. Star-  
ke Vergünstigungen nach Ostern bis Ende Mai.

Auskunft: W. Keller, Lindenmattstrasse 34  
3065 Bolligen, Telefon 031 58 20 55

**Schwarzenburgerland  
1100 m ü.M.**

### Lagerhäuser in SELVA GR (Sedrun)

Ideal für Ski- und Klassenlager, etwas abseits, zwei neu  
modernisierte und gut eingerichtete Häuser zu 32 bzw. 60  
Betten. Selbstverpflegung.

**Verein Vacanza**, R. Lischer, Langensandstrasse 52,  
6005 Luzern, Telefon 041 44 84 64 oder 44 18 27 (Blättler)

### Zernez/Engadin

(Schweizer Nationalpark)

Ferienlager, 60 Plätze, für  
Selbstkocher bzw. Halb- oder  
Vollpension.

Familie Patscheider, Hotel Bär &  
Post, Telefon 082 8 11 41

### Badener Ferienheim 7099 Litzirüti

Das Haus Valbella liegt eine Bahnstation  
vor Arosa, inmitten des Wandergebietes.  
Zimmer mit 2 bis 4 Betten. Räume für  
Gruppen- und Klassenarbeit. Gelände-  
sportmöglichkeiten. Ideal für Bergschul-  
wochen im Sommer und Herbst. Vollpen-  
sion ab Fr. 20.-. **Auskünfte:** Fam. R.  
Guldin, Telefon 081 31 10 88



**AGET Monte Generoso** bei: Markus Felber, Via Motta 29, 6850 Mendrisio

### SÜDTESSIN

**Bellavista**

**Monte Generoso**

Klassenlager für Landschul- und Wan-  
derwochen im Raum Mendrisio-Monte  
Generoso-Valle di Muggio. **Auskünfte**  
und Prospekte über die **Capanna**

Zu vermieten  
**Ferienlager**

von 20 bis 120 Personen für Wochenenden, Sportwochen und  
Wanderwochen während dem ganzen Jahr.  
Zentral gelegen zwischen Saanen und Gstaad.

Auskunft erteilt:  
**H. Brand, Bäckerei, Gstaad, Telefon 030 4 11 85**

### KLOSTERS DORF

Zu vermieten komfortables, geräumiges Ferienhaus, Nähe Madrisabahn,  
für etwa 45 Personen. Bestens geeignet für Klassenlager, Sommerlager,  
Herbstlager. **Noch frei: ab 1. April 1986**

**Leitung:** Schweizer Verband Volksdienst

Nähere **Auskünfte** erteilt: Primarschulgemeinde Jona, Ferienhauskommis-  
sion, Herr Jakob Reich, Oberseestrasse 89, 8645 Jona, Tel. 055 27 75 63

### Savognin – Bündnerland – Wanderland

Neues, heimeliges Ferienlagerhaus für Selbstversorger, 32 Plätze,  
mitten in herrlichem Wandergebiet, am Waldrand, über dem Dorf bei  
der Mittelstation der Sesselbahn gelegen, schöner Garten mit Feuer-  
stelle, rustikaler Aufenthaltsraum mit Grill-Cheminée. Günstige Som-  
merpreise. Auch noch einige Termine Winter 1986/87 frei.

**HOTWAG**, Tittwiesenstrasse 61, 7000 Chur, Telefon 081 24 59 18

### Gruppenreisen, Klassenfahrten oder Ferien in komfortablen Appartements im Zillertal, Tirol, Österreich

Herrliches Skigebiet, schneesicher bis Mai  
**Freie Termine:** Winter bis Frühjahr 1986, Sommer  
und Herbst 1986, Winter 1986/87  
Vollpension ab sFr. 25.-, wir buchen direkt, schrei-  
ben Sie oder rufen Sie uns an.

Fam. Lerch, Gasthof Schöne Aussicht und Ferien-  
wohnungen Römerhof, 6263 Kapfing bei Fügen,  
Zillertal, Tirol, Österreich, Tel. 0043 / 5288 / 2388

Ferienlager in Obergesteln (Goms)

### Gemeindehaus (42 Plätze) Mehrzweckhalle (92 Plätze)

Ganzjährige, gute Ausbildungsmöglichkeiten. Im  
Sommer und Herbst Wandern. Im Winter Skifahren  
und Langlauf. Skilift im Ort.

Anreise mit der Bahn via Furka-Tunnel ab Zürich  
3 Std.

**Geeignet für:** Schulverlegungen, Kurse, Tagungen,  
Sportanlässe, Trainingslager

**Anfragen:** P. Bachmann, 3981 Obergesteln, Tele-  
fon 028 73 10 19

**Lenk**  
- das ganze Jahr!  
**Kurs-  
und Sportzentrum**  
Modernste **Lenk (KUSPO)**  
Unterkunfts-, Verpflegungs- und  
Schulungsräume. Sportanlagen mit  
Mehrzweckhalle. Für Vereine,  
Schulen, Klubs und Gesellschaften.  
450 Betten (3 Chalets).  
Informieren Sie sich heute, damit  
Sie schon morgen  
planen können.  
**Kurs-  
und Sportzentrum**  
CH-3775 Lenk Tel. 030/3 28 23

Berner Oberland? Graubünden?  
Wallis? Tessin? Jura? ...? Eine  
Berghütte? Ein Hotel? Selbstko-  
cher oder Vollpension? Unsere  
Reservationszentrale offeriert  
und reserviert für Sie überall in  
der Schweiz. Eine Auswahl von  
mehr als

**400**

Ferienhäusern und Hotels für  
Gruppen. Verlangen Sie gratis  
Information bei:

**RESERVATIONSZENTRALE**

Sunny Club AG  
Sternengässchen 1, Postfach  
CH-3001 Bern, Tel. 031 21 17 57

### Rösslifahrten mit Planwagen

Region Emmental/Oberaargau

Unsere wetterfesten Planwagen eignen sich  
besonders für Tagesausflüge, Schulreisen und  
Landschulwochen. Ob Sie eine Fahrt für einige  
Stunden oder mehrere Tage vorhaben, wir hel-  
fen Ihnen, ein ganz auf Ihre Wünsche abge-  
stimmtes Programm zusammenzustellen.

Sofern erwünscht, sehen, helfen und lernen  
die Jugendlichen – insbesondere bei längeren  
Fahrten – den Umgang mit unseren Haflinger-  
pferden.

Unverbindliche Auskunft und Anmeldung:  
Familie Zimmermann, Telefon 034 22 80 53,  
oder Margrith Barbey, Telefon 031 85 46 41



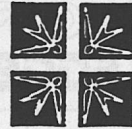
Evangelische Zentren für Ferien und Bildung

# Magliaso



Luganersee

# Randolins



St. Moritz

Ideal für Klassenlager. Rufen Sie uns an wir haben noch Termine frei.

Randolins  
St. Moritz

Magliaso  
Luganersee

Telefon 082 3 77 55    Telefon 091 71 14 41

## Savognin – Bündnerland – Wanderland

Unser neugebautes, heimeliges Ferienlagerhaus auf 1600 m Höhe (Selbstversorger, 32 Plätze) will den Gästen auch einen schönen Garten mit Feuerstelle bieten. Sind Sie interessiert, eine solche Feuerstelle zu errichten, im Garten eine Treppe zu erstellen, die Umgebung etwas zu planen, dann laden wir Sie ein, bei uns eine Woche im Mai das neue Ferienlagerhaus gratis zu benutzen. Bei Interesse rufen Sie uns an! HOTWAG, Tittwiesenstrasse 61, 7000 Chur, Telefon 081 24 59 18



Universität Zürich

Für die **Hochschulreform-Kommission** suchen wir per 1. April oder nach Vereinbarung einen

## wissenschaftlichen Mitarbeiter (50%)

Der Aufgabenbereich umfasst Planung, Durchführung und Evaluation der hochschuldidaktischen Veranstaltungen sowie Vorbereitung und Vollzug der übrigen Kommissionsgeschäfte.

**Anforderungen:** Hochschulabschluss und pädagogisch-didaktische Qualifikation; Engagement für Fragen der universitären Bildung; Bereitschaft für zeitlich flexiblen Einsatz.

Nähere Auskünfte erteilen Ihnen gerne: der Präsident, Prof. Dr. C. Goehrke (Telefon 01 252 20 64) und Dr. M. Herzog (Telefon 01 257 22 24).

Damen und Herren, die sich von dieser selbständigen und vielseitigen Aufgabe angesprochen fühlen, bitten wir, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis **spätestens 23. Februar 1986** zu senden an: Universität Zürich, Personalabteilung ZUV, Schönberggasse 15, 8001 Zürich.

## Die Rudolf Steiner-Schule Winterthur

sucht auf Frühling 1986 für die 9./10. Klasse

eine(n) Oberstufenlehrer(in)

für die Naturwissenschaften, sowie

eine(n) Klassenlehrer(in)  
Turnlehrer(in)  
Musiklehrer(in) und  
Handarbeitslehrer(in)

Vorausgesetzt wird eine fachliche Ausbildung und ein ernsthaftes Interesse, sich in die Pädagogik der Rudolf Steiner-Schulen (Waldorfpädagogik) einzuarbeiten.

Die Bewerbungen sind zu richten an das

Lehrerkollegium der Rudolf Steiner-Schule, Maienstrasse 13/15, 8406 Winterthur.

## Kolonieleiter gesucht

Wir suchen dringend Haupt- und Mitleiter(innen) für folgende **Sommerkolonien:**

<b>Kolonie für Schwimmen und Ballspiele</b>	Magliaso	5. bis 25. Juli und 28. Juli bis 9. August
<b>Tenniskolonien</b>	Blatten Sonvico	5. bis 18. Juli 28. Juli bis 9. August
<b>Flugmodellbaukolonie</b>	Zuoz	26. Juli bis 9. August

Den Haupt- und Mitleitern obliegt die Führung der Kolonie und die Betreuung der Kinder. Der Schwimm- und Tennisunterricht sowie der Bau der Flugmodelle wird von Fachleuten übernommen.

Auskünfte und Anmeldungen durch die Betriebsleitung der **Stiftung Zürcher Ferienkolonien**, H. und F. Gürber, Diggelmannstrasse 9, Telefon 01 492 92 22

## LEBEN und GLAUBEN

Die Wochenzeitschrift auf christlicher Basis. Jede Woche eine neue Fülle von ausgewählten Beiträgen.

### Gratis

erhalten Sie Probenummern beim Verlag mit untenstehendem



**Gutschein** für vier Gratis-Probenummern.

Name: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ, Wohnort: \_\_\_\_\_

Auf Postkarte aufkleben oder in Couvert eingesteckt senden an

**LEBEN und GLAUBEN**

3177 Laupen BE

LZ



## Audiovisual

### Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

### Dia-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85



### Aecherli AG Schulbedarf

8623 Wetzikon  
Tösstalstrasse 4  
Hellraum-, Dia- und Filmprojektoren / Projektionstische / Schulmöbel /  
Leinwände / Thermo- und PPC-Kopierer / Umdrucker / Vervielfältiger /  
Offsetdrucker / AV-Folien / Projektionslampen / Div. Schulmaterialien

Reparatur-Service für alle Schulgeräte ☎ 01/930 39 88

### Kassettengeräte und Kassettenkopierer

TANDBERG, APCO AG, Schörl-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

WOLLENSAK 3M, APCO AG, Schörl-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

### Projektionstische

Aecherli AG, Tösstalstrasse 4, 8623 Wetzikon, 01 930 39 88

Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

### Projektions- und Apparatewagen

FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

### Projektionswände

Theo Beeli AG, 8029 Zürich, 01 53 42 42

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

### Projektoren und Zubehör

H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television,

EPI = Episkope

Bauer Film- und Videogeräte, Robert Bosch AG, 8021 Zürich, 01 277 63 06 (TF)

Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 44 36 58, Schweizer Produkt



### Hellraumprojektoren von Künzler

W. Künzler, Optische und technische Lehrmittel,  
5108 Oberflachs, Telefon 056 43 27 43

### Television für den Unterricht

Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

### Videoanlagen für die Schule

VITEC, Video-Technik, Probsteistrasse 135, 8051 Zürich, 01 40 15 55

## Bücher

### Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers

PAUL HAUPT BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25,

LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räfelstrasse 32, 8045 Zürich,

Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!

SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

## Handarbeit

### Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne

SACO AG, 2006 Neuchâtel, Lainerie, Katalog gratis, 038 25 32 08

Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

### Handwebgarne

Bastelzentrum Bern, Bubenbergrplatz 11, 3011 Bern, 031 22 06 63

Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50

SACO AG, Lainerie, 2006 Neuchâtel, Katalog gratis, 038 25 32 08

Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

### Spinnräder, Material zum Spinnen, Zubehör

SACO AG, Lainerie, 2006 Neuchâtel, Katalog gratis, 038 25 32 08

### Webrahmen und Handwebstühle

ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

## Kopieren · Umdrucken

### Kopiergeräte

Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 11 11

René Faigle AG, Postfach, 8023 Zürich, 01 302 19 22



**Bergedorfer Kopiervorlagen:** Bildgeschichten, Bildrätsel,  
Rechtschreibung, optische Differenzierung, Märchen, Umwelt-  
schutz, Puzzles und Dominos für Rechnen und Lesen, Geome-  
trie, Erdkunde: Deutschland, Europa und Welt. / **Pädagogische  
Fachliteratur.** Prospekte direkt vom Verlag Sigrid Persen,  
Dorfstrasse 14, D-2152 Horneburg.

### Offset-Kopierverfahren

Ernst Jost AG, Im Schörl, 8600 Dübendorf, 01 820 05 05

### Umdrucker

Ernst Jost AG, Im Schörl, 8600 Dübendorf, 01 820 05 05

## Lehrmittel

### Lehrmittel

LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räfelstrasse 32, 8045 Zürich

Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!

SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

### Maschinenschreiben

Lehrerkonzept, Schülerhefte, 24 Kassetten, Hofmannverlag, 5522 Tägerig, 056 91 17 88

● fegu-Lehrprogramme

● Wechselrahmen

● Stellwände

● Galerieschienen

● Klettentafeln

● Bilderleisten

● Bildregistraturen

### Pano-Lehrmittel / Paul Nievergelt

Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

## Mobiliar



### «Rüegg»

Schulmöbel, Tische,  
Stühle, Gestelle, Korpusse

8605 Gutenswil ZH, Tel. 01 945 41 58

### Schul- und Saalmobiliar

Hans Eggmann, Möbelbau, 3435 Ramsei, 034 61 18 79

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44

Zesar AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94



● Schulzeichentische

● Schulzeichengeräte

● Mehrzweckbestuhlungen

Pro Büro AG, 4053 Basel, Telefon 061 22 12 70



das Gestell-System

für Ordner, Bücher

STEGO, 8762 Schwanden

Telefon 058 81 17 77



● Ausstellungsvitrinen

● Sammlungsschränke

● Anschlagtafeln

● Stellwände



SYMA-SYSTEM AKTIENGESELLSCHAFT

9533 Kirchberg, Tel. 073 31 24 31, Tlx. 883286

## Musik

### Musikinstrumente und -anlagen von A-Z

Wersi-electronic AG, Orgel- und Pianobausätze, 8887 Mels, 085 2 50 50

## Physik, Chemie, Biologie

### Laboreinrichtungen

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

MUCO, Albert Murri & Co., AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

### Mikroskope

OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

### Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 5 58 90

### Demonstrationsapparate für den Physikunterricht

– Verlangen Sie unseren Katalog –



Metallarbeiterschule Winterthur

Zeughausstrasse 56

8400 Winterthur, Telefon 052 84 55 42

### Präparierte Tiere und Skelette vom Präparator

Greß Biologie, 9572 Busswil TG, 073 23 21 21



Zoologisches Präparatorium  
Fabrikation biologischer Lehrmittel  
Restauration biologischer Sammlungen

Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat

von 10 bis 12 Uhr offen

CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21

### Stromlieferungsgeräte

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12



Verkauf durch:

Awyco AG, 4603 Olten

Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern

Leybold-Heraeus AG, 3000 Bern



## Spiel + Sport

### Sportplatz-Baustoffe

Quarzsande (Sprunggruben, Geräteplätze usw.), Lavasand (Tragschicht bei Rasenplätzen), Lavaschlacke (Dynamische Schicht beim Aufbau von Sportplätzen), Rote Erde (Deckschicht beim Aufbau von Sportplätzen), Ziegelschrot (Tennisand)  
**Berger & Co., 4002 Basel, Telefon 061 83 14 85**

### Spielplatzgeräte

Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach Dorf, 041 96 21 21  
 Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9546 Tuttwil-Wängi, 054 51 10 10  
 H. Roggwiler, Postfach 374, 8910 Affoltern a. A., 01 767 08 08  
 Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

### Armin Fuchs Thun

Rüttiweg 15, Postfach 25  
 3608 Thun, Tel. 033 36 36 56

Spiel- und Sportgeräte

Verlangen Sie  
 Prospekte und Preislisten



### Hinnen Spielplatzgeräte AG

Ein Top-Programm für Turnen,  
 Sport und Spiel  
 Spiel- und Pausenplatzgeräte

Verlangen Sie Prospekte und Preislisten  
 6055 Alpnach Dorf, Telefon 041 96 21 21,  
 Telex 78150

## Sprache

### Sprachlehranlagen

ASC, complete electronics systems, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, 01 820 22 66  
 CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)  
 REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71  
 TANDBERG, APCO AG, Schörl-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

### Sprachlehrzeitungen e/f/i/d

Sprachlehrzeitungen Spiez, Postfach 13, 3700 Spiez, 033 54 34 14

## Theater

### Schultheater

Max Eberhard AG, Bühnenbau, 8872 Weesen, 058 43 13 87  
 Eichenberger Electric AG, Zollikerstrasse 141, Zürich, 01 55 11 88, Bühnen-  
 einrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

## Verbrauchsmaterial

### Farbpapiere

INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

### Bolcolor-Ringordner



Bolleter AG, 8627 Grüningen  
 Verlangen Sie Bolleters  
 Schulprogramm  
 Telefon 01 935 21 71

### Klebstoffe

Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86



Schulhefte, Einlageblätter,  
 Zeichenpapier, Schulbedarf  
**Ehram-Müller AG**  
 Josefstrasse 206, 8031 Zürich  
 Telefon 01 42 67 67

### Selbstklebefolien

HAWE Hugentobler + Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

## HERWIG WOLF AG

8307 Effretikon ZH  
 Telefon 052 32 24 54

Schul-Ringordner, Heft- und Zeichenmappen,  
 Schnellhefter, Zeigetaschen, Sämtl. Spezial-  
 anfertigungen in Karton, Pressspan und PVC

## Wandtafeln

### Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21  
 Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81  
 Eugen Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38  
 OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11  
 Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56  
 Weyel AG, Rüttiweg 7, Pratteln, 061 81 81 54



● Innenausbau ● Zuger Schulwandtafeln  
 ● Schuleinrichtungen ● Medienmöbel

Eugen Knobel  
 Chamerstr. 115, 6300 Zug, Tel. 042 41 55 41

## Werken, Basteln, Zeichnen

### Autogen-Schweiss- und Lötanlagen

AGA AKTIENGESELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld  
 Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

### Bastelartikel und Handarbeitsmaterial

Bastelzentrum Bern, Bubenbergrplatz 11, 3011 Bern, 031 22 06 63

### Filet, Stoffe, Zubehör, Bücher

SACO AG, Lainerie, 2006 Neuchâtel, Katalog gratis, 038 25 32 08

### Filz, Handarbeits- und Dekorationsfilz

FILZFABRIK AG, Lerchenfeldstrasse 9, 9500 Wil, 073 22 01 66



### Kindermalfarben

### Fingerfarben

(gepr. Eidg. Gesundheitsamt)

Materialstelle für Freizeit- und Jugendarbeit  
 St.-Karl-Quai 12, 6000 Luzern, Telefon 041 51 41 51

### Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

### Keramikkbrennöfen

Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina  
 NEUE KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und  
 Töpfereibedarf, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24  
 Werner Ratzenböck, PARAGON-Keramikkbrennöfen, 1630 Bulle, 029 2 22 49

### Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien

VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

### Schulwerkstätten

Lachappelle Werkzeugfabrik, Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23  
 HAWEBA, Hobelbankrevisionen, Buchenstrasse 68, 8212 Neuhausen, 053 2 65 65  
 Kuster Hobelbankfabrik, 8716 Schmerikon, 055 86 11 53  
 Wettstein Holzwerkzeuge AG, 8272 Ermatingen, 072 64 14 63

### Schutz- und Schweissgase

AGA AKTIENGESELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld

### Seile, Schnüre, Garne

Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01 252 58 34

### Töpfereibedarf

NEUE KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

### Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

Matzinger (HEGNER-Vertretung), Postfach 143, 1212 Gd-Lancy/Genf, 022 93 51 71  
 OPO, Oeschger AG, Steinackerstrasse 68, 8302 Kloten, 01 814 06 66

## Handelsfirmen für Schulmaterial

### Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschkmal-  
 artikel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

### OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte:  
 Hellraumprojektoren, Thermo- u. a. Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Pro-  
 jektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen, Wandtafeln.

### Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43

Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate,  
 Zubehör (Elektrostatik- und Normalpapier). In **Generalvertretung**: Leinwände,  
 Umdrucker, AV-Speziallampen, Torsen und Skelette.

### Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische  
 und -maschinen.

### AV-Geräte Service, Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen, 01 923 51 57

Reparaturen und Service von audiovisuellen Geräten, Verkauf von Film-, Dia- und  
 Hellraumprojektoren, Tongeräten, Projektionstische, Leinwände sowie Zubehör.



# AIREX<sup>®</sup> Matten

Sanitized<sup>®</sup>

körperfreundlich, hygienisch und strapazierfähig.  
Weltweit bewährt für Physiotherapie,  
Gymnastik und Freizeit.

Verkauf im Fachhandel  
AIREX AG, CH-5643 Sins  
Tel. 042 66 14 77

SCHWEIZERISCHE  
**LEHRERZEITUNG**

Ich abonniere die  
«Schweizerische Lehrerzeitung»

- Ich bin Mitglied des SLV, Sektion \_\_\_\_\_
- Ich bin nicht Mitglied des SLV

Einsenden an:

**Zeitschriftenverlag Stäfa**  
**8712 Stäfa**

oder

**Sekretariat SLV**  
**Postfach 189**  
**8057 Zürich**

## Bestellschein

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse, Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

# Abonnements